Nr. 513 ♦ 38. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 259

Sonntags-Ausgabe

50 Pfennig

**Bezugspreis:**
Vierteljährl. 36,— M., monatl. 12,— M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 12,— M. einschl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, das Saar- und Memelgebiet, sowie die ehemals deutschen Gebiete Polens, Oesterreich Ungarn und Luxemburg 22,— M. für das übrige Ausland 29,— M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Beilage „Siedlung und Kleingarten" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

**Anzeigenpreis:**
Die neungespaltene Nonpareillezeile kostet 6,— M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 2,— M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 1,— M. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 1,— M., jedes weitere Wort 60 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 3,60 M. Die Preise verstehen sich einschließlich Teuerungszuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15195—97 Expedition Moritzplatz 11753—54

Sonntag, den 30. Oktober 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzplatz 11753—54

# Deutschlands Rechtsverwahrung abgelehnt.

**Paris, 29. Oktober. (WTB.) Die Botschafterkonferenz hat auf die Note des deutschen Botschafters Dr. Mayer über die Teilung Oberschlesiens geantwortet. Die Alliierten betrachten den deutschen Protest gegen die Entscheidung über die Teilung Oberschlesiens als null und nichtig und nehmen Kenntnis von der Bereitwilligkeit Deutschlands, diese Entscheidung auszuführen.**

Anmerkung des WTB.: Die vorstehende Havas-Nachricht gibt vermutlich den Inhalt der zu erwartenden Note richtig wieder, wobei dahingestellt bleiben muß, ob diese den Protest der deutschen Regierung in so schroffer Form zurückweist, wie Havas behauptet. Wie dem aber auch sei, es wird dadurch, daß die Entente erklärt, die Rechtsverwahrung nicht anzunehmen, die Rechtsverwahrung nicht aus der Welt geschafft und ihr nichts von ihrer historischen Bedeutung genommen. Im übrigen stellt die Entente nach der Havas-Meldung die Tatsache fest, daß wir uns der Entscheidung fügen. Daß Deutschland die Entscheidung angenommen habe, wird auch von der Entente nicht behauptet.

### Vor den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien sind 4 Kommissionen vorgesehen:

1. Eine Kommission zur Leitung der Wirtschaftsverhandlungen und zur Regelung der Minderheitsfrage unter Leitung des Reichsjustizministers a. D. Dr. Schiffer und des Staatssekretärs a. D. Lewald.

2. die gemischte Kommission, zusammengesetzt aus zwei Deutschen und zwei Polen unter Leitung eines Neutralen. Von deutscher Seite sind hierfür der Bergrat Bunzel und der Oberbürgermeister von Beuthen Dr. Stephan in Aussicht genommen;

3. eine Schiedsgerichtskommission;

4. die Grenzfestsetzungskommission, der von deutscher Seite Herr v. Treutler und der Graf Podewils angehören werden.

### Ein Aufruf.

**Breslau, 29. Oktober. (WTB.)** Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien erläßt folgenden Aufruf an die Bevölkerung: Die Entscheidung der Alliierten über die staatliche Zugehörigkeit Oberschlesiens traf das ganze deutsche Volk, insbesondere die mit Oberschlesien seit Jahrhunderten eng verbundene Bevölkerung der Provinz Niederschlesien, auf das schwerste und versetzte sie in große Erregung. Die allgemeine Erbitterung der Schlesier darf jedoch nicht zu unbesonnenen Handlungen gegen die unter uns sich aufhaltenden oder hier auf der Durchreise begriffenen Angehörigen der alliierten Staaten führen. Ich bitte daher die Bevölkerung, sich zu solchen Handlungen nicht hinreißen zu lassen, zumal aus ihnen der Volksgesamtheit und der engeren Heimat großer Schaden erwachsen kann.

## Die Forderungen der Kleinen Entente.

**Graz, 29. Oktober. (WTB.)** Wie die „Grazer Tagespost" aus Laibach meldet, ist der Entwurf zum Ultimatum aus Prag in Belgrad eingetroffen. Die Prager Regierung soll im allgemeinen bezüglich des Inhalts des Ultimatums mit der serbischen Regierung einverstanden sein, doch verlautet, daß sie besondere Bedingungen aufstelle und zwar:

1. Die Nationalversammlung in Budapest müsse grundsätzliche Erklärungen bezüglich der Absetzung Karls abgeben.

2. Unbedingte Durchführung des Vertrages von Trianon.

3. Nichtanerkennung irgendeiner Vereinbarung (?).

4. Schadenersatzleistung gegenüber der Tschechoslowakei und Jugoslawien bezüglich der Mobilisierungskosten.

5. Als Kompensation werden der Tschechoslowakei die Bergwerke an der Grenze und Jugoslawien die Kohlenbergwerke in Fünfkirchen übergeben.

6. Vollständige Entwaffnung Ungarns unter Aufsicht einer besonderen Kommission, die von der Kleinen Entente gebildet werden soll.

7. Alle Führer der karlistischen Bewegung, die tschechoslowakische oder jugoslawische Staatsbürger sind, sollen der Kleinen Entente übergeben werden.

8. Antwort Ungarns binnen 48 Stunden.

Für den Fall der Annahme des Ultimatums ist Abfassung eines Protokolls, für den Fall der Nichtannahme sofortige militärische Aktion von seiten der Kleinen Entente vorgesehen. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Belgrad ist dort aus Bukarest bis heute früh noch keine endgültige Zustimmung zum Ultimatum eingetroffen. Man erwartet die Antwort im Laufe des heutigen Tages.

### Der Beschluß der Botschafterkonferenz.

**Paris, 29. Oktober. (WTB.)** Die Botschafterkonferenz hat das Protokoll von Venedig gebilligt und seinen Wortlaut der Kleinen Entente übermittelt. Sie hat Maßnahmen ins Auge gefaßt, um den Exkönig Karl schnellstens aus Ungarn zu entfernen.

## Briands Amerikareise.

**Paris, 29. Oktober. (TU.)** Ministerpräsident Briand ist heute vormittag um 11,25 Uhr mit der französischen Delegation vom Bahnhof Saint Lazaire in Paris nach Le Havre abgereist, wo er sich heute abend noch an Bord des Dampfers „Lafayette" nach Amerika einschiffen wird. Während der Ueberfahrt von Le Havre nach New York wird der Ministerpräsident durch Funkspruch mit Frankreich in Verbindung sein.

## Arbeiter, Angestellte, Beamte!

### Parteigenossen und Genossinnen!

**Die beiden sozialistischen Parteien und die Gewerkschaftskommission haben beschlossen, am 9. November, dem Jahrestag der Revolution, durch machtvolle Demonstrationen ihren Willen zur Fortführung der Revolution zu bekennen.**

**Zu diesem Zwecke schließen die Betriebe um 2 Uhr mittags und marschieren geschlossen zu den Plätzen, die noch später, aber rechtzeitig bekanntgegeben werden.**

**Die weiteren Bekanntmachungen, die auf die Demonstrationon Bezug haben, werden in den Sonntagsausgaben von „Vorwärts" und „Freiheit" am 6. November erscheinen, die wir zu beachten bitten.**

**Bezirksverband Berlin der SPD.: A. Häußler.**
**Bezirksverband Berlin-Brandenburg der USPD.: H. Müller.**
**Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend: Sabath.**

## Der Fall Sacco-Vanzetti.

Am 11. November sollen in Braintes bei Boston (Massachusetts, Vereinigte Staaten) die beiden italienischen Arbeiter Sacco und Vanzetti durch Elektrizität hingerichtet werden. Sacco und Vanzetti sind für den Syndikalismus sehr eingenommen, wodurch sie sich bei den Fabrikanten von Braintes verhaßt machten. Am 15. April 1920 wurde das Fuhrwerk einer Schuhfabrik in Braintes von zwei Männern angehalten, die den Kutscher und seinen Kassierer töteten und 18 000 Dollar raubten. Die Polizei fand die Räuber nicht. In Ermangelung der wirklichen Mörder beschuldigte sie nun die beiden italienischen Syndikalisten des Raubmordes und zog sie in Untersuchung. Obwohl beide durch Zeugen beweisen konnten, daß sie zur Zeit der Mordtat einige Kilometer davon entfernt in Plenymouth weilten, wurden sie von den Geschworenen schuldig erklärt und der Richter beeilte sich, sie zum Tode durch Elektrizität zu verurteilen. Die Verurteilten beteuern ihre Unschuld in einer Weise, wie nur Unschuldige dies tun können, trotzdem lastet auf ihnen das Todesurteil. Durch Zeugen haben sie ein Alibi nachgewiesen, aber die Polizei hatte zwei junge Mädchen ausfindig gemacht, die durch das Fenster im zweiten oder gar dritten Stock gesehen haben wollen, daß die beiden Italiener in einem Automobil eilig davonfuhren. In der Untersuchung waren die beiden Mädchen ihrer Sache weniger sicher, aber ein Jahr später erinnerten sie sich genau an alle Details.

Ob die Kundgebungen in Frankreich, Italien, England und Amerika das Unheil von den beiden Opfern abwenden werden, ist zweifelhaft, denn im Dollarlande spielt ein Arbeiterleben eine geringe Rolle. Amerika ist ein freies, demokratisches Land!

## Das neue Mekka.

**Konstantinopel, 28. Oktober. (DA.) Die Regierungen von Persien und Afghanistan haben Mustapha Kemal Pascha mitgeteilt, daß der Schah von Persien und der Emir von Afghanistan beschlossen hätten, im März nächsten Jahres zu einem Besuch nach Angora zu kommen. Die politische Tragweite dieses Besuchs liegt auf der Hand.**

**Polen und Danzig.** Die polnische Regierung hat bei dem Rat des Völkerbundes Berufung eingelegt gegen die Entscheidung des Oberkommissars vom 1. September 1921, wonach die Kontrolle und die Verwaltung der gesamten Weichsel im Gebiete der Freien Stadt Danzig durch den Hafenausschuß ausgeübt werden soll. Das Generalsekretariat des Völkerbundes teilt mit, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Rates gesetzt ist.

**Der neue deutsche Gesandte in Prag** Dr. Koch überreichte heute dem Präsidenten der Republik in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

**Der Agramer Mordprozeß.** Im Prozeß gegen die Mörder des Ministers Draskovic wurde der Hauptbeschuldigte Aliagic zum Tode, drei weitere Angeklagte zu Freiheitsstrafen von je 15 Jahren und ein Angeklagter zu einer Freiheitsstrafe von 2 Jahren verurteilt.

## Der allein Unschuldige.

Der französische Ministerpräsident Olivier, der zu Beginn des Krieges von 1870 das Wort vom „leichten Herzen" sprach, hat die Niederlage des napoleonischen Frankreichs noch um vierzig Jahre überlebt. Er hat die Zeit benutzt, um ein Werk über die Geschichte Frankreichs zu schreiben, dessen dreißig Bände vom ersten bis zum dreißigsten dem Nachweis dienten, daß seine Politik vollkommen richtig gewesen sei. Für die Franzosen ist er trotzdem der Mann der Niederlage und des „leichten Herzens" geblieben.

Ludendorff hält drei Jahre nach seiner Niederlage auch bereits beim dritten Bande. Wenn ihn das Geschick das Alter Oliviers erreichen läßt, wird er wohl auch noch den dreißigsten beenden. In allen dreißig Bänden wird er beweisen, daß alle anderen am Zusammenbruch Deutschlands schuld seien, nur er allein nicht. Und trotz allem wird er vor der Weltgeschichte der Mann bleiben, der Deutschland ins Unglück gerissen hat und die Hauptverantwortung an der Katastrophe von 1918 trägt.

Der dritte Band Ludendorffs „Kriegführung und Politik" (Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Berlin) zeigt nicht mehr, wie die ersten beiden Bände, den gekränkten Feldherrn, sondern den entrüsteten Parteiagitator. Nicht etwa Parteiführer. Denn was Ludendorff in politischer Beziehung zu sagen weiß, entspricht etwa dem Geisteshorizont eines Wanderredners, der für den Pommerschen Landbund die Dörfer unter 500 Einwohner bereist.

Ludendorff belegt seine Ansichten mit Zitaten. Sie kommen uns so merkwürdig bekannt vor, wir haben sie oft schon gelesen, aber wo? — Richtig, im Wochenblättchen des Herrn Knüppel-Kunze, im „Völkischen Beobachter" zu München, im „Miesbacher Anzeiger" und wie die antisemitischen Kläffer sonst heißen. Nur müssen wir sagen: Bei Knüppel-Kunze war es kurzweiliger. Diese Geistesrichtung spricht nur dann an, wenn sie mit derber Hemdsärmelichkeit ihre verbogenen Geschichtsweisheiten in ein ungebildetes Publikum wirft. Aber ein gravitätisch und wissenschaftlich auftretender „Miesbacher Anzeiger" — das ist einfach langweilig.

Ist es denn, wird mancher Leser fragen, wirklich nicht mehr? Politisch sicher nicht. Wir geben nur das eine zu bedenken: Kann man einen Mann ernst nehmen, der sein Urteil über die Sozialdemokratie aus den Schriften Emil Kloths, „ehemals sozialdemokratischer Stadtverordneter in Neukölln", schöpft, seine Kenntnisse über die Juden aus den „Weisen von Zion" (einer längst als plumpen Fälschung nachgewiesenen antisemitischen Hetzschrift), der mit größtem Ernst von einer jüdischen Weltoberleitung spricht, die Frankreich und England im Weltkriege dirigiert habe?!

Das ist das ungewollte Verhängnis solcher Rechtfertigungsbücher, daß sie ihren Verfasser nicht entschuldigen, sondern nur weiter enthüllen. Kein Mensch zerstört eifriger die Legende von Ludendorffs überragender geschichtlicher Persönlichkeit als Ludendorff selber! Ein zweifellos tüchtiger militärischer Fachmann, aber kein Feldherr. Denn zum Feldherrn gehört, das weiß auch Ludendorff, politische Zielsetzung und politisches Genie. Dieser aber stand geistig etwa da, wo der deutschvölkische Jugendklub „Armin" (mit Blutbekenntnis) steht. Hurrapatriotische Borniertheit ist ihm die einzige Form zulässiger Vaterlandsliebe, hinter jeder Klugheit und Besonnenheit wittert er Schwäche, Lauheit, Verrat und Defaitismus.

So sind denn nach Ludendorff eigentlich alle Deutschen vor dem Kriege Vaterlandsfeinde gewesen bis auf ihn selber und eine Handvoll Generalstabsoffiziere. Niemand hat etwas getaugt in Deutschland, die erste Oberste Heeresleitung (Moltke) nichts, die zweite Oberste Heeresleitung (Falkenhayn) nichts, die politische Leitung nichts (bis auf Herrn Michaelis natürlich), das Parlament nichts, das Volk nichts — nur er, LUDENDORFF, er taugte!

Daß wir Sozialdemokraten nur auf den Untergang Deutschlands hingearbeitet haben, daß der „Vorwärts" im Sinne der feindlichen Propaganda arbeitete, das sind einem Ludendorff Selbstverständlichkeiten. Aber wir befinden uns da in zahlreicher Gesellschaft.

Das ganze alte System — man möchte fast lachen — wird von Ludendorff hingestellt als ein System des schwachmütigen Pazifismus. Die Verwaltung sei durch das römische Recht verdorben worden, die Geistlichkeit habe nichts getaugt, die katholische, weil sie zu Rom hielt, die protestantische, weil sie zu friedfertig und pazifistisch verseucht war, die Lehrer haben zu viel den Bildungsfimmel gehabt. Zwischen den Zeilen der Angriffe auf die Geistlichen liest man sogar, daß Herrn Ludendorff auch das Christentum als jüdische Erfindung höchst verdächtig ist. Die Germanen hätten wohl lieber bei Wodan und Pferdefleisch bleiben sollen, dann wäre 1914 anders abgelaufen. Im Ernst gesprochen: Ludendorffs Ideen laufen darauf hinaus, daß das deutsche Volk sich mit einer turmhohen chinesischen Mauer gegen das Ausland hätte absperren müssen. Wirkungen: siehe China.

Innerhalb dieser Mauer wäre dann nichts weiter zu tun gewesen, als vierzig Jahre lang bei Tag und Nacht für den Entscheidungskrieg zu rüsten. Weil das deutsche Volk mitunter

auch an andere Dinge gedacht hat als den kommenden Weltkrieg von 1914, so hat es nach Ludendorff sein Schicksal verdient. Denn natürlich ist dieser Krieg uns nur aufgezwungen worden, wir selber konnten gar nichts dafür. Deutschlands Beruf scheint nach Ludendorff eben gewesen zu sein, einmal allein einen Krieg mit der ganzen Welt zu führen. Und deshalb haben nach Ludendorff alle ein Verbrechen begangen, die nicht seit 1870 den letzten Blutstropfen deutscher Kraft in den Dienst dieses kommenden Weltkrieges gestellt haben — also im Grunde das ganze Volk:

„Das Volk kam auf eine abschüssige Bahn und glitt immer tiefer. Der Volksgeist wurde auf die kommenden Ereignisse nicht vorbereitet und nicht gestählt."

Daß es nur die säbelrasselnde Politik Wilhelms gewesen ist, die Deutschland schließlich in eine Situation brachte, wo es mit der ganzen Welt kämpfen mußte, daß eine vernünftige Politik Deutschland hätte Freunde erwerben und das Zustandekommen einer so übermächtigen Koalition hätte verhindern können, dafür fehlt Ludendorff das Begriffsorgan. Er sieht nicht, daß der Militarismus des alten Systems erst die Gefahr über Deutschland heraufbeschworen hat; ihm waren wir immer noch nicht militaristisch genug. Die Ententekoalition von 1914 ist für Ludendorff eine von vornherein feststehende Größe, gegen die wir rüsten mußten. Aber die Koalition gegen Deutschland ist entsprechend den Rüstungen Deutschlands und stärker als diese gewachsen. Sie wäre mit weiteren Rüstungen noch stärker geworden. Um seine Konstruktion halten zu können, muß Ludendorff schließlich das alte System Wilhelms in seinem Wesen als schlapp und pazifistisch hinstellen. Wer so argumentiert, der gleicht dem Betrunkenen, der behauptet, er sei nur deshalb in den Graben gefallen, weil er zu wenig getrunken habe.

Auf wieviel Schiefheiten und willkürlichen Konstruktionen die ganze Anschauung Ludendorffs aufgebauscht ist, das läßt sich im Rahmen eines Artikels kaum darstellen. Auf Seite 47 zum Beispiel schildert Ludendorff die angeblich weltfremde, pazifistische Verträumtheit der Deutschen mit folgenden Worten:

Wir glaubten an die Unverletzlichkeit völkerrechtlicher Abmachungen, die für andere nur Nützlichkeitsmaßnahmen auf Zeit waren.

Offenbar hat der Durchmarsch durch Belgien, den Ludendorff auf Seite 67 verteidigt, dieses Urteil Ludendorffs hervorgerufen!

Wo Ludendorff auf die Kriegsgeschichte eingeht, kommt es ihm auch nicht darauf an, zu seiner Rechtfertigung das Gegenteil von dem zu schreiben, was seine eigenen Dokumente in den amtlichen Aktensammlungen ergeben. Alle Versuche der politischen Leitung und des Reichstages, rechtzeitig zu einem Ausgleichsfrieden zu gelangen, haben nach Ludendorff die Kriegführung geschwächt. Daß aber die Oberste Heeresleitung am 28. September 1918 die Parole „sofortiger Waffenstillstand" ausgab und mit aller Kraft auf ihre Verwirklichung drängte, das ist nach Ludendorff ganz unschädlich gewesen. Dabei weiß jeder, der an der Front gewesen ist, wie das Wort „Waffenstillstand" auf die ermüdeten und am Ende ihrer Kraft angelangten Truppen wirkte.

Von solchen Widersprüchen wimmelt das Buch. Der Ludendorff, der am 1. Oktober 1918 verzweifelt nach Waffenstillstand innerhalb 24 Stunden schrie, der kopflos und erregt in die Besprechungen beim Kaiser hineinplatzte, der sich so aufführte, daß sein politischer Beauftragter an das Auswärtige Amt telephonierte: „Hier hat man vollkommen die Nerven verloren", dieser Ludendorff ist jetzt von Ludendorff selber hinwegeskamotiert. Dagegen behauptet Ludendorff auf Seite 309, die Oberste Heeresleitung habe vor der bedingungslosen Annahme der 14 Punkte Wilsons gewarnt. Erst vor wenigen Tagen hat der „Vorwärts" den von der Obersten Heeresleitung damals ausgearbeiteten Entwurf einer Note an Wilson abgedruckt, die in ihrem Wortlaut und in ihrem Zusatz sich ausdrücklich auf den Boden der 14 Punkte stellte. Aber was soll man schließlich anderes von einem Mann erwarten, der auf Seite 6 seines Buches erklärt, daß Deutschland auf dem Schlachtfelde nicht besiegt worden sei, auf Seite 221 und 223 dagegen mit dürren Sätzen die Niederlage auf dem Schlachtfelde eingesteht, der es sogar fertig bekommt, auf ein und derselben Seite seines Buches (219) oben dem Reichskanzler Vorwürfe zu machen, daß er die von der Obersten Heeresleitung verlangte „Friedensoffensive" nicht genügend unterstützt habe, etwas tiefer aber über das pazifistische Denken der Sozialdemokratie sich entrüstet!

Jede Sache ist eben für Ludendorff so, wie er sie im jeweiligen Zusammenhang braucht. Braucht er sie an anderer Stelle anders, so muß sich die Tatsache ändern. Denn für Ludendorff gibt es nur eine Wahrheit: Seine Schuldlosigkeit. Wenn die Tatsachen damit nicht im Einklang stehen, denkt er gleich jenem französischen Philosophieprofessor „um so schlimmer für die Tatsachen". Der an das Kommandieren gewöhnte Feldherr befiehlt den Tatsachen, daß sie so zu sein hätten, wie Herr Ludendorff sie nachträglich zu haben wünscht. Aber die geschichtliche Vergangenheit läßt sich nicht kommandieren, auch von Ludendorff nicht. Seine verzweifelten Rechtfertigungsversuche lassen nur den Abstand immer größer erscheinen, der den Charakter Ludendorffs von dem Charakter eines großen Mannes trennt.

## Die Steuerflucht der Hohenzollern.

Die juristischen Berater des vormaligen Königshauses, die auch sonst nicht immer gerade eine glückliche Hand gehabt haben, bemühen sich jetzt reichlich ungeschickt unter Benutzung eines bekannten Berliner Korrespondenzbureaus nachzuweisen, daß die Hohenzollern nie an Steuerflucht gedacht haben. Bekanntlich hat das Prinz Eitel auch nie getan, obwohl er deshalb gerichtlich verurteilt wurde. Die Berater behaupten, die von uns festgestellte Abbuchung von 10 Millionen Mark aus den 25 Millionen Mark Jahresreingewinn für 1920 der Hohenzollernschen Hofkammer sei eine ganz harmlose Angelegenheit, die im § 59a der Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz ihre Begründung finde. Das stimmt schon deswegen nicht, weil die Hofkammer wie bisher so auch diesmal in ihren Betriebsausgaben schon Summen zur Nachholung der in der Kriegszeit unterbliebenen Bauten und zur Wiederauffüllung von Vieh, Geräten und Dünger vorgesehen hat! Selbstverständlich bedarf die Frage, ob die Hofkammer doppelte oder einfache Buchführung benutzt, noch der Nachprüfung der zuständigen Finanzämter. Dabei werden wir gern helfen, soweit es in unserer Kraft steht. Schon heute müssen wir aber darauf aufmerksam machen, daß die auch jetzt wieder von dem Kronjustitiar verbreitete Behauptung falsch ist, daß alle Verfügungen der früheren Hofbehörde über Geldmittel der Mitwirkung des Finanzministers bedürfen. Die Ausführungsvorschriften zu den Beschlagnahmeverordnungen besagen ausdrücklich, daß das vormals königliche Hausministerium im Rahmen des Etats selbständig handeln darf. Die neue Steuertechnik der Hofkammer ist übrigens dafür ein Beweis, denn von ihr hat das preußische Finanzministerium als zuständige Aufsichtsbehörde bis zu unserer Veröffentlichung nicht das Geringste gewußt.

Wenn die juristischen Berater des vormaligen Königshauses behaupten, daß bei den Hohenzollern niemals eine Steuerhinterzehung vorgenommen, vorbereitet oder beabsichtigt worden sei, so sprechen sie ein großes Wort gelassen aus. In den Akten der Hofkammer heißt es einmal bei der Feststellung, welche Kreise für das Steuerjahr 1919 von hohenzollernschen Hofgütern Steuern verlangt haben, wörtlich von all den Kreisen, die dies nicht getan haben: „Da sie das bis jetzt nicht getan haben, werden sie es wohl überhaupt nicht mehr tun und ich würde an diese Frage nicht rühren . . ." Ist das nicht zum Mindesten bewußtes Verschweigen einer Steuerpflicht, mit anderen Worten: Vorbereitung einer Steuerhinterziehung?

Den Haupttrumpf glauben die Berater des vormaligen Königshauses damit auszuspielen, daß sie feststellen, die Hohenzollern hätten bis heute auf Anweisung des Reichsfinanzministeriums an die Finanzämter noch keine Steuern gezahlt. Richtig ist, daß der Vergleichsentwurf einer Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und dem vormaligen Königshause die Steuerpflicht erst mit Abschluß des Vergleiches in Kraft treten ließ. Aber dieser Vergleichsentwurf ist von der preußischen Landesversammlung abgelehnt worden. Damit ist ohne weiteres auch die vorgesehene Hinausschiebung der Steuerpflicht der Hohenzollern gegenstandslos geworden. Ueberdies sei im Zusammenhang damit daran erinnert, daß die Hofkammer, die für 1920 so vorsorglich 10 Millionen Mark als Betriebsreserven verbuchte, aus ihrem Reingewinn keinen Pfennig für die doch in Zukunft zu erwartende Steuerpflicht zurückgelegt hat! Das Gleiche trifft für die gesamte hohenzollernsche Hausverwaltung und auch für die Prinzen zu, obwohl die einfachste juristische Erwägung der Berater des Hohenzollernhauses doch ergeben mußte, daß der Steuerfiskus gesetzlichen Anspruch auf die Sicherstellung seiner Ansprüche an die hohenzollernschen Vermögens- und Einkommensverdienste hat. Bereits heute sind aus den hohenzollernschen Vermögen und Einkünften für nahezu drei Jahre Steuern nachzuzahlen, und dennoch hat man bisher keinen Pfennig Steuerreserve gebildet. Dafür ist aber gesorgt worden, daß die Reingewinne sich unter Ausnutzung aller steuerlichen Vergünstigungen künstlich verringern. Außerdem hat der vormalige König aus der Vermögensmasse selbst erhebliche Zuwendungen erhalten. Auch hier hat man die sich daraus ergebenden Steuerpflichten durchaus nicht sichergestellt. Auch das ist ein Beweis dafür, wie wenig ernst die hohenzollernsche Hofverwaltung ihre Steuerpflicht bisher betrachtet hat. Wir wünschen und hoffen, daß ihr die preußische Landesversammlung darüber ein deutliches Licht aufsteckt.

## Protest der bayerischen Sozialdemokratie.

**München, 29. Oktober. (TU.)** Die Sozialdemokratische Partei Münchens, die sozialdemokratische Landtagsfraktion und die Landeszentrale der genannten Partei veröffentlichen eine Kundgebung anläßlich des Anschlages auf den Abgeordneten Auer. Dieser Anschlag wird auf die gegen Gesetz und Ordnung verstoßende, fanatisch betriebene Volksverhetzung gewisser Kreise zurückgeführt, und die organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten werden zum ernsten Kampfe gegen die unhaltbaren Zustände aufgefordert. Die Kundgebung schließt: Nieder mit den Urhebern und Anhängern der Meuchelmordpolitik! Hoch die Republik, hoch die Demokratie!

## Eine Rede Stresemanns in Köln.

**Köln, 29. Oktober. (TU.)** Gestern abend sprach der Abg. Dr. Stresemann in einer großen Versammlung über die politische Lage. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Schwierigkeiten, unter denen die Regierung zustande gekommen sei, und auch die Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei als größte Wirtschaftspartei sich nicht an der Regierungsbildung beteiligt habe, vom außenpolitischen Standpunkt aus nicht so katastrophal seien, wie es von anderer Seite dargestellt werde. Zum Schluß meinte Dr. Stresemann, es könne vielleicht einmal eine Situation kommen, die einen Block der Rechten notwendig mache. Erwünscht sei dies aber gewiß nicht.

**Die Jungsozialistische Internationale.** Die Brüsseler vlämische sozialistische Zeitung „Volksgazette" (Nr. 77) bringt einen Bericht über den sozialistischen Jugendtag in Bielefeld, der den größten Eindruck gemacht habe und sehr lehrreich gewesen sei. Unter dem Eindruck der Bielefelder Tagung beschlossen die belgischen Jungsozialisten vom 13. bis 15. August 1922 in Antwerpen oder La Louvière einen Kongreß der Internationalen sozialistischen Jugend abzuhalten. Das Blatt veröffentlicht das Programm dieser Tagung. Ein Organisationskomitee hat sich bereits konstituiert.

## Nächtliches Wild.

Von Poldi Schmidl.

Viele Menschen pflegen die wirtschaftliche Lage an Hand des Kurszettels zu verfolgen, anderen wieder ist der Straßenbahntarif ein untrüglicher Maßstab für die Fortschritte im Preisabbau. Weiter ist die Frequenz jener die ganze Nacht geöffneten Lokale im Polizeipräsidium abhängig von der Lage im Wirtschaftsleben, während andererseits die Polizei jetzt wieder emsig nach Lokalen forscht, welche die Polizeistunde unerlaubterweise überschreiten. Auch ein Zeichen der Zeit, die leider auch der Mitwelt keine Kränze flicht. Aber es gibt Ausnahmen und sie sind nicht gering. Wie in den Tagen der Kriegsgesellschaften und Zwangsbewirtschaftung, da es ein wahrer Segen war, mit der Rechtschaffenheit nichts gemein haben zu müssen, wird jetzt wieder viel und vielerlei Geld verdient, wird dieses Geld in nächtlichen Lokalen auf seine vielgerühmten Vorzüge hin erprobt. Es handelt sich da vornehmlich um jene Gattung vornehmer Leute, die den Namen „Schwerverdiener" keineswegs verdienen; dazu verdienen sie zu leicht. Die Polizeistunde, obgleich schon ganz erheblich in die Länge gezogen, reicht noch nicht aus, um den Devisenjobbern, Effektenpiraten und Warenbremsern Zeit genug zu ihren Umsätzen in Werten zu lassen, die an der Börse nicht gehandelt werden dürfen. Jawohl, die Zeit der Schieber und der Schleichhändler ist dahin, heute wird nur noch reell verdient, da läßt sich gar nichts dagegen sagen oder tun. Jede Zeit hat ihre Konjunktur und je dr—olliger die Zeit ist, desto weniger anrüchig sind ihre Gewinnchancen.

Die Welt ist rund, die Kurse steigen, und man muß die Feste feiern, wie die Mark fällt. Als ein Zeichen der Besserung darf es vielleicht gelten, daß nicht mehr der heimliche Bankhalter, sondern der heimliche Kapellmeister das Spiel in den Nachtlokalen leitet. Man hat zu wenig Zutrauen zu der Konjunktur, um das Geld bei der Spielbank anzulegen, und man hat seine Gründe, es der Sparkasse nicht anzuvertrauen. Diese Leute von heute, bei denen das Geld keine Rolle spielt, können nur durch ihr Geld eine Rolle spielen, und da die Klubs und Salons sich langsam wieder auftun, da die gute Gesellschaft sich zu konsolidieren beginnt, werden die polizeiwidrigen Lokale zu nächtlichen Heimstätten für den Reichtum vom Tage.

Das arbeitende Volk hingegen macht von der verlängerten Nacht wenig Gebrauch. Die kleinen Kneipen, die Volkskaffeehäuser schließen wochentags freiwillig um die Mitternachtsstunde, weil ihnen die Gäste fehlen. Kohlen- und Lichtkosten rentieren das Offenhalten nicht, hier kommen Ueberschreitungen der Polizeistunde gar nicht mehr in Frage. Hat man aber Mut genug, sich nach Ablauf der Geisterstunde in die kleinen Seitenstraßen der Großstadt zu begeben, die im Norden, Nordosten oder im Bereich des Stadtgürtels liegen, dann braucht man nur ein paar Minuten verborgen zu warten, um zu sehen, wo der Zimmermann das Loch ließ für späte Gäste. Selbst der Doppelposten der Schupo geht hier nur im Schleichschritt vorbei, um durch vorzeitiges Einschreitenmüssen das nächtliche Wild nicht zu verscheuchen. Dazu ist der Doppelposten auch nicht berufen. Er drückt alle vier Augen zu, denn das Wild ist für das große Treiben bestimmt, für die Razzia.

Die Schonzeit ist wieder einmal vorbei und bald wird auch das „edlere" Wild, werden die Konjunkturverbrecher merken, daß es in Berlin gar nicht so leicht ist, sein Geld innerhalb der verbotenen Zeit loszuwerden.

**Berliner Erstaufführung eines Händelschen Oratoriums.** Der Berliner Volkschor (Dirigent Dr. Ernst Zander) bringt am Montag, den 31. Oktober, und am Sonnabend, den 5. November, abends 7½ Uhr in der Garnisonkirche, Neue Friedrichstraße, Händels „Jephtha" zur ersten öffentlichen Aufführung in Berlin.

Von den gewaltigen Chorwerken, die unser größter Oratoriemeister Händel schuf, war „Jephtha" das letzte; er komponierte es als 65jähriger im Jahre 1751 kurz vor seiner völligen Erblindung, vielfach durch schweres Augenleiden behindert, dessen deutliche Spuren in der Handschrift der Partitur sichtbar sind. Noch einmal zeigt es den Meister auf der vollen Höhe seiner Kunst.

Man hätte denken sollen, daß dieses herrliche Werk ebenso wie die allgemein verbreiteten Oratorien des Meisters sich im Fluge die Welt erobert hätte. Aber im Gegenteil, es gerät in völlige Vergessenheit und nur in gänzlich entstellter Form, in einer Verarbeitung von Mosel, erfährt es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einige Aufführungen. Und nochmals widerfährt ihm das Mißgeschick, einem Bearbeiter in die Hände zu fallen, der es durch eigene Zutaten und willkürliche Einfügungen aus anderen Händelschen Werken übermalte und verböserte.

Diesen unzulässigen und unkritischen Bearbeitungen gegenüber vollbrachte Chrysanders Schüler und Mitarbeiter, Max Seiffert, eine Rettung des Werkes. Er griff auf die Originalpartitur zurück, die in der größtmöglichen historischen Treue bearbeitet und nur durch Weglassung des allzu reichlichen Beiwerks von Arien und Rezitativen gekürzt wurde. In dieser Wiederherstellung ist das Werk 1913 in Berlin in einem Konzert der Hochschule für Musik aufgeführt worden. Da aber diese Konzerte keine öffentlichen sind, darf der Volks-Chor das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, in Berlin die erste öffentliche Aufführung des „Jephtha" zu veranstalten.

**Im Petersburger Kunsthaus.** Das „Kunsthaus" in Petersburg ist ein Klub, in dem viele der bekanntesten Schriftsteller, bildenden Künstler und Musiker der russischen Hauptstadt zusammenleben. Der Berichterstatter der „Daily News", J. C. Sergue, der sich längere Zeit in Rußland aufgehalten hat, hat diesem Klub verschiedene Besuche abgestattet und berichtet über das Leben der Künstler in Sowjet-Rußland interessante Einzelheiten.

Etwa 200 Mitglieder, männliche und weibliche, gehören zu diesem Kunsthaus. Die Einrichtung wird von den Behörden finanziell nicht unterstützt, sondern die Kosten müssen zum Teil durch die Gewinne aufgebracht werden, die man beim Verkauf der Mahlzeiten erzielt, zum Teil durch die Eintrittspreise, die für Vorlesungen erhoben werden. Auch Kunstausstellungen, die von den Mitgliedern des Kunsthauses veranstaltet werden, finden statt, und die Vorträge bekannter Persönlichkeiten haben einen starken Zulauf.

Die Schwierigkeiten, denen sich der Berufsschriftsteller gegenwärtig in Rußland gegenübersieht, sind so groß, daß man nichts ähnliches in der Geschichte finden kann. Abgesehen davon, daß es dem Autor fast unmöglich ist, seine Werke drucken zu lassen, fehlt es auch an dem notwendigen „Handwerkzeug" für den Schriftsteller. Federn und Schreibpapier sind unerschwinglich teuer und schwer zu erhalten. Da die Dichter und Schriftsteller ihre Sachen nicht drucken lassen können, so sind sie auf den Gedanken gekommen, mit großer Mühe selbst ihre neuen Werke in mehreren Abschriften zu vervielfältigen. Diese eigenhändigen Manuskripte werden dann an die „neuen Reichen" verkauft, die zwar die Bücher nicht lesen, aber sich solche Manuskripte als Kapitalsanlage zulegen und so Werke in den Schränken haben, von denen manche nach dem Urteil Gorkis als Meisterwerke Bewunderung finden würden, wenn sie gedruckt wären. Diese Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich auf so mühselige Weise einen kargen Lohn für ihre Schöpfungen verschaffen, können davon nicht leben und müssen daher ihr Brot verdienen, indem sie im Auftrage des russischen Unterrichtsministeriums Vorträge über literarische Themen halten. Die Künstler malen Heiligenbilder für die ungeheuer reichgewordene Bauernklasse, die Musiker reisen von Dorf zu Dorf, um den Töchtern dieser schwerreichen Bauern Klavier- oder Violinstunde zu erteilen. Sowohl Künstler wie Musiker lassen sich für diese Dienste mit Erzeugnissen der Landwirtschaft bezahlen und weisen den Papierrubel zurück, mit dem sie die Bauern entlohnen wollen. Kartoffeln, Butter, Eier, Käse sind unendlich viel wertvoller als dieses wertlos gewordene Geld. „Wenn die Bauern, bei denen man Stunde gibt, nur nicht so brutal wären," seufzte ein bedeutender Musiker. „Die Arbeit selbst würde man schon ganz gern leisten, denn man wird dafür wenigstens gut ernährt."

**Eine Stätte deutscher Gartenkunst bedroht.** Eine einzigartige Gartenanlage, der Wriedtsche Park bei Blankenese, der solange eine Stätte der Erholung und Naturfreude war, soll jetzt nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Niedersachsen" zum Spekulationsobjekt erniedrigt werden.

Der Park, der im Jahre 1786 von J. C. Godeffroy in einer eigenartigen Verbindung der französischen mit der englischen Gartenkunst angelegt wurde, war lange Zeit im Besitz der Familie Wriedt, die die prächtigen Anlagen der Oeffentlichkeit freigab. Nun soll dieses Juwel deutscher Gartenkunst unter den Hammer kommen. Seine Erhaltung ist aber für Volk und Volksgesundheit so wichtig, daß hoffentlich von Staats wegen diese Absicht vereitelt werden wird.

**Der Sturm.** Potsdamer Str. 134a, zeigt in seiner November-Ausstellung, die am 30. Okt. eröffnet wird, neue expressionistische Gemälde, Mosaiken und Glasbilder von Jacoba van Heemskerk (Holland).

**Die Erstaufführung von Paul Gräners Suite „Im Reiche des Pan"** für großes Orchester wird im IV. Konzert der Volksbühne E.V. am Sonntag, den 6. November, mittags 11½ Uhr, im Theater am Bülowplatz unter Leitung von Hermann Scherchen mit dem Blüthner-Orchester stattfinden. Außerdem gelangen noch Mahlers Kindertotenlieder (Frau Hartk zur Nieden) und Liszts Sinfonie zu Dantes „Göttlicher Komödie" mit Schlußchor zur Aufführung.

## Eigenartiges Zusammentreffen.

Seit einigen Wochen streckt der deutsche Großkapitalismus in der ihm ergebenen Presse Fühler nach den Reichseisenbahnen aus. Ueberhaupt sind zähe Bestrebungen im Gange, um Reichs- und Staatseigentum in privatkapitalistische Hände zu spielen. Der Artikel des Genossen Hue in unserer gestrigen Abendausgabe „Anfragen an die Regierung" hat über diese Bestrebungen neues und wertvolles Material geliefert.

Doch die Frage hat auch eine andere Seite, auf die nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden kann: seitdem er diese Töne in den Organen des deutschen Kapitals vernommen hat, beginnt der ausländische Kapitalismus aufzuhorchen. In Frankreich und Belgien werden Stimmen laut, die unter Hinweis auf eine angeblich künftige deutsche Mobilisierungsgefahr die Ueberführung der deutschen Eisenbahnen in die Hände eines internationalen Konsortiums verlangen. Vorläufig ist nur von den rheinischen Bahnen die Rede, aber die Umrisse eines großzügigen Feldzuges mit dem Ziele der Verschacherung des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes und -materials an den internationalen Kapitalismus lassen sich bereits erkennen. Charakteristisch ist es aber, daß dieser Feldzug entstanden ist, als in Deutschland selbst großkapitalistische Kreise für ihre Pläne Stimmung zu machen begannen.

Der Präsident der Handelskammer in Belfort, J. Maitre, verlangte im „Correspondent", natürlich nur aus Gründen der „militärischen Sicherheit", die Umwandlung des Reichseisenbahnnetzes links und rechts des Rheins in eine internationale Eisenbahngesellschaft, in der zwar Deutschland einen breiten Raum einnehmen könnte, die aber sonst außer Franzosen und Engländer auch noch die übrigen „interessierten Nationen" lies: Kapitalisten — Belgien, Holland, die Schweiz und Italien einbeziehen würde. Der Generalrat von Belfort machte sich die Idee zu eigen und nahm eine dahingehende Resolution an, die der französischen Regierung unterbreitet wurde.

Des weiteren legte derselbe Herr Maitre seinen Plan in zwei Artikeln der extrem-reaktionären Pariser „Libre Parole" auseinander, der auch in der jüngsten Kammerdebatte, in der Sitzung vom 18. Oktober vom Royalisten Léon Daudet unter lebhafter Zustimmung der Rechten befürwortet wurde. Dieser Abgeordnete begnügte sich aber schon nicht mehr mit den rheinischen Bahnen, nein, er forderte bereits die Internationalisierung des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes.

Auch in belgischen nationalistisch-kapitalistischen Kreisen hatte die Idee starken Anklang gefunden. Das deutschfresserische in französischer Sprache erscheinende Antwerpener Blatt „La Métropole" empfahl in einem Leitartikel (12. Oktober) dieses „interessante" Projekt auf das wärmste.

Es ist übrigens bezeichnend, daß diese Stimmen jenseits unserer Grenzen erst laut wurden, nachdem in Deutschland die Idee der Zurückführung der Reichseisenbahnen in Privatbesitz lanciert worden war. Es sieht beinahe so aus, als ob das Ententekapital auf dieses Stichwort von deutscher Seite gewartet hätte. Und es würde uns keineswegs wundern, wenn das Argument der „strategischen Sicherheit" den belgischen und französischen Kapitalpatrioten von deutschen Kapitalpatrioten souffliert worden wäre.

Wenn es nämlich gilt, das eigene Volk und das eigene Land zu verschachern und auszuplündern, sind alle Mittel und alle Bundesgenossen recht.

## Der verlassene Ehrhardt.

In dem amtlichen Publikationsorgan der Kapperbrecher, dem „Berliner Lokal-Anzeiger", erläßt der ehemalige Korvettenkapitän Ehrhardt eine Erklärung, die nach der Behauptung des „L.-A." aus Innsbruck vom 25. Oktober datiert ist. Der kurze Sinn des sehr langatmigen Ergusses ist der, daß Ehrhardt sich nicht zu stellen gedenkt.

Ehrhardt bezeichnet es zunächst als falsch, daß er neuerdings an das Reichsgericht das Anerbieten gerichtet habe, sich selbst zu stellen. Es handle sich um ein Anerbieten aus dem Jahre 1920, in dem er freies Geleit für seine Vernehmung gefordert habe, und das jetzt vom Reichsgericht hervorgeholt worden sei, um den Prozeß gegen Jagow zu verschleppen. Hierzu sei gleich bemerkt, daß nach amtlicher Darstellung, die WTB. verbreitet, der Verteidiger der Beschuldigten am 14. Oktober d. J. den Antrag auf Verschonung der Beschuldigten auf Untersuchungshaft gestellt hat. Lediglich über diesen Antrag habe das Reichsgericht am 17. Oktober d. J. entschieden. Da die Beschuldigten der ihnen auferlegten Verpflichtung, sich ungesäumt dem Untersuchungsrichter zu stellen nicht nachgekommen sind, hat das Reichsgericht durch Beschluß vom 24. Oktober d. J. die Bewilligung des sicheren Geleits zurückgenommen. Hat Herr Ehrhardt von diesem Antrag seines Verteidigers vom 14. Oktober 1921 nichts gewußt oder existiert dieser Antrag nicht? Vielleicht äußert sich der Herr Verteidiger einmal dazu.

Ehrhardt will sich nicht stellen, weil er gekränkt ist, daß die Reichsregierung auf seine Ergreifung eine Geldprämie ausgesetzt hat. Damit stelle ihn die Reichsregierung „auf eine Stufe mit Raubmördern, Bankräubern und andern Verbrechern". Das wäre allerdings eine Ungerechtigkeit der Reichsregierung — gegen die Bankräuber. Ehrhardt beschwert sich auch, daß ein angebliches Amnestieversprechen des Reichsjustizministers Schiffer gebrochen worden sei. Dabei hat Erhardt selber hochtönend verkünden lassen, daß er jedes Amnestieangebot mit Entrüstung zurückgewiesen habe. Aber am meisten empört ist der Rebell über seine eigenen Freunde. Er klagt in weinerlichem Ton:

> Bezeichnend — und bitter für mich — ist es übrigens in diesem Zusamenhange, daß zwar Maximilian Harden, der für mich sicherlich ebensowenig Sympathie empfindet wie ich für ihn, öffentlich gleiches Recht für die Kappleute verlangt hat, daß aber im nationalen Lager fast niemand für uns eintritt, trotz aller unableugbaren Erfolge des Kapp-Unternehmens, wie z. B. Neuwahlen, bürgerliche Reichsregierung, rechtzeitige Vernichtung der roten Armee im Ruhrgebiet, Beseitigung der Regierung Hoffmann in Bayern usw. Während kommunistische und unabhängige Verbrecher vom Schlage eines Hölz stets sofort die geschlossene Vertretung aller Linksparteien und ihrer Presse hinter sich haben, läßt man uns Vorkämpfer des nationalen Gedankens schwächlich im Stich. Und dennoch zweifle ich nicht daran, daß auch wir eines Tages wieder gebraucht werden — nicht als Vorkämpfer des Kapitalismus, wie der „Vorwärts" uns gern bezeichnet.

Ueber die „deutsche Treue" der deutschnationalen Mannen gegen Ehrhardt kann nur erstaunt sein, wer diese Gesellschaft nach ihren Worten anstatt nach ihren Taten beurteilt. Aber wie sollen die Deutschnationalen sich auch für Herrn Ehrhardt einsetzen, wenn er so unvorsichtige Wahrheiten ausspricht, wie z. B. die, daß die Regierung Kahr in Bayern durch den Kapp-Putsch ans Ruder gekommen ist?! Diese deutschnationalen Nibelungenhelden halten es trotz allem mit Heinrich Heines Vers: „Vlamier mich nicht, mein schönes Kind, und grüß mich nicht unter den Linden . . .".

## Lenins Wendlung.

Wir veröffentlichten vor einigen Tagen eine Unterredung mit Litwinoff. Der russische Gesandte gab mit einer Offenheit, die wenig zu wünschen übrig ließ, den Bankrott des Bolschewismus zu. Kurz darauf hielt Lenin auf dem 2. Kongreß für politische Aufklärung eine Rede, die nach den ersten dürftigen Meldungen auf einen noch schärferen Bruch mit den bisherigen bolschewistischen Methoden hinzudeuten schien. Nach einem Bericht der „Dena" veröffentlicht die Sowjetpresse aus der Rede u. a. folgende Einzelheiten:

„Jedermann sieht, welch scharfe Schwenkung die Sowjetregierung und die kommunistische Partei durch den Uebergang zur neuen Wirtschaftspolitik vollzog, die ihrem Wesen nach mehr Altes enthält als unsere bisherige Wirtschaftspolitik. In unserm neuen Wirtschaftssystem tritt an die Stelle der Requisition die Naturalsteuer. Die Konzessionserteilung an ausländische Kapitalisten und kapitalistische Pächter ist gewissermaßen eine Wiederherstellung des Kapitalismus. Es handelt sich nur darum, wem die Bauernschaft folgen wird, dem Proletariat, das den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft erstrebt, oder dem kapitalistischen Leben, das an sich einfacher ist. In diesem Kampf muß die proletarische Regierung eine wirtschaftliche Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung anstreben und sich auf das parallel mit der Wiederherstellung der Industrie wachsende Proletariat stützen. Nun entsteht die Frage: Wird es den Kapitalisten eher gelingen, sich zu organisieren und werden die Kommunisten versagen, oder wird sich die proletarische Regierung, gestützt auf die Bauernschaft, fähig erweisen, die Kapitalisten in gehöriger Distanz zu halten, um einen dem Staat untergeordneten, ihm dienenden Kapitalismus zu schaffen? Dieser Kampf wird schwieriger, rücksichtsloser sein als der gegen Koltschak und Denekin. Jetzt tritt der Feind nicht offen auf, sondern ist unsichtbar in unserer Mitte. Um zu siegen, müssen wir die Kleinbauern organisieren, ihre Produktivkräfte entwickeln und sie mit unserer Macht stützen, oder die Kapitalisten werden die Kleinbauern von sich abhängig machen. Davon hängt der Ausgang des Kampfes ab. In unserm verarmten Lande ist der Kampf zwischen dem kommenden Sozialismus und der kapitalistischen Entwicklung eine Frage auf Leben und Tod, die uns keine Sentimentalitäten gestattet. Die russischen Kapitalisten, die ausländischen Konzessionäre und ihre Pächter werden jetzt 100 Proz. Gewinn einstreichen. Laßt sie sich bereichern, doch lernt von ihnen wirtschaften, denn nur so werdet ihr eine fähige kommunistische Republik errichten. Diese Lehrzeit ist schwer und hart, doch es gibt keinen anderen Ausweg, denn die Technik der Großindustriellen ist übermächtig. Die Zeiten der Manifeste und Dekrete sind vorüber. Nun müssen wir politische Erfahrung erwerben und praktisch arbeiten. Entweder sind die politischen Errungenschaften der Sowjetmacht dem Untergange geweiht, oder wir müssen ihnen eine sichere wirtschaftliche Grundlage geben. Auch müssen wir ein bestimmtes Bildungsniveau erreichen, damit unser Land erfolgreich gegen die traditionellen Uebel Rußlands: Bureaukratie und Bestechlichkeit kämpfen kann. Drei Hauptfeinde sind zu bekämpfen: Die kommunistische Eitelkeit, der Glaube, durch bloße Herausgabe kommunistischer Dekrete alles lösen zu können, ohne den Inhalt der Dekrete im Leben je zu verwirklichen; die Unwissenheit und die Bestechlichkeit."

Lenin packt hier die Uebel des Bolschewismus an der Wurzel. Es sind die Uebel, die die Sozialdemokratische Partei stets bekämpft hat. Sie wurde deshalb Verräter an der Sache der Arbeiterklasse und Verräter am Sozialismus geschimpft. Ist auch Lenin ein Verräter? Die Wege, die Lenin ankündigt, um zu einer ernsten sozialistischen Aufbauarbeit zu kommen, geht die Sozialdemokratische Partei Deutschlands bereits seit der wahnwitzigen Spaltung der Arbeiterklasse. Die Sozialdemokraten wurden deshalb als Kompromißler verschrien. Ist auch Lenin ein Kompromißler und gibt es eine andere Politik, die zum Ziele führt? Wenn man diese Frage verneint, dann behält die Sozialdemokratische Partei recht.

Für Rußland selbst ist weniger die Rede Lenins ausschlaggebend als die Frage, ob Lenin die nötige Autorität besitzt, um mit seinen drei Hauptfeinden auch wirklich abrechnen zu können. Lenins innere Wandlung ist seit geraumer Zeit bekannt. Sie konnte keine Folgen zeitigen, weil die Vabanque-Spieler in Sowjetrußland alle politischen Reformen zu verhindern wußten. Die Politik der Gewalt und Voraussetzungslosigkeit, die Lenin zu seinem ersten Staatsgrundsatz machte, ist heute sein größter Feind. Sie hat eine Atmosphäre der Korruption, des Mißtrauens, der Unlust und der Unzuverlässigkeit geschaffen, deren Reinigung auf große Schwierigkeiten stoßen muß. Der Mangel an einer klaren und zuverlässigen Gerichtsbarkeit und der furchtbare Druck, der auch auf allen denen lastet, die sich zwar nicht der Kommunistischen Partei anschließen können, es aber im übrigen mit dem Aufbau der Sowjetrepublik ernster meinen als mancher Kommunist, zwingen einen großen Teil der russischen Intelligenz, sich dem politischen Leben fernzuhalten. Auch hier hat die kommunistische Diktatur versagt und nur die Demokratie kann Wandel schaffen.

Bemerkenswert ist es, daß Lenin sich in seiner Rede vor allem an die Bauern wendet. Die Bauern haben sich dem Zwang der Sowjetkommissare und Dekrete am erfolgreichsten widersetzt. Sie sind trotz aller Mißernten heute das wirtschaftlich stärkste Element in Sowjetrußland. Sollte Lenin die Zeit für gekommen halten, den Schritt von der Diktatur des Proletariats zur Bauerndemokratie zu wagen?

## Die Steuern im Reichswirtschaftsrat.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat befaßte sich gestern zunächst mit den drei Vermögenssteuern.

Der Bericht des Reparationsausschusses über das Vermögenssteuer- und Vermögenszuwachssteuergesetz findet einstimmig Annahme. Der Bericht über die Steuer vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit wird im Hammelsprung mit 65 gegen 68 Stimmen gegen eine starke Minderheit der Arbeitnehmer abgelehnt.

Zu dem Bericht des Reparationsausschusses über die Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern befürwortet Berichterstatter Bästlein namens des Ausschusses die Annahme der Regierungsvorlagen über die Leuchtmittelsteuer, Zündwaren-, Bier- und Mineralwassersteuern. Die Zündwarensteuer wird auf das Doppelte, die Biersteuer auf das Vierfache des bisherigen Steuersatzes erhöht. Aus der bisherigen Abgabe auf Auslandszündhölzer werden dem Reiche 15 Millionen überwiesen zwecks Vermeidung einer Nachbesteuerung. Der Ausschußbericht wird einstimmig angenommen, die Beratung der Kohlensteuer vertagt.

Bei Beratung der Zollerhöhungen führt Bästlein aus: Der Ausschuß stimmt der Erhöhung für Kaffee, Gewürz, Schokolade zu, hat aber den Zoll für Kakao herabgesetzt. Die Ermäßigung des Kaffeezolls wurde vom Ausschuß abgelehnt mit der Begründung daß

Kaffee ein Luxusgenußmittel

sei. Mit der Erhöhung der Industriezölle hat sich der Ausschuß trotz starker Bedenken einverstanden erklärt, weil das System des Zolltarifs durchbrochen wird. Er empfiehlt daher Beschleunigung der Revision des Zolltarifs. Die Arbeitnehmer beantragen eine Zollerhöhung für Kaffee, Kaffeeschalen nur auf 160 M. für den Doppelzentner. Nach längerer Debatte wird der von Adolf Cohen unterzeichnete Antrag auf Ermäßigung des Kaffeezolls mit großer Mehrheit angenommen. Mit dieser Aenderung wird sich der Ausschußvorschlag angenommen.

Beim Ausschußbericht für die Versicherungssteuer bemerkt Munzel (Arbeitnehmervertreter des Versicherungswesens): Nach der eingetretenen Geldentwertung hätten Versicherungen von mindestens 50 000 bis 60 000 M. von jeder Steuer freibleiben müssen. Redner befürwortet einen Antrag auf Heraufsetzung der steuerfreien Versicherungssumme auf 30 000 M. und der steuerfreien Jahresrente auf 3000 M., sowie auf Freilassung aller Lebensversicherungen von der Besteuerung, die nach dem Gesetz von der Mitgliedschaft zur Angestelltenversicherung befreien.

Ein Antrag auf Steuerbefreiung der Feuer-, Hagel- und Viehlebensversicherung wird nach Einspruch Tarnows (Holzarbeiterverband) abgelehnt, die Anträge Schmidt, Munzel und Grünfeld werden angenommen; mit diesen Aenderungen auch der Ausschußbericht.

Die Kraftfahrzeugsteuer findet nach den Ausschußvorschlägen Annahme.

In der gestrigen Sitzung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats erklärte der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Zapf, daß die Reichsregierung an den Steuervorlagen, wie sie dem Reichstag am 25. Oktober vorgelegt worden sind, festhalte. Lediglich die Kohlensteuer mußte zurückgestellt werden, weil mit Rücksicht auf den Beschluß des Reichskohlenrates eine Nachprüfung dieses Entwurfes sich als notwendig erwiesen hatte.

---

**Zwei große Kunstausstellungen**, die Juryfreie im Moabiter Landesausstellungspalast und die der Berliner Sezession am Kurfürstendamm 232, wurden gestern eröffnet. Die Sezessionsausstellung führte ihre älteren Herren — Corinth, Leo von König, Franck, Spiro, Uri usw. — vor und drückt die Jugend diesmal etwas in den Hintergrund. Einen Bericht über die Juryfreie Kunstschau finden die Leser im ersten Beiblatt dieser Nummer.

**Vortragsabend Leo Menter.** Wenn man das Programm liest: Werfel, Wildgans, Viertel, dazu Strindberg, Nietzsche, Wedekind und Büchner, dann ist das schon geeignet, einen aufhorchen zu machen. Vollends aber fesselt der Vortrag selber. Ein Künder und Vermittler der neuen gewaltig andrängenden Zeit steht auf dem Podium; seine Worte strömen Inbrunst hinaus. Man meint, daß, wer sich in Zukunft noch Priester nennen möchte, in der Brust die Flamme dieses jungen Menschen tragen muß: hell, rein und in Gluten der Liebe, der Menschenliebe sich in die dunklen Zeiten verfeuernd.

**Das Schwein als Diener der Wissenschaft.** Dressierte Schweine werden im Zirkus und Varieté häufig vorgeführt, aber daß ein Schwein durch Dressur zu einem nicht unwichtigen Diener der Wissenschaft geworden ist, das ist eine Neuheit, die in dem landwirtschaftlichen Versuchsinstitut der Universität Cambridge zur Tatsache wurde.

Das intelligente Rüsseltier läßt sich jeden Tag häuslich in einem Apparat nieder, der als „Kalorimeter" bekannt ist. Dieser Apparat zeigt alle Wärmeveränderungen des in ihm befindlichen Gegenstandes an und gestattet so festzustellen, wenn die Körpertemperatur des Tieres nach der Mahlzeit wächst und wenn sie sich beim Fasten langsam, aber ständig vermindert. Der Benutzung des Apparates stellte sich aber zunächst die Schwierigkeit entgegen, daß man kein lebendes Tier finden konnte, das hineinging, ohne die elektrische Anzeigevorrichtung durch seine Unruhe zu stören. Schafe z. B. bewegten sich so heftig, daß sie den Apparat beschädigten. Endlich fand man die Rettung bei einem Schwein, das mehrere Monate abgerichtet wurde und nun sich vortrefflich als Diener der Wissenschaft bewährt. Es begibt sich mit vollendeter Liebenswürdigkeit in den Kalorimeter, legt sich dort behutsam nieder und bleibt ganz still, so daß bemerkenswerte Kurven und Karten von ihm gewonnen werden konnten. Auch wenn es längere Zeit zum Zwecke der Untersuchungen hungern muß, bleibt es geduldig und gleichmütig. Nur in einem Falle versagt es: auch wenn das Zimmer ganz dunkel ist, ist es nicht dazu zu bewegen, bei Tage zu schlafen. Der Experimentator muß daher, wenn er die Wärme des Tieres im Schlaf feststellen will, die Nacht zu Hilfe nehmen. Wie das Schwein stets weiß, ob es Tag oder Nacht ist, ist sein Geheimnis.

---

**Einen Verhaeren-Abend** veranstaltet die Volksbühne E.V. am Montag, den 31., 7½ Uhr, im Bürgersaal des Rathauses. Paul Zech spricht einleitende Worte, Gerd Fricke liest Verhaerens Dichtungen. Einlaßkarten 1 M.

**Lustspielhaus.** Wegen Vorbereitungen zur Gerhart-Hauptmann-Premiere fällt die Vorstellung von „Die Schauspieler" am Montag aus.

**Deutsches Gastspiel in Kopenhagen.** Ende November wird Dr. Berger im Verein mit hervorragenden deutschen Schauspielern eine Reihe klassischer deutscher Theatervorstellungen in Kopenhagen veranstalten.

---

# 353075 Stimmen

wurden jüngst bei den Stadtverordnetenwahlen für die alte Sozialdemokratische Partei abgegeben. Nur ein Teil dieser unserer Anhänger liest den „Vorwärts". Sie

## bleiben auf halbem Wege stehen!

Die Partei, die Du wähltest, die für Dich eintreten soll, auf deren Wirken Du Deine Hoffnungen setzt, braucht eine ständige Verbindung mit Dir. Sie wird durch die Zeitung, durch den „Vorwärts" hergestellt. Du mußt ihn lesen, er ist ja das Blatt, das Deine Interessen vertritt, das Dich, den Wähler der Sozialdemokratischen Partei, unterrichten will und soll. Es ist für Dich da.

## Also laß den „Vorwärts" ins Haus.

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Hauptgeschäftsstelle des „Vorwärts", Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, einzusenden.

Ich abonniere den „Vorwärts" mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der 14tägig erscheinenden illustrierten Beilage „Siedlung und Kleingarten" in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus für 12 M. pro Monat November.

Name _____

Wohnung: _____

_____ Straße Nr. _____

vorn —— Hof — Durchgeh. — Seitenfl. —— Tr. lin's — rechts

bei _____

# Gewerkschaftsbewegung

## Mehrleistung ohne Lohnerhöhung!

Die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung" hat endlich den Ausweg entdeckt, der aus dem Kreise herausführt, Erhöhung der Lebensmittelpreise, deshalb Lohnzulagen; weil Lohnerhöhungen, Erhöhung der Preise. Wenn der Leitartikler des Scharfmacherblattes auch nur einmal die Nase in die Gewerkschaftspresse hineinsteckte, dann könnte er nicht immer wieder mit dem Vorwurf kommen, die Arbeitnehmer wollten nicht einsehen, daß ihnen mit Lohnerhöhungen nicht gedient ist, wenn und solange die Berechtigung zu ungerechtfertigten weit höheren Preissteigerungen der Lebensmittel daraus abgeleitet wird. Würden sich die Lebensmittel- und Warenpreise auch nur um den Betrag der jeweiligen Lohnerhöhungen erhöhen, dann würde zwar dem Arbeiter mit der Lohnerhöhung auch nicht weiter gedient sein, doch könnten wir auf diese Weise zu einigermaßen stabilen Verhältnissen kommen. Allein dem Arbeiter wird als Konsument stets weit mehr wieder weggenommen als das was er in Gestalt von Lohnzulagen mit Mühe und Not bekommen hat.

Das Unternehmerorgan aber predigt dem Arbeiter, daß er jede Lohnerhöhung obendrein durch eine entsprechende Erhöhung seiner Arbeitsleistung zu quittieren habe. Gesetzt den Fall, die Arbeiter eines Betriebes befolgen diesen guten Rat und strengen sich an, soweit als irgendmöglich. Sie erreichten damit wohl eine bessere Rentabilität des Betriebes, eine Steigerung der Dividenden, beileibe aber keine Verbilligung ihrer Lebenshaltung. Und ihre Lebenshaltung müßte schon etwas besser sein, sollten sie schuften, anstatt arbeiten.

Gewiß, wenn es der Gesamtheit der Arbeiter- und Angestelltenschaft möglich wäre, auch nur einen Monat lang den Schmachtriemen noch enger zu schnallen, dann könnte es vielleicht dahin kommen, daß die Lebensmittelpreise insgesamt im Preise ein wenig zurückgehen. Doch schon die Voraussetzung ist nur theoretisch denkbar, in der Praxis einfach ein Unding. Es gibt gewiß viele Gründe für die Behauptung des Blattes, der Arbeitgeber habe das größte Interesse an einer zufriedenen Arbeiterschaft. Nur die Begriffe über die „Zufriedenheit" gehen etwas auseinander.

Richtig ist zweifellos der Satz: **„Eine Besserung der materiellen Lage der Arbeitnehmer kann nur durch Verbilligung der Waren eintreten."** Doch ist es eine Unverschämtheit sondergleichen, die nur in der totalen Unkenntnis der gegenwärtigen Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten eine gewisse Entschuldigung finden könnte, wenn im Anschluß an diesen Satz behauptet wird: **„Bei den Inlandwaren ist hierfür Mehrleistung ohne Lohnerhöhung in jedem Stadium des Herstellungsprozesses erforderlich."**

Umgekehrt besteht sehr wohl die Möglichkeit für das Unternehmertum, eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise für die Dauer eines Monates etwa ohne Lohnkürzungen herbeizuführen. Dann würde die Arbeiterschaft ohne weiteres in eine entsprechende Lohnkürzung einwilligen können, weil die Lebensmittelpreise niedriger sind.

Mit der Verteuerung der Lebensmittelpreise wurde der Anfang der Lohnerhöhungen gemacht. Mit der Verbilligung der Lebensmittelpreise muß daher auch der Anfang gemacht werden zur nominellen Verringerung der Löhne.

In einer Zeit, in der das Unternehmertum nicht weiß, wohin mit seinem Dividendensegen, dem Arbeiter Mehrleistung ohne Lohnerhöhung anzusinnen, das ist der Gipfel, bis zu dem sich das Scharfmacherblatt versteigen kann.

Es will den Achtstundentag beseitigt wissen, ohne Lohnerhöhung, ohne Verbilligung der Lebensmittelpreise, die ihm nebensächlich ist, was sein Eintreten für den „Abbau der Zwangswirtschaft" deutlich genug erkennen ließ.

## Der Streik im Gastwirtsgewerbe.

Die Ausgesperrten nahmen gestern in 11 überfüllten Versammlungen den Bericht über die letzten Verhandlungen und die Lage entgegen. An der lebhaften Aussprache, die sich fast nur mit der unehrlichen, hinschleppenden Taktik der Unternehmerorganisationen beschäftigte, beteiligten sich Ziska von den Metallarbeitern, Ortmann von den Transportarbeitern, Vollmerhaus und Kittler von der Berliner Gewerkschaftskommission. Unter allgemeinem Beifall wiesen sie auf die nunmehr einsetzende, wesentlich stärkere praktische Hilfe der Berliner Arbeiterschaft hin. In allen Versammlungen wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die Versammelten geloben nach Kenntnisnahme der Sachlage, unerschütterlich im Kampfe auszuharren und diesen solange durchzuführen, bis das brutale Unternehmertum gezwungen ist, dem Willen der Ausgesperrten und Streikenden Rechnung zu tragen."

•

Der **Genfer Verband**, dem nachgesagt wird, er habe sich abgesondert und mache den Streik nicht mehr mit, tritt diesen falschen Berichten mit folgender Erklärung entgegen:

Der Genfer Verband sieht in Berlin eine gewerkschaftliche Interessenvertretung im Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten. Er vertritt als „Fachverband" nur ethische, kulturelle und fachliche Interessen und sieht seine vornehmste Aufgabe in der Aus- und Fortbildung der Berufskollegen: Aber auch die Mitglieder des Genfer Fachverbandes sehen in der Einführung des Prozentsystems (Bedienungsgeld, das vom Gast zu erheben wäre) nichts anderes als eine Abwälzung der Entlohnung vom Unternehmer auf den Gast und können eine solche Entlohnungsart niemals befürworten, weil sie nichts anderes als ein verkapptes Trinkgeld vorstellt.

**Alle gegenteiligen Meldungen der bürgerlichen Presse sind aus der Luft gegriffen und geeignet, das Publikum und einen Teil der urteilslosen Kollegen irrezuführen.**

•

Der BS.-Korrespondenz wurde von unterrichteter Seite mitgeteilt, es bestehe viel Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Gastwirte sich nunmehr mit dem erweiterten Vorschlag des Assessors Körner einverstanden erklären werden. — Heute nachmittag sollen die Verhandlungen im Oberversicherungsamt fortgesetzt werden.

## Tarifverhandlungen der städtischen Angestellten.

Bei den Verhandlungen am Freitag über den Tarif der Angestellten der städtischen Werke vor dem Schiedsgericht des Reichsarbeitsministeriums wurde in stundenlangen Besprechungen die Frage behandelt, ob das sogenannte Sperrgesetz vom Juni 1920 auf die städtischen Angestellten zur Anwendung gelange. In diesem Gesetz ist das Verbot enthalten, Staats- und Kommunalbeamte höher zu bezahlen als Reichsbeamte. Die Auffassung des Oberpräsidenten und des Berliner Magistrats, daß dieses Sperrgesetz hier berücksichtigt werden müsse, wurde von den Angestelltenorganisationen aufs heftigste bekämpft, mit dem Hinweis, daß ein vom Demobilmachungskommissar für verbindlich erklärter Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin diese Frage bereits im Sinne der Angestellten entschieden habe. Nach längeren Verhandlungen fällte das Schiedsgericht einen Teilschiedsspruch, wonach das Sperrgesetz auf die städtischen Angestellten nicht zur Anwendung kommt. Mit dieser Entscheidung war der Weg für die eigentlichen Tarifverhandlungen freigemacht. Beiden Parteien wurde empfohlen, in direkten Verhandlungen zu einer Annäherung zu gelangen. Die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht wurden gestern fortgesetzt. Falls eine gütliche Verständigung zwischen dem Magistrat und den Angestellten nicht zustande kommt, soll ein endgültiger Schiedsspruch gefällt werden.

## Protest der Eisenbahner.

Die Betriebsversammlung der Eisenbahn-Hauptwerkstatt Berlin 2 nahm Stellung zu den Goßlarer Richtlinien und der neuen Arbeitsordnung, welche im Entwurf vorliegt. Kollege Jentsch erläuterte in fast zweistündigem Referat diese beiden Machwerke der Eisenbahnverwaltung. Während des Referats sowie in der Aussprache brachten die Versammelten ihre Entrüstung darüber zum Ausdruck, daß man der Eisenbahnerschaft zumutet, unter solchen Zwangsparagraphen zu arbeiten.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die zirka 2000 versammelten Arbeiter der Eisenbahn-Hauptwerkstatt Berlin 2 nahmen in der Betriebsversammlung am 26. Oktober 1921 im überfüllten Saal der Viehhofbörse mit Entrüstung Kenntnis von den Maßnahmen der Verwaltung. Insbesondere von den Goßlarer Richtlinien, der neuen Arbeitsordnung und Beschneidung der Rechte der Betriebsräte. Die Versammelten erheben den schärfsten Protest gegen die Machenschaften der Eisenbahnverwaltung. Sie beauftragen daher ihre Betriebsräte, bei den zuständigen Organisationen dahin zu wirken, daß diese Zwangsparagraphen nicht zur Durchführung gelangen. Die Versammelten geloben auch, im gegebenen Falle geschlossen hinter ihren Organisationen zu stehen.

## Abkommen in der Berliner Metallindustrie.

Die mit dem Verband Berliner Metallindustrieller einerseits und dem Deutschen Metallarbeiterverband resp. dem Metallkartell andererseits geführten Verhandlungen auf Grund des Tarifvertrages für die Berliner Metallindustrie vom 5. Mai 1921 sind am Sonnabend, den 29. Oktober, zum Abschluß gelangt.

Das Metallkartell hat seine Zustimmung zu den vereinbarten Sätzen gegeben. Die Veröffentlichung des Abkommens erfolgt, sobald die beiderseitigen Verhandlungskommissionen redaktionell alles geregelt haben.

Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen erfolgt in den Vertrauensmännerkonferenzen. Zu diesen Vertrauensmännerkonferenzen haben die Betriebsräte und die Delegierten der Generalversammlung Zutritt. Die Ortsverwaltung.

## SPD.-Metallarbeiter-Vertrauensleute.

Wichtige Konferenz am Montag abend 6 Uhr „Sophiensäle", Sophienstr. 18. Partei- und Verbandsbuch legitimiert.

Der Fraktionsvorstand.

## Graphisches Gewerbe!

Die Kollegen der Buchdruckmaschinen-Reparatur-Werkstätten sind am 28. Oktober in Streik getreten. Wir ersuchen die Betriebsräte und Funktionäre der Buchdruckereien darauf zu achten, daß alle Monteure (auch auswärtige, sowie alle Hilfskräfte, falls sie irgend welche Reparaturen oder Neu-Montagen ausführen) mit einer von der Streikleitung ausgestellten Ausweiskarte versehen sein müssen.

Die Streikleitung befindet sich „Dresdener Gesellschaftshaus", Dresdener Straße 116. Deutscher Metallarbeiterverband.

## Graphische Arbeiter und Arbeiterinnen Groß-Berlins!

Sitzung des Aktionsausschusses und sämtlicher Funktionäre der Richtung Amsterdam am Dienstag, den 1. November, abends 6 Uhr, im Restaurant Kannenberg u. Wegener, Alte Jakobstr. 64. Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgemacht. Pflicht aller Funktionärinnen und Funktionäre ist es zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten besprochen werden. Parteibuch und Funktionärausweis legitimiert.

Aktionsausschuß der graphisch. Arbeiter u. Arbeiterinnen Groß-Berlins (Richtung Amsterdam).

Verantw. für den redakt. Teil: Dr. Werner Peiser, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3.
Hierzu 3 Beilagen.

**Sind Lungenleiden heilbar?**

Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzen-Katarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit lese jeder die Broschüre mit obigem Titel. Der Verfasser, Herr Dr. med. Guttmann, Chefarzt der Finsenkuranstalt, zeigt darin in volksverständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig umsonst. Man schreibe nur eine Postkarte an **Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstr. 25a.**

**Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk**
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: **Zähne ohne Gaumen.** Keine Luxuspreise.
**Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.**
Plus 10 Proz. Teuerungszuschlag

**Stoffe** für Herren- und Damen-Bekleidung
beste Fabr., gr. Auswahl, Verk. meterweise
**Koch & Seeland** G. m. b. H.
Gertraudtenstraße 20—21.

Ullstein-Schnittmuster
in allen 4 Geschäften

**A. Wertheim**

Photographisch. Ateliers
in allen 4 Geschäften

# Günstige Angebote

**Sportjacke** für Damen, farbiger Flausch-Trikot mit Streifen . . . . . **298 M**

**Damenmantel** aus dickem melierten Stoff, weite Form, mit Raglan-Ärmel . . . . . **495 M**

**Damenmantel** englisch meliert, weite Form, mit und ohne Gürtel zu tragen . . . . . **595 M**

**Damenkleid** jugendl. Form, aus gestreiftem od. kariertem Stoff, Plisseerock und Lackgürtel . . . . . **155 M**

**Damenkleid** aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, aparter Faltenrock, Bluse andersfarbig gesteppt . . **435 M**

**Kleiderrock** aus reinwollenem Cheviot in modernen Gruppenfalten plissiert, marine u. schwarz **185 M**

**Satin-Unterrock** mit plissiertem Ansatz, in vielen Farben . . . . **72 M**

**Mädchenkleid** aus einfarbigem roten Winterstoff mit Zierstich und Samtband-Garnitur, Rock mit Seitenfalten (Jede weitere Größe 5 M mehr.) Länge 60 cm **75 M**

**Backfischkleid** aus modernem gestreiften Stoff, lose Gürtelform offen und geschlossen zu tragen . . . . . (Jede weitere Größe 10 M mehr.) Länge 100 cm **165 M**

**Mädchen-Mantel** aus blauem Winterstoff, Schlüpfer-Form mit Raglan-Ärmel . . . . . (Jede weitere Größe 10 M mehr.) Länge 60 cm **120 M**

# PELZWAREN

Reichhaltiges Lager in Stolas, Muffen, Schals, Colliers u. Pelzmänteln.
Herren-Gehpelze u. Sportpelze – Vorleger – Decken – Fußsaschen

**Hälbstores** Erbstüll mit Bändchen und Volant . . . . . **54 M**

**Tüll-Bettdecken** **58 M**

**Künstler-Garnit.** Engl. Tüll, 2 Schals, 1 Querbehang **88 M**

**Künstler-Garnit.** weiß Etamine, mit Einsätzen . . . . **138 M**

**Tischdecken** Rippengewebe rot und grün mit buntfarbiger Stickerei . . . . . **58 M**

**Diwandecken** aus Moquette-Plüsch rot, blau, grün **675 M**

**Läuferstoffe** reines Jutegewebe, mit Kante . Meter **24,50**

**Bouclé-Vorleger** gestreift, Größe 50×85 cm . . . . . **59 M**

## Die Juryfreie Kunstschau.

Von John Schikowski.

Die Idee dieser Ausstellungen hat sich bewährt. Seit ihnen genügende Räume zur Verfügung stehen, florieren sie. Ich meine das nicht in dem Sinne, daß die Arrangeure zirka 2000 Nummern im Moabiter Kunstlabyrinth zusammengebracht haben. Man könnte sich eher darüber wundern, daß nicht eine viel größere Menge malender und bildhauender Mitbürger das Bedürfnis fühlte, gegen Zahlung der Platzmiete unsterblich zu werden. Die Ausstellung floriert, weil sie ihre Zwecke sichtbar erreicht. Wenn es gelingt, jedes Jahr auch nur ein halbes Dutzend bisher unbeachteter Künstler aus der Verborgenheit zu erlösen, so ist damit schon viel gewonnen. Die großen, von den Künstlerorganisationen veranstalteten Ausstellungen haben dank des sie beherrschenden Cliquenwesens solche Erfolge in der Regel nicht aufzuweisen. Ein weiterer Vorzug der juryfreien Schau ist die erzieherische Wirkung, die sie auf das Publikum ausübt. Die Besucher wissen, daß sie hier nicht bevormundet werden, da keine höhere Instanz ihnen sagt: was ihr zu sehen bekommt, sind Kunstwerke von Qualität. Die Besucher verlieren daher auf der einen Seite das Gefühl der Sicherheit, auf der anderen wird ihr natürliches Oppositionsbedürfnis wesentlich eingeschränkt. Es dämmert das Bewußtsein eigener Verantwortung für die mehr oder weniger temperamentvoll geäußerten Urteile. Roheiten und Albernheiten, wie man sie auf anderen großen Ausstellungen häufig zu hören bekommt, werden hier nur selten laut.

Ganz ohne Jury ist freilich auch diese Schau nicht zustande gekommen. Die Beteiligung steht jedem frei, aber das Arrangement liegt in den Händen einer Kommission, die nach ihrem Urteil bemüht ist, durch Anordnung und Placierung die Spreu vom Weizen zu scheiden, Zusammenstimmendes zu vereinigen und System ins Ganze zu bringen. In den wenigen Hauptsälen ist das untergebracht, über dessen künstlerischen Wert ein Zweifel nicht bestehen kann. Die Fülle der Nebenräume beherbergt den Dilettantismus und die offensichtliche Impotenz. Es finden sich da Schreckenskammern, in denen vom süßlichen Kitsch bis zum mißverstandenen Expressionismus alle Greuel der Marktproduktion vertreten sind.

Ich halte es nicht für richtig, daß Künstler von anerkanntem Ruf die juryfreie Ausstellung beschicken. Sie können nicht zurückgewiesen werden, aber sie sollten sich selber sagen, daß ihr Erscheinen dem Zweck der Veranstaltung widerspricht. Es sei denn, sie hätten sich von einer neuen Seite zu zeigen mit Werken, die bei anderen Ausstellungen abgelehnt werden. Das trifft bei den hier vertretenen Arbeiten von Willi Jaeckel, Waske Dix u. a. nicht zu. Etwas anders liegt die Sache bei Schmidt-Rottluff, der in Zimmer 21 eine Schar von jüngeren und jüngsten Berliner Künstlern um sich vereinigt, wodurch eine ganze Richtung in ihren inneren Zusammenhängen sowie in ihrem Ausgangs- und Gipfelpunkt deutlich wird. Man sieht, wie die elementare primitive Exotik Schmidt-Rottluffs im Schaffen ernster und begabter, aber weniger urwüchsiger Künstler eine kunstgewerbliche Note annimmt, wie die eruptive Leidenschaft eines ganz Großen mit klugem Verständnis und kultiviertem Geschmack in leichtere Münze umgeprägt wird. Nicht als ob etwa die Werke von W. R. Huth oder M. Schwichtenberg an sich nicht vollgültig wären. Die energisch gezimmerten düsteren Bildflächen, in die Huth seine Fischer, Hirten und Landarbeiter faßt, die strengen Liniengerüste der Frau Schwichtenberg und ihr farbig sehr feines und originelles Blumenstilleben zeugen von Kraft und Eigenart — aber die ganze Richtung ihres Schaffens tendiert zum Kunstgewerblichen, die Gemälde sprechen stark und eindrucksvoll zu unseren Sinnen, aber sie wühlen nicht das Innerste der Seele auf. Es kann sich aus dieser Richtung, die bewußt oder unbewußt auf die meerestiefe feierliche Gefühlskunst Schmidt-Rottluffs zurückgeht, eine Art „Monumentalität für den Alltag" entwickeln, die zweifellos auch ihre Berechtigung hat. Kunstgewerblich, im weitesten Sinne verstanden, ist auch das Schaffen von Franz Radziwill, der vom Maurerhandwerk zur Malerei gekommen ist und in dessen Adern russisches Blut strömt. Chagall hat es ihm angetan, aber in den Farben zeigt er sich von erfreulicher Selbständigkeit, und wenn er auch nicht imstande ist, wie sein großes Vorbild Glanz und Jubel, Todesbangen, Grauen und Entsetzen in unseren Herzen zu entfachen, so schafft er doch sympathischen und distingierten Wandschmuck. Dasselbe gilt von S. Schott, der in Radziwills Spuren wandelt. Direkt an Schmidt-Rottluff knüpft wieder R. Jacobi an, der mit seiner „Fischräucherei" eine dekorative Leinwand geschaffen hat, deren farbiges Raffinement kaum zu überbieten ist. Die neue Art, in der sich Rudolf Hellwag hier produziert, ist ebenfalls durchaus auf leichte farbige Schmuckwerke gestellt — Mattisse heißt hier der Nährvater —, aber dieser Stilcharakter paßt schlecht zu den religiösen Stoffen, die behandelt werden. Ein farbenfröhliches Golgatha geht nicht. Daß schöne sinnliche Wirkungen sich mit tieferem seelischen Ausdruck sehr wohl vereinigen lassen, zeigt K. L. H. Saltze, deren „Kreuzigung" in schwingenden Linienrhythmen und lodernder Farbenglut von Verzweiflung, Ergebung und gläubigem Hoffen zu erzählen weiß. Kunstgewerblich dekorativ, aber von der vornehmsten Art, ist auch die Kunst A. Heinsohns, an dessen zarten und doch suggestiv wirkenden koloristischen Harmonien man sich nicht sattsehen kann. Er scheint mir der größte Gewinn dieser Ausstellung zu sein. Von neuen Namen wären schließlich noch Herwig, Schwarz und Honigberger zu nennen. C. H. Herwig ist mit nicht weniger als sechs umfangreichen Gemälden vertreten. Die Ausstellungsleitung muß sich also wohl besonders viel von ihm versprechen. Meiner Meinung nach nicht mit Recht. Ueberhitztes Wollen, das die Grenze des Könnens weit überschreitet, wäre bei einem Anfänger verzeihlich. Bedenklich aber stimmt der Mangel jeder Eigenart und ein sehr übler Hang zur Effekthascherei. E. Honigberger zeigt namentlich im Porträt einer geigenden Dame, daß er es versteht, kennzeichnende Momente festzuhalten. Er wird vielleicht ein „gesuchter Bildnismaler" werden. Sympathischer als diese beiden ist mir der junge Autodidakt H. Schwarz, der auffallend zielsicheres Wollen mit einer beachtenswerten Fülle urwüchsiger Kraft verbindet. Energische lineare Flächenaufteilung und einfache Farbengebung, die den Stimmungsgehalt des Bildes deutlich herausbringt, sind seine Vorzüge. Eine Sonderausstellung ist dem jung dahingegangenen Erich Kuithan gewidmet, einem liebenswürdigen, aber völlig im Banne Hodlers stehenden Talent.

Während die Graphik auf der Ausstellung recht gut vertreten ist — ich nenne nur die Aquarelle des Arbeitermalers Otto Nagel und die Holzschnitte und Zeichnungen von Wilhelm Oesterle und Kurt Brieger —, ist es mit der Plastik sehr schlimm bestellt. R. Bauroth sucht bald Maillol, bald Hildenbrand zu kopieren; F. Weingart verfleht Barlach mit einem frühchristlichen Einschlag und streut kräftig Zucker über das Ganze; T. Albert läßt sich durch Dante zur Herstellung einiger eleganter Schnörkel inspirieren. Am relativ höchsten stehen die Arbeiten K. Isensteins, der mit sparsamen Mitteln ein paar feine männliche Bildnisköpfe und kräftig wirkende Reliefs (besonders eine sehr schöne Pietà) geschaffen hat. Im allgemeinen ist aber von dem Geiste, der die moderne europäische Plastik belebt, trotz allem zusammenballenden Kubismus und langgereckter Gotik hier kein Hauch zu verspüren.

Wie im vorigen Jahre, hat man auch diesmal der monumentalen Wandmalerei eine besondere Pflege gewidmet, und man ist wieder in den Fehler verfallen, nicht die Qualität, sondern die Quantität als Maßstab zu nehmen. Aber ein vergrößertes Staffeleibild ist noch kein Wandgemälde, und Monumentalität ist kein Flächenmaß. Die Begabung und das ehrliche Wollen der hier vertretenen Künstler in Ehren — aber auf diese Weise läßt sich das Problem, das wichtigste für die zeitgenössische Malerei, nicht lösen. Daß die Gemälde von Kobbe und Robert und Erik Richter weitaus am besten wirken, verdanken sie, abgesehen von ihrer künstlerischen Qualität, vor allem dem Umstand, daß sie in der koloristischen Haltung mit dem farbigen Charakter des Raumes zusammengehen. Der einzige Künstler der Ausstellung, dem man zutrauen würde, daß er die Aufgabe zu lösen vermöchte, ist Thomas Ring, der im Plastikensaal (2) wenigstens eine leise Andeutung gibt, wie die Sache anzufassen ist. Wenn der Ausstellungsleitung ernsthaft darum zu tun ist, die Grundlagen für eine moderne monumentale Wandmalerei mitschaffen zu helfen, so stelle sie jedem der dafür in Betracht kommenden Künstler einen ganzen, nicht zu großen Raum zur Verfügung und sorge dafür, daß die gesamte Arbeit, vom ersten Entwurf bis zum letzten Pinselstrich, an Ort und Stelle ausgeführt werde. Nur so läßt es sich ermöglichen, daß Raum und Raumschmuck, Architektur und Malerei zu einem einheitlichen lebendigen Organismus zusammenwachsen.

Im übrigen verdient die Tätigkeit der Ausstellungsleitung, an deren Spitze der Maler H. Sandkuhl steht, wieder das höchste Lob. Auf die kluge und geschmacksichere Anordnung wies ich schon hin. Jedes Werk ist mit genauer Bezeichnung versehen, einen Katalog braucht man daher nicht, sondern ein „Saalverzeichnis", das die alphabetisch geordneten Künstlernamen und den Raum angibt, in dem ihre Arbeiten zu finden sind, genügt zur Orientierung. Der Besucher, der seinem eigenen Urteil oder dem Kritiker seiner Zeitung nicht traut, findet überdies in den jedem Stück angehefteten Verkaufspreisen den sichersten Anhalt für die Bewertung der einzelnen Kunstwerke.

## Soziales.

### Die Honorarberechnung des Groß-Berliner Aerztebundes.

In Nr. 449 unseres Blattes veröffentlichten wir unter der Ueberschrift „Die Honorarberechnung des Groß-Berliner Aerztebundes" einen Artikel von Karl Schulz. Hierzu erhalten wir vom Groß-Berliner Aerztebund folgende Erklärung:

1. Nach dem Vertrage gelten die Bestimmungen für das Honorar nur bis zum 1. Juli d. J. Die Aerzte haben also vertraglich Anspruch auf Neufestsetzung des Honorars. Diesen Anspruch haben sie vor dem 1. Juli bereits angemeldet.

2. Das bisherige Honorar war nicht wie Herr Schulz behauptet, um das 7fache, sondern nur um das 5fache der Vorkriegszeit erhöht worden.

3. Der Wert eines Monatsgutscheines hat bei gleichem Kopfpauschale von 30,— M. niemals 12,25 M. betragen, sondern in der Zeit vom 1. April 1920 bis 28. Februar 1921 im Quartalsdurchschnitt nur 9,35 M, d. h. nicht 39,1 Proz., sondern nur 16 Proz. mehr. Aber auch dieses Mehr ist nur ein scheinbares. Herr Schulz berücksichtigt nicht, daß neben dem Gutscheinwert 20 Proz. des Gesamthonorars für Sonderleistungen (Besuche, Geburten, Operationen) verteilt werden gegenüber früher 12½ Proz.

4. In der bis jetzt einzigen Veröffentlichung über die Honorarverteilung die ärztlicherseits ergangen ist und Herrn Schulz vorgelegen hat, ist ausdrücklich hervorgehoben, daß die Honorare errechnet sind, abzüglich 7½ Proz., von denen aber nur 2½ Proz. für Verwaltungszwecke Verwendung finden und nicht, wie Herr Schulz behauptet, die gesamten 7½ Proz.

5. Eine Gutscheinentwertung durch Ueberweisungsschieberei ist nicht nachweisbar. Ueberweisungen, namentlich an Fachärzte sind selbstverständlich notwendig. Unter allen Gutscheinen befinden sich nur 5,5 Proz. Ueberweisungsscheine. Selbst wenn man ein Drittel dieser Ueberweisungen als entbehrlich unterstellen wollte, würde der Wert des 30-Tage-Gutscheins nur um ganze 17 Pfennige steigen.

6. Eine Gutscheinentwertung durch Gutscheinjägerei der Aerzte in irgendwie nennenswertem Umfange ist ebenfalls nicht nachweisbar. Im Durchschnitt von 3 Monaten entfallen auf den einzelnen Kranken nur 1,27 Gutscheine, außerdem hat eine Ueberschreitung dieses Durchschnittes über eine bestimmte Grenze hinaus im Einzelfalle für den betreffenden Arzt Honorarkürzung zur Folge.

7. Nach der Berechnung des Herrn Schulz müßte ein Betrag von 2 835 448,26 M. übriggeblieben sein, wenn der Gutscheinwert nur 8,80 M. beträgt. Die Rechnung ist aber falsch: die von dem Kassenverband zur Auszahlung an die Aerzte angewiesenen 10 785 129 M. enthalten nicht nur die Honorare der Krankenkassen des Verbandes, sondern worüber Herr Schulz von den Unterzeichneten aufgeklärt worden war, auch die Honorare der übrigen Kassen, mit denen der Aerztebund im Vertrage steht, in Höhe von 625 134 M.

Alle Vermutungen des Herrn Schulz über verschleierte Zurückhaltungen zum Zwecke der Niedrighaltung des Gutscheinwertes sind hinfällig. Herr Schulz ist bereits vor Erscheinen seines Artikels von den Unterzeichneten persönlich ersucht worden, durch Einsicht in die Bücher der ärztlichen Abrechnungsstelle sich jede Aufklärung zu verschaffen, ohne daß er dem bisher entsprochen hätte.

8. Völlig irreführend ist der von Herrn Schulz angegebene Krankenstand von 66,7 Proz., den er auf völlig falschen Unterlagen errechnet. Der tatsächliche Krankenstand betrug 45,6 Proz. und ist fast gleich dem, der im Jahre 1920 auf gleichen Grundlagen für die Mitglieder beim Verein Berliner Kassenärzte versorgten Kassenmitglieder von 44,7 Proz. errechnet worden ist.

9. Im letzten Vierteljahr haben von den rund 3000 Berliner Kassenärzten 279, d. h. 9,3 Proz., aus kassenärztlicher Tätigkeit Einnahmen von 10 000 M. und darüber gehabt. Ein einziger davon 51 000 M. allerdings mit 80 Proz. anteiligen Betriebsunkosten. Um bei dem jetzigen Honorar jährlich auch nur 40 000 M. einzunehmen, muß ein Kassenarzt gegen 3000 Kranke im Jahr behandeln, d. h. bei 270 Arbeitstagen im Durchschnitt täglich 11—12 neue Fälle in Behandlung nehmen. Da erfahrungsgemäß jeder Fall im Vierteljahr durchschnittlich 5 ärztliche Inanspruchnahmen nötig macht, kommen zu diesen 12 neuen Fällen noch täglich 48 alte Fälle zur Erledigung. Selbst bei 10 und mehr Arbeitsstunden täglich wäre das Ergebnis rein kassenärztlicher Arbeit ein Reinertrag von noch nicht 30 000 M., da mehr als 25 Proz. von seinen Einnahmen für Berufsunkosten in Abzug zu bringen sind.

10. Herr Schulz glaubt, die 1½ Millionen Berliner Kassenmitglieder von 600, im Notfalle sogar von 300 Aerzten versorgen lassen zu können. Da davon mindestens ⅓, d. h. 200 bzw. 100 Fachärzte aller Gruppen sein müßten, obläge jedem praktischen Arzt die Versorgung von 7500 bzw. 3750 Versicherten, jedem Facharzt ein Vielfaches davon. Unter Zugrundelegung der festgelegten Erkrankungsziffer würde also jeder praktische Arzt durchschnittlich im Vierteljahr rund 3400 bzw. 1700 Krankheitsfälle zu je 5 Leistungen zu behandeln haben. Was würden die Kranken dazu sagen?

San.-Rat Dr. Sternberg, Dr. G. Ritter.

## Briefkasten der Redaktion.

Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

R. G. 100. Kleinrentnerbund. Geschäftsstelle Friedenau, Isoldestr. 10.

RUDOLPH HERTZOG

BERLIN C. 2 BREITESTRASSE BRÜDERSTRASSE

ABTEILUNG FÜR KINDER-KLEIDUNG

Schlupf-Anzüge für Knaben
dunkel gemusterte Stoffe, Größe 2 . . von M. 180 an

Jacken-Anzüge
praktische Stoffe, hübsche Formen, Gr. 3, von M. 250 an

Joppen-Anzüge
in kleidsamen Macherten, Größe 8 . . . von M. 225 an

KNABEN-MÄNTEL
für jedes Alter, in Jacken- und Schlupfform, einfache und beste Ausführung

BACKFISCH-KLEIDUNG

Straßen-Kleider
aus reinwoll. Stoffen in mod. Macharten von M. 320 an

Gesellschafts-Kleider
aus weich. Seidenstoff., in all. neuen Farb., von M. 446 an

Tanz-Kleider
aus weiß. Tüll, weißem od. farbigem Voile, von M. 226 an

Mäntel aus einfarbigen oder gemusterten Stoffen, fesche Formen, in allen Preislagen

Kinder-Kleidchen
reinwoll. Stoffe, hübsche Machart., 45 cm, von M. 99 an

Mädchen-Kleider
blauer Barchent, weiß punktiert, 60 cm, von M. 70 an

Mädchen-Kleider
gute, wollene Stoffe in all. Farben, 65 cm, von M. 180 an

MÄDCHEN-MÄNTEL
aus hellen und dunklen, guten Stoffen, in modernen Formen und allen Größen

NEU ERSCHIENEN: HERBST- UND WINTER-PREISLISTE · VERSAND KOSTENLOS · SCHNITTMUSTERLISTE PREIS M. 1.75

## Theater, Lichtspiele usw.

**Opernhaus**
11½ U.: Mittagskonzert zum Besten der Verunglückten von Oppau
7 Uhr: D. flieg. Holländer

**Schauspielhaus**
2½ Uhr: Journalisten
7½ U.: Gefesselte Phantasie

**Deutsch. Theater**
2½: Was ihr wollt
7½: Louis Ferdinand, Prinz von Preußen
Mo. 7½: Louis Ferdinand Prinz von Preußen

**Kammerspiele**
2½: Frühlings Erwachen
8 Uhr: Der Hühnerhof
Mo. 8: Der Hühnerhof

**Gr. Schauspielh.**
(Karlstraße)
7½ Uhr: Die Räuber
Mo. 7½ U.: Die Räuber

Theater i. d.
**Königgrätzer Str.**
3 Uhr: Salome
Täglich 7.30 Uhr:
**Manon Lescaut**
(Orska, Janssen, Riemann, Bildt, Brandt, Picha, Rehkopf, Appelt, Klupp, May)

**Komödienhaus**
3: Die Sache mit Lola
Täglich 7.30 Uhr:
**Die Fahrt ins Blaue**
Gläßner, Richard, Engl, Pröckl, Stieda, Dernburg

**Berliner Theater**
3: Der letzte Walzer
Täglich 7.30 Uhr:
*Prinzessin* **Olala**
**Fritzi Massary** a. G.
Ralph Art. Roberts
Pepi Zampa, Kiper

Central-Theater
7½ U.: D. Detektivmädel
Deutsches Opernhaus
7½ U.: D. fliegende Holländer
Friedr. Wilhelmstädt. Th.
3 Uhr: Der Troubadour
8 Uhr: American Girl
Intimes Theater
4 Uhr: Drei Einakter
8 U.: Die Spelunke / Lauf doch nicht immer nackt herum
Kleines Schauspielhaus
7½ U.: Kiki (Lustsp.)
Lustspielhaus
3½ U.: Die Schauspieler
8 Uhr: Die Schauspieler
Metropol-Theater
3 Uhr: Die blaue Mazur
7½ U.: Die Straßensängerin
Neues Operettentheater
8 Uhr: Königin d. Nacht
Neues Theater am Zoo
8 Uhr: Das Ewig-Männliche
Neues Volkstheater
Heute und morgen
7½ Uhr: Die Wildente
Schiller-Th. Charlottenb.
3 Uhr: Helden
8 Uhr: Meine Frau, die Hofschauspielerin
Schloßpark-Th. Steglitz
3 Uhr: Hans Huckebein
7½ Uhr: Rangierbahnhof
Thalia-Theater
3½ U.: Rumpelstilzchen
7½ U.: Schäm' Dich, Lotte
Theat. a. Nollendorfplatz
3½: Wenn Liebe erwacht
8 Uhr: Vetter aus Dingsda
Theater des Westens
3½: Erste Liebe geld. Zeit
7½ U.: Braut d. Lucullus
Th. i. d. Kommandantenstr.
(Jüd. Künstler-Theater)
7½ Uhr: Dybuk
Wallner-Theater
3½ U.: Die Tanzgräfin
7½ Uhr: Nixchen
Volksoper. Walhalla-Th.
8 Uhr: Glocken v. Corneville

**Residenz Theater**
Heute 3½ U. kleine Preise: Evchen Humbrecht
Täglich ½8 Uhr:
**Der König in Paris**
Olga Limburg, Kaiser-Titz, Else Wasa, Eugen Rex

**Trianon-Theater**
Heute 4 U. kleine Preise: Der Dieb
Täglich ½8 Uhr:
**Mein Freund Teddy**
Arnold Korff, Lotte Klinder, W. Bendow, Gis. Schneider-Nissen, Fr. Schönemann

**Kleines Theater**
Heute 4 U. kleine Preise: Casanovas Sohn
Täglich ½8 Uhr:
**Fräul. Josette — meine Frau**
Eugen Burg, Carola Toelle, Falkenstein, R. Maaß

**Volksbühne**
Theater am Bülowplatz
2½: Bauer als Millionär
7½ U.: Masse Mensch

**Lessing-Theater**
7½ Uhr:
**Die Spielereien einer Kaiserin**
Montag u. Dienstag 7½: Der lasterhafte Herr Tschu
Mittw. u. Donnerstag 7½: Die Spielereien einer Kaiserin

**Deutsches Künstler-Th.**
Heute bis Mittwoch 7½: Die Ballerina des Königs
(Leopoldine Konstantin)
Donnerstag 7, z. 1. Male: Der heilige Ambrosius
Allabendlich 7½ Uhr: Der heilige Ambrosius

**Theater des Ostens**
(Rose-Theater)
4: Das Glück d. klein. Leute
7¾ Uhr:
**Fidele Brüder**

Theater am
**Kurfürstendamm**
Allabendl. 8 Uhr
**Ingeborg**
Eckersberg, Sandrock, Goetz, Günther, Walter
**Tribüne.** 8 Uhr:
**Wettlauf mit dem Schatten**
Heims, Winterstein, Oppen
**Größenwahn**
Leitung: Rosa Valetti
Allabendl. 8½ Uhr

**Casino-Theater**
Lothringer Str. 37
Nur noch bis inkl. 3. Nov.
**Exzellenz Maxe**
Freitag, 4. Nov., z. 1. Male: Der Weg zum Glück. Volksstück in 4 Aufzen
Sonnt. 3½: Pantoffelheld

**FOLIES CAPRICE**
Linienstr. 132, am Oranienburger Tor
Täglich 8 Uhr:
**Nanons Debut**
Posse mit Gesang mit Ferd. Grünecker
Tel.: Norden 8650

**WINTERGARTEN**
Heute 2 Vorstellungen
3½ U. Kl. Preise Kd. d. Hälfte — 7½ U.
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Theat. a. Kottbus. Tor
Tel. Moritzpl. 16077
Tägl. 7½ Uhr und Sonnt. nachm. 3 U.
**Elite-Sänger**
— 10 Herren! —
Witz! Komik!
Nm. halbe Preise
Boff. 11–1½ u. 4–6

**Reichshallen-Th.**
**Stettiner Sänger**
Abds. 7½ u.
Stg. nchm. 3
Nchm. ½ Pr.
Varieté-Dönhoff-Brettl.

**SCHAUBURG**
Königgrätzer Str. 121
Filmschau:
**2 Uraufführungen 2**
**Der Schatten der Gaby Leed**
Drama in 7 Akten
Regie: Carl Boese
**Sterne des Westens**
Wildwest-Roman in 5 Akten
Bühnenschau:
**Der Würger**
Szene aus d. russisch. Volksleben
In den Hauptrollen:
Emma Abendroth
Leopold Bauer
Maximilian Wolff
Willy Godlewsky und Elly Schulz in ihren Tänzen
Voranzeige!
Ab Dienstag, 1. Nov.:
**Der Boxkampf Dempsey-Carpentier**
Kassenöffn. 3½ Uhr
Beginn 4 Uhr
Frühes Kommen sichert gute Plätze


Das **Gute** beherrscht den Markt
MARKE SALAMANDER
Jeder SALAMANDER-STIEFEL trägt als Kennzeichen unsere SALAMANDER-MARKE und Preis auf der Sohle
# Salamander


**Großes Schauspielhaus**
Voranzeige.
Montag, 7. November, 7 Uhr: Zum 1. Male:
**Goetz von Berlichingen**
von Goethe.
Regie: Karl Heinz Martin.
Kloepfer, Dieterle, Aslan, Lange, Kühne, Schweikart, Brausewetter, Hermine Koerner, Duval.
Vorverkauf hat begonnen.

7½ **Thalia-Theater** 7½
Die Operette, von der ganz Berlin spricht:
# Schäm' Dich — Lotte!
Eduard Lichtenstein a. G.
Else Müller, Dora Hrach, Asta Hiller, Fritz Beckmann, Rolf Brunner, Max Tobien
Bis 30. November (auß. Sonntag) Sondervergünstigung für die Abonnenten. — Gültig für 1—6 Personen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Orchester-Fauteuil | 25 M. | Parkett | 15 M. |
| Parkett-Fauteuil I | 20 M. | Balkon | 10 M. |
| Parkett-Fauteuil II | 18 M. | (einschl. Lustbarkeitssteuer) | |

Originalkarten 8 Tage im voraus 10 bis ½2 und ab 6¼ Uhr

**KOMISCHE OPER** — **APOLLO THEATER**
DIREKTION = JAMES KLEIN
Allabendlich 7½ Uhr
Die große Revue:
**Der Herr der Welt**
75 Damen Ballett!
Keine Bühne der Welt bietet solche Prachtausstattung u. Namen berühmter Darsteller.
Allabendlich 8 Uhr
unt. persönl. Leit. von Paul Lincke
**Frau Luna**
Gr. Ausstattungsoperette
Sonntag 3½ Uhr: Frau Luna
Erm. Pr. Orig.-Bes.
Vorverkauf in beiden Theatern den ganzen Tag ab 10 Uhr ununterbrochen.
Landa · Kastner · Kottner · Morgenstern · Albert Paulig · Paul Westermeier · Franz Gross · Else Berna · Gura · Werkmeister · Sabo

**Wien-Berlin**
Unterhaltungs-Varieté
Jägerstr. 63a
7³⁰ Uhr:
**14 Varieté-Sensationen!**
4 Uhr:
Tanzvorführungen bei freiem Eintritt
Kein Weinzwang.

Kabarett
**Löwe-Lüdemann** (?)
Jägerstr. 19
Wiedereröffnet!

Tägl. 8 Uhr Internat. Varieté
**SCALA**
Sonnt. 3¾ zu halb. Preis. i. volle Progr. mit Dempsey-Carpentier

**METROPOL VARIETÉ**
Behrenstr. 54 8 U.:
Der unübertreffliche Oktober-Spielplan

**Alhambra**
Varieté am Moritzpl.
8 Uhr
**Celly de Rheidt** und ihr Ballett
Dazu d. Riesenprog.
Volkspr. Kein Streik

**Theater am Nollendorfplatz**
Mittwoch, den 2. November, abends 7 Uhr:
Zum 1. Male:
# Die Ehe im Kreise
Operette in 3 Akten von Herman Haller u. Rideamus
Musik von Eduard Künneke
Lori Leux · Claire Waldoff · Ilse Marwenga
Hellmut Neugebauer · Eugen Rex
Karl Geppert · Curt Lilien
Gerda Löchner · Martha Hübner
Musikalische Leitung Max Roth
Bühnenbilder Cesar Klein
Tänze Valeska Gert

**W. Hagenbecks**
größte Raubtierdressurschau der Erde
**Hamburg-Magdeburg-Darmstadt**
eröffnet ihre 5. Berliner Saison am
**1. November 7³⁰ Uhr**
im eigenen geheizten Holzbau
**Ecke Potsdamer u. Grunewaldstr. (Kleistpark)**
Vorverkauf: Warenhaus Tietz und Hagenbeckkassen
Die Hagenbeckschau gastierte in Berlin:
1908: Neue Friedrichstr.-Königstr. · 1909: Am Bülowplatz
1916: Theater am Kottbuser Tor · 1918: An der Neuen Königstr.

**Zeig' mir mal dein Muttermal**
Der Schlager aus
**„American-Girl"**
**Friedrich-Wilhelmst. Theater**
Täglich 8 Uhr. Täglich 8 Uhr

**Circus Busch**
Tgl. 7½, Stg. auch 3 U.
**Die Sonntagsfreude**
f. Groß u. Klein bleibt
**Circus Busch**
Bahnhof Börse
Nachm. 3 1 Kind frei!
Vvkf. Werth. u. Circusk.

**Admirals-Palast**
3½ U.: Die roten Schuhe
7½ Uhr: Abrakadabra

**BTL**
Potsdamer Str. 38
**Der Wahn des Philipp Morris**
Turmstr. 12
**Die schwarze Pantherin**
Der Stolz der Familie mit Paul Heidemann
Alexanderpl.-Pass.
D. Geliebte Roswolskys
Friedenau, Rheinstr. 14
**Der Silberkönig**
4 T.: Rochest.-Street 29

**Philharmonie**
KONZERT des Philh. Orchest.
Dirig. Prof. Rich. Hagel
Anf. 7½ U. Eintr. 5 M.

**Musik. Kammerspiele**
Schillersaal. Heute 8 U.
Eröffnung
Diener — Offenbach
Doktor — Schubert
Waschküche — Ditters d.
Nächste Vorstellung 2., 5., 6., 8., 9., 10. Nov.

**Germania Prachtsäle**
C. Richter, Chausseestr. 110
Jed. Sonntag: Hoffmanns Norddeutsche Sänger
Gr. Konzert
Beg. 6, Vorst. 7.
Nachdem Fam.-Kränzchen
Im ren. weißen Saal v. 8 Uhr
Großer Ball.

**Ufa**
Spielplan 28. 10.–3. 11.
Ufa-Palast am Zoo
Im Ufa-Palast am Zoo
Heute 4, 6 und 8 Uhr
**Das indische Grabmal**
Regie: Joe May
Vorverkauf 11—1 Uhr
Ehren- und Freikarten ungültig

Tauentzien-Palast
**Der ewige Kampf**
Schauspiel in 4 Akt. v. Dr. Krack mit Lotte Neumann
Joh. Riemann, Alfons Fryland
Regie: Paul Ludwig Stein
Künstl. Ausstatt.: Rob. Neppach
**Alles für die Firma**
B. B. Lustspiel m. Leo Peukert

Mozart-Saal
**Herrn Arnes Schatz**
Nach d. Nov. von Selma Lagerlöf
Regie: Mauritz Stiller

U. Kurfürstendamm 26
**Der Schicksalstag**
Schauspiel in 5 Akten von Alfred Fekete mit Mady Christians
Regie: Adolf Edgar Licho

Kammer-Lichtspiele Potsdam. Platz
**Judas**
Film der Ufa-Sonderabteilung
**Knoppchen brummt**
B. B. Lustspiel in 2 Akten

U. Nollendorf-Platz
**Das Panzergeschoss**
III. Flucht ins Ungewisse
IV. Im Wasser u. unter der Erde

U. Friedrichstr. 180
**Dorothy von Goldengate**
Eine Goldgräbergeschichte in 5 Akten mit Dorothy Dalton
Das schüchterne Prinzchen
B. B. Lustspiel mit Leo Peukert

U. Alexander-Platz
**Das Rätsel der Sphinx**
mit Ellen Richter

U. Weinbergsweg 19
**Amor am Steuer**
mit Ossi Oswalda
Unter Alaskas Urwaldriesen

U. Schöneberg
Vom 28. bis 31. Oktober
**Sappho**
mit Pola Negri
Vom 1. bis 3. November
Das Abenteuer des Dr. Kircheisen
mit Lotte Neumann

U. Hasenheide 38 Vereinigte Neuköllner Theater

Mozartsaal
Donnerstag, den 3. Novbr.
Aus Natur und Wissenschaft
II. Abend, 3 Vorstellungen
Ermässigte Preise!
Jugendliche haben Zutritt!

Wochent. ab 6 Uhr / Letzte Vorführung 9 Uhr / Sonnt. Beginn 4 Uhr / Letzte Vorführung 8½ Uhr

# Leiser

**Nach wie vor gut & preiswert**

bei größter Auswahl.

---

# Sport-Palast

Potsdamer Straße 72 / Hochbahn Bülowstraße

**Dubrowsky**

Drama in 6 Akten nach dem Roman des russischen Klassikers **Alexander Puschkin** dargestellt von den ersten Schauspielern des Moskauer Künstler-Theaters

Uraufführung

**Die Dame in Trauer**

NOBODY (6. Teil) mit Sylvester Schäffer

Anfang 4 Uhr

---

**URAUFFÜHRUNG**

Dienstag, den 1. November, abends 8 Uhr

**Die weisse Seuche**

(Tuberkulose)

Großfilm des medizinischen Archivs der Ufa

Marmorsaal am Zoo — Lehrervereinshaus — Neue Welt

Begleitwort: Dr. med. L. Paneth — Dr. med. Kauffmann — Dr. med. Ollendorff

Philharmonie: 31. Oktober 1921, abends 8 Uhr

**Unterwelt des Seelenlebens**

Begleitvortrag: Dr. med. L. Paneth

Karten für beide Veranstaltungen bei Bote & Bock, Warenhaus Wertheim, Musikhaus E. Bading, Neukölln Bergstraße 43 und an der Abendkasse

---

# Tauentzien Varieté

im TAUENTZIEN-PALAST

**8 Uhr:** Das sensationelle Oktober-Varieté-Programm

**4 Uhr:** Internationale Tanzkunst bei freiem Eintritt

---

**Tuchfabrik-Niederlage**

H. Lamprecht, Berlin-Treptow, Baudhöfstr. 17 liefert direkt an Private Stoffe für Herren und Damen zu Fabrikpreisen. Ulster- und Paletotstoffe. Geschäftszeit von ½9–7 Uhr.

---

**Steppdecken**

große Auswahl preiswert. B. Strahmandel S, nur Wallstr. 72, Spittelmarkt, nur Ecke Seydelstr., und Nikolsburger Platz 2. Alte Steppdecken werden umgearbeitet.

---

Suche dringend

**Altmetalle**

Kupfer, Rotguß, Messing, Zinn, Lagermetall usw. zu bekannt höchsten Tagespreisen.

**Stingl**, Alte Jakobstraße 90. Zentrum 5317.

---

**Prismen-Feldstecher**

bes. Zeiss u. Goerz werden **ständ. angekauft**

Photohaus Steckelmann Bln. W9, Potsdamer Str. 135

---

# Hermann Engel

**Landsberger Str. 85, 86, 87.**

140 cm breite Herren- u. Damen-Ulster-Stoffe, Meter 85 M. 140 cm breite Stoffe f. Herren-Anzüge und Kostüme, Meter 68,50, 54,50 M. 70 cm breite gerippte Samte f. Blusen, Kleider und Morgenröcke in neuesten Farben Meter 75 M.

## Sensationell billige Angebote in allen Abteilungen.

Warme dicke dunkelfarbige Winterulster in Raglan und Kimonoschnitten in allerbester Ausführung M. 298. × Mit modernen Biberettplüschbesätzen M. 425, M. 298 × Große Auswahl in neuesten modernen Winternoppenmänteln in allen Preislagen, in allen Weiten, in allen Längen bis 130 cm lang, zu sehr vorteilhaften Preisen. × Eskimo-Tuchmäntel, dicke, schwere Winterware, mit Applikationen und Stickereien verziert, in allen Modefarben sowie in dunkelblau und schwarz. × Selten schöne, elegante Jackenkleider in schweren reinwollenen Winterstoffen auf reiner Seide gefüttert, Modellgenre. × Reinwollene Nachmittagskleider, reich mit Stickereien u. Tresse verziert, M. 845, 756, 656, 548, 456, 345, 228, 198. × Seidene Tanz-, Tee- und Theaterkleider in allen modernen Lichtfarben, meistens reich mit Fransen und Spitzen verziert, M. 1125, 1170, 898, 765, 698, 545, 376. — Kunstseidene und Wolltrikotkleider M. 993, 725, 456. — Reinseidene Kleiderröcke für starke Damen M. 86, 79[50]. — Kleiderröcke in englischer Art M. 75, 72, 49[50].

Seal-Elektrik-Pelz-Mäntel, moderne Formen, in Raglan, Kimono, Fledermaus 9200–6950 M. × Seal-Elektrik-Pelz-Jacken in eleganter Fledermaus-Capeform, Ia Qualität, mit echten Fellbesätzen, 5400 M. × Hochelegante Modellmäntel aus Maulwurf u. Bibereite 22500, 13500 M. × Vornehm verarbeitete Fuchs-Kanin-Mäntel 3900 M. × Kreuzfüchse 675, 520 M. × Alaska-Füchse 750, 475 M. × Skunks-Schals und -Capes, feinste Qualität und neueste Formen, 8500, 6000, 4500, 2800 M.

## Brautpaare, Neuvermählte und sparsame Hausfrauen!

Nehmen Sie die Einkaufsgelegenheiten meiner Aussteuer-Angebote — nur beste Qualitäten — wahr, solange die Vorräte weit unter den heutigen Tagespreisen noch vorhanden sind.

**Hemden- und Bettwäsche-Stoffe in:**

Hemdentuch, Renforcé, Madapolam, Linon, Dowlas, Makotuch, Haustuch

Bettwäsche * Leibwäsche * Tischtücher * Handtücher * Taschentücher.

**Große interessante Ausstellung und außerordentlich billiger Verkauf** von Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Vorhangstoffen, Bettdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Tischdecken.

**Gardinen — Stores — Bettdecken — Madras- u. Möbelstoffe.**

---

# In der Morgenstunde

Ges. gesch.

| | |
|---|---|
| Damenhemden aus feinem und sehr elastischem Trikotgewebe, sehr lang u. m. Aermeln M. 14.50 | 18[50] |
| *Damen-Schlupfhosen in allen Farben | 12[50] |
| Ueberzieh-Jacken Kimonoform, für Dam., rein. Wolle | 94[00] |
| *Damenstrümpfe schwarz u. braun, sehr gut. Baumwollgewebe, mit verstärkt. Spitze u. Ferse M. | 6[50] |
| *Damenstrümpfe in Schwarz und Braun . . . M. | 7[50] |
| Erstlingshemden aus Nessel . M. | 1[20] |
| Hemdhosen für Kinder, 60 cm lang M. | 13[00] |
| Schlafdecken schwere gute Qualität | 40[00] |
| Vigogne-Jacken für Herren u. Dam., sehr gute Qualität | 21[00] |
| Herrenhemden Vigogne, sehr gute Qual. in all. Größen | 27[50] |
| Herrenhemden Vigogne, vorz. Qual. m. schön. mod. Eins. | 38[00] |
| Herren-Unterhosen festes, gutes Gewebe . M. | 12[50] |
| Herren-Unterhosen Vigogne . M. | 26[00] |
| *Filz- u. Stepphüte moderne Farben und Fassons M. | 32[50] |
| *Hosenträger in sehr guter Ausführung, dauerhaft . . . . M. | 7[50] |
| Schals für Herren und Damen, reine Wolle und Kunstseide von M. | 39[00] an |
| Herren-Strickbinder in mod. Must. Kunstseide | 7[20] |
| Herren-Sportkragen Größe 36-39 M. 2.50 | 1[50] |
| Herren-Socken gute Qualität . M. | 3[75] |
| Taschentücher sehr elegant . . M. | 2[25] |
| Taschentücher für Herren, vorzügl. Qualität . . . Mk. | 4[50] |
| *Herren-Handschuhe für den Winter sehr g. Ware M. | 6[00] |
| Herren-Handschuhe Wolle, gestr., sehr haltb. M. | 8[75] |
| Herren-Handschuhe Trikot, mit angewebtem Futter, sehr gute Qual., M. | 12[00] |
| Kinder-Handschuhe Wolle, gestr., i. all. Größ. M. | 5[00] |
| Herren-Hosen in guten Qualitäten | 55[00] |
| Militär-Reithosen feldgrau, mit Stoffreitbesatz | 125[00] |
| Feldgraue Militärhosen . M. | 108[00] |
| Militär-Drellhosen reinlein. i. ganz vorzügl. Qualit. | 55[00] |
| *Marine-Sweater für Jünglinge, kl. Gr. von . . M. | 17[50] an |
| Jünglings-Anzüge bestehend aus Joppe und Hose, sehr haltbarer Stoff . . . M. 40, 38, 36 | 34[00] |
| Jünglings-Anzüge dreiteil., besteh. aus Jacke, Hose und Weste . . . . . . . . . . M. 92 | 89[00] |
| *Herren-Westen gute, blaue, schwere Ware m. Zanella-Arm. | 20[00] |
| Herren-Ulster in schwerer, sehr haltbarer Qual., M. 150, 125 | 98[00] |
| Schwarze Pilot-Anzüge für Eisenbahner geeignet . . . Mk. | 150[00] |
| Winter-Anzüge aus engl. Leder, mit dickem Futter, für Land u. Feld, auch für Schofföre geeignet von M. | 200[00] an |
| Sport-Stutzen Wolle, haltbare Qualität . . . . Mk. | 17[00] |
| Anzug- u. Hosenstoffe 140 cm breit, sehr haltbare Ware, von M. | 24[00] an |
| Drellanzüge schwere, reinl. Ware, gut verarbeitet . Mk. 110.00 | 98[00] |
| Gummi-Mäntel für Herren und Damen . Mk. | 265[00] |

**Barchent-Decken** als Schlafdecken und Laken verwendbar 140 × 190 Centim. groß, 1020–1040 Gramm schwer **36[00]**

# BAER SOHN

**Berlin nur Chausseestr. 29/30.**

Anm. Unsere Angebote sind stets freibleibend. Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt.

Die mit * bezeichneten Sachen werden nur in beschränktem Umfange abgegeben und gelangen nicht zum Versand.

---

Was die **Mode bringt** erhalten Sie in diskreter Weise **auf Kredit**

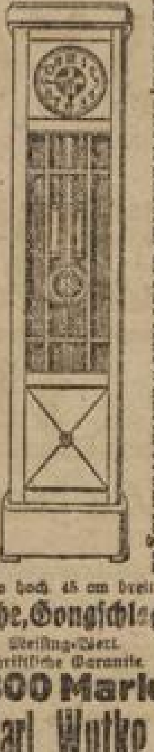
Fertig am Lager Bestellte Fasson.

**Winter-Ulster Paletots Jackett- u. Cutaway Anzüge** Ersatz für Maß!

**Damen-Konfektion Möbel-Einrichtungen** in 4 Etagen.

**A. Damitt** Rosenthaler Str. 46-47

---



14 Karat Gold-Armband-Uhr 1750 M. Riesenauswahl

Juwelen, Silberkästen, Große Auswahl in Trauringen

2 m hoch, 45 cm breit **Eiche, Gongschlag**, Westing-Werk, schriftliche Garantie **1800 Mark.**

**Karl Wutke,** Uhrmachermeister, Begründet 1900 **Invalidenstr. 16,** Ecke Gartenstr. (Stett. Bhf.)

---

**Jeder freut sich**

denn wir zahlen für jede abgespielte Schallplatte aus Masse 5 M. od. für 1 Kilo Bruch 20 M. in bar

Zentrale: Michaelkirchstr. 19

Filiale: Reinickendorfer Str. 117

„ Badstr. 57

„ Brunnenstr. 25 (Musikh. Reinh. Peing)

„ Schönhauser Allee 155

„ Weißensee, Berliner Allee 21

**Schweizer Musikhaus.**

---

**Zinn**

Löt- u. Reinzinn zum Selbstverbrauch v. Händlern u. Fabrikant. kaufen große u. kleine Posten **Gebr. Winkelstein,** Schönhauser Allee 31.

---

Über 100 eigene Filialen! — Kennzeichen der Schutzmarke!

**WASSERVOGEL SEIFENFILIALEN**

Unentbehrlich für jede Hausfrau! Erhält die Wäsche, spart Arbeit!

**Wasservogels Salmiak-Terpentin-Pulver mit Seifenschnitzeln** Pfund Mark **5.–**

Bei Wasservogel kauf nur ein, Dann wirst Du stets zufrieden sein.

---

**Gelegenheitskauf!**

Großer Posten **Männerwinterjacken**, warm gefüttert, gebraucht und gut instandgesetzt, alle Größen. Geeignet f. Landarbeiter, Straßenbahner, Eisenbahner, Kutsch., Chauffeure, Arbeiter, Streckenarb. etc. Eine vorzügl. Winterjacke für die kalten Tage. Interessenten wollen Muster u. Preis anfordern. **Fritz Buschkamp, Berlin SW68** Friedrichstraße 207 Tel. Zentrum 2919 u. 6162

---

**Ia. Strickwolle**

garant. reine Wolle, Eiderlammgarn v. 60 M. p. Pfd. Wiederverk., Händler, Hausfrauen hört, hört u. besuchen Sie uns. **Wollvertrieb, Dirksenstr. 45** Hof rechts part., Nähe Bahnh. Börse

---

**Es lohnt sich vor festem Kauf meine Preise zu vergleichen!!**

Beispielsweise:

**Deutsche Teppiche**

moderne Muster reine Ware

| | | |
|---|---|---|
| Gr. ca. 130/200 | M. | 167[50] |
| „ 140/230 | „ | 207[50] |
| „ 195/300 | „ | 325[00] |

**Diwandecken**

Persermuster, reine Ware

140/280 cm M. 118,50

**Tüll-Gardinen**

abgepaßt, dreiteilig Fenster M. **67,50**

Eine große Anzahl **Teppiche** mit Fehlern

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüllbettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

**Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre**

Berlin-S. Seit 1882

nur **Oranienstr. 158**

**Keine Filialen!!**

---

**Erfolg** haben **Inserate** im **Vorwärts**

---

**Dezimalwagen**

Tafelwagen, Gewichte. Billigste Preise. Gr. Lager **Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71** Kein Ladengeschäft.

---

# Möbel

solange Vorrat reicht zu altbekannt billigen Preisen.

**Teilzahlung** zu kleinsten Bedingungen gestattet

**Möbel-Gross**

Gr. Frankfurter Str. 141

Invalidenstr. 5, Eing. Ackerstr.

Liefere auch auswärts

---

geöffnet 9–7

**Auf Teilzahlung Anzüge**

Cutaways, Ulster, Schlüpfer, Raglans, Joppen, Hosen, Mäntel, Kostüme, moder. Sachen, bequeme Zahlungsweise. Ratenzahl.

**Leiser Gottlieb**

Nollendorfstr. 22 a II (Nähe Nollendorfplatz)

Sonntag 9–1

# WOHLFEILE WOCHE

## IN FAST ALLEN ABTEILUNGEN GÜNSTIGER EINKAUF

### Damen-Kleidung

Kleiderröcke aus soliden Stoffen .... 49⁵⁰
Wollkleider in flotten Ausführungen 290⁰⁰
Seidenkleider mit Plisseerock und Häkelarbeit ..... 295⁰⁰
**Damen-Mäntel** aus warmen Stoffen..... 190⁰⁰
Jackenkleider in marine..... 390⁰⁰
Kinder-Pelzgarnit. Kanin-Muff und -Kragen, zusam. 55⁰⁰

### Blusen

Bluse aus gutem baumwollenem Flanell offen und geschlossen zu tragen .. 54⁵⁰
Jumper aus aparten römisch gestreiften Stoffen, jesche Form.. ..... 64⁵⁰
Velours-Bluse prächtige, warme bel. Veloursstoffe, gestreift 86⁵⁰
**Flanell-Bluse** gut bel. Sportflanell, offen u. geschlossen 39⁵⁰
Sporthemd gestreifte, wollgemischte Stoffe, offen u. geschlossen 95⁰⁰
Tuch-Jumper einfarbige Tuchstoffe m. eleganter Stickerei 160⁰⁰

### Unterröcke

Satin-Unterrock vorzügl. Qualität, mit Seidenglanz .. 49⁵⁰
Unterrock Halbtuch, hoh. plissiert. Volant u. mit farbiger Steppereien garn. 54⁵⁰
Trikot-Unterrock mit Moirévolant verschied. Farben 65⁰⁰
**Tuch-Unterrock** gutes Halbtuch, mit Mohärtresse 42⁵⁰
Moiré-Unterrock mit plissiertem hohem Ansatz.. 89⁵⁰
Tuch-Unterrock reine Wolle, m. flott Säumchenansatz .. 95⁰⁰

### Kleiderstoffe

Kostümstoffe nur marine, 140 cm breit ..... Meter 38⁰⁰
Melangen für Kostüme, 140 cm breit, Meter 39⁵⁰
Bandstreifen für Röcke, auf Twillfond, rein. Woll., 110 cmbr., Mtr. 110⁰⁰
**Blusenstoffe** aparte Streifen, Mtr. 19⁵⁰ 29⁵⁰
Eolienne Wolle mit Seide, in neuen Farben, Meter 98⁵⁰ 129⁵⁰
Schotten doppelbreit .. Meter 24⁵⁰ 39⁵⁰

**Knaben-Beinkleider** 29⁵⁰ Leibchenform, verschd. Stoffe, 1.3-9 Jahre, durchweg
**Trikot-Jumper** 79⁵⁰ in aparten Farben, anders farbig garniert
**Trikot-Unterrock** 39⁵⁰ aus gutem Stoff, mit gestreiftem Stoffansatz
**Leder-Handschuhe** 39⁷⁵ für Damen, Schweden.....

### Trikotagen

Herrenhemden Baumw. m farbig Einsätzen 27⁰⁰ 35⁰⁰
Herrenhemden wollgemischt, alle Grössen ..... 45⁰⁰
Herren-Beinkleider wollgemischt, alle Grössen 32⁵⁰
**Damen-Hemdchen** bel., weiss ohne Arm 8⁵⁰
Damen-Untertaillen Baumwolle, weiss, o. Arm 10⁵⁰
Schlupfhöschen f. Dam. Baumw., farbig, alle Größ., m. Futter 43⁵⁰ ohne Futter 24⁵⁰

### Strümpfe

Strümpfe für Damen, Flor, Mousseline, gewebt, schwarz und farbig 21⁵⁰ 27⁵⁰
Strümpfe für Damen, reine Wolle, gewebt, schwarz und farbig ..... 36⁰⁰
Socken für Herren, gestrick., meliert, starke Qualität..... 6⁵⁰ 8⁵⁰
**Strümpfe** für Damen, Baumw. gewebt, schwarz .. 8⁵⁰ 11⁵⁰
Socken für Herren, Baumwolle, gewebt, schwarz u. farbig 7⁵⁰ 9⁷⁵
Socken für Herren, reine Wolle, gestrickt, meliert..... 16⁵⁰ 22⁵⁰

### Handschuhe

Kinder-Handschuhe gestrickt ... 7⁹⁰
Damen-Handschuhe Trikot, 2 Druckkn. 9⁷⁵
Damen-Handschuhe Schwed. Ersatz, weiss. Verst. 19⁷⁵
**Damen-Handschuhe** Schweden-Ersatz, 2 Druckknöpfe ..... 14⁷⁵
Damen-Handschuhe Trikot, warm gefüttert... 24⁷⁵
Damen-Handschuhe reine Wolle fein gewirkt 29⁷⁵

### Wäsche

Rockbeinkleider m. breiter Stickerei 65⁰⁰
Damen-Nachthemden mit Ausschnitt und Stickerei ..... 79⁵⁰
Prinzess-Unterröcke gutsitzend, reich garn. 95⁰⁰
**Damen-Hemden** bester Stoff, m. Langette 39⁵⁰
Untertaillen aus prima Stickereistoffen 65⁰⁰
Büstenhalter in kurzer und langer Form .. 19⁵⁰ 24⁵⁰

# HERMANN TIETZ

---

**Brillanten** Perlen, Gold-, Silber-Bruch u. Waren, Platin kauft A. Fuß, Seydelstr. 32. Gefl. Sortiem. Gerup. d. städt. Spark.-Stelle 6 8-1 u 2.-5½ U

**Zähne von 8 M. an** Teilzahlg. A.-J. Gar. Kronen 1a M. Zähne m. Einspr. b. schmerzld. Umarb. schlechts. Geb. Rep. sof. Zahn-Arzt Dr. Wolf Potsd. St. 58, Hochb.-St. Sprz. 9-7

Vorwärtsstrebender und **Erfinder** finden Bestmöglichst. Aufklärung und Anregung gebende Broschüre: Ein neuer Geist? sendet gegen Einsendung von 1 M. J. Ertmann & Co., Berlin, Friedrichwerder Str. 71

Berlin C. **GARDINENHAUS BERNHARD SCHWARTZ** Wallstr. 13
**Gardinen Teppiche**
Untergrundbahn Spittelmarkt — Ausgang Grünstr.

**Pelzwaren aller Art**
Kreuz- und Zobel-Füchse
**Pelzmäntel, Sport- u. Gehpelze**
offeriert preiswert und gut
**Löffler's Pelzhaus**
Friedrichst. 118–119, am Oranienburger Tor
im Hause Café Stern
Eigene Kürschnerei

# Moderne Anzüge und Hosen

# S. Levy

**Scharrenstr. 36**
**Ecke der Wilmersdorfer Str.**

**Spezialhaus größten Stiles für moderne Herrenbekleidung und vornehme Maßanfertigung**

---

# Trinkbranntweine

der

**Reichsmonopolverwaltung**

*Gewähr für Güte, Reinheit und richtiges Maß*

**Klarer** (nach Nordhäuser Art) **31 Mark** **Kümmel** (mit Zucker gesüßt)

*Inhalt jeder Flasche genau 3/4 Liter 35 Raum %*

*Im Einzelverkauf:* In Feinkosthandlungen, Lebensmittelgeschäften, Gastwirtschaften, Warenhäusern u. a.
*Zum Wiederverkauf* Für die Provinz Brandenburg: bei der Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Berlin N 10 23, Brücken-Allee 10 Fernruf Moabit 2292

*Wiederverkauf in anderen Teilen des Reichs: Nachweis durch die Verwertungsstelle der*

**Reichsmonopolverwaltung für Branntwein**

*Abteilung Trinkbranntwein* *Berlin W. 9.*

# Berlin einen Monat ohne Gaststätten.

## Die Angestellten in ihrem Kampf um festen Lohn.

Volle vier Wochen liegen jetzt 35 000 gastwirtschaftliche Angestellte aller Branchen (nicht nur die Kellner) auf der Straße. Sie streiken oder sind ausgesperrt. Wer die bürgerliche Presse liest, muß zu der Meinung verleitet werden, diese Angestellten, nennen wir sie kurz die Kellner, seien die rabiateste, ungebildetste, roheste und gewalttätigste Arbeiterschicht, die man sich in Berlin denken kann; als seien sie nur aus purem Uebermut aus den Hotelküchen, den Restaurants auf die Straße gegangen, um die Wirte, die Unternehmer des Gewerbes durch „Ausschreitungen" aller Art und durch „Terrorakte" zu schädigen. Wer je mit den Kellnern zu tun hatte, der weiß, daß das nicht richtig sein kann. Doch der gedankenlose Leser der bürgerlichen Presse, dem jeden Tag eine ganze Reihe von neuen „Ausschreitungen" und „Terrorakten" serviert wird durch die Unternehmer, muß dieser Suggestion unterliegen.

### Aus der Vorgeschichte des Kampfes.

Man stelle sich vor, daß diese 35 000 Menschen nichts anderes wollten, als was jeder Arbeiter, jeder Angestellte ohne weiteres hat, einen bestimmten Wochenlohn oder ein festes Monatsgehalt; daß dies bisher auch die Kellner hatten, es ihnen jetzt aber entzogen werden soll. Seit vielen Jahren kämpften die Kellner um Lohnzahlung, um die Abschaffung des sie demoralisierenden Trinkgeldes. Ein solch alteingefressenes Uebel kann nicht von heute auf morgen beseitigt werden. Die Kellner wußten von vornherein, daß sie das Ziel nur um den Preis erheblicher materieller Nachteile erringen können.

Nach der Revolution gingen sie zum Sturm über gegen das verhaßte System, das ihre Menschenwürde fortgesetzt untergrub. Die fortschreitende Verteuerung der Lebensmittel entwertete ihre geringen Löhne immer mehr. Dabei mußten sie mit ansehen, wie das ganze Kriegs- und Reparationsgewinnler-, das ganze Schiebertum, die ausländischen Valutagünstlinge mit Papiergeldscheinen um sich warfen, in ein paar Nachtstunden oft mehr verzechten, als der Kellner im ganzen Monat mit seiner Familie zum Leben hatte. Trotz der erhöhten Zehrkosten drängte man ihnen das Trinkgeld direkt auf. Wer wollte ihnen einen Strick daraus drehen, daß sie wieder Trinkgeld nahmen? Die Unternehmer, die es in der Hand hatten, die Annahme von Trinkgeld zu verbieten, ließen es stillschweigend zu, in der Erwägung, sonst höhere Löhne zahlen zu müssen.

Die Organisation aber, der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafeangestellten, sah ein, daß es so nicht weitergeht. Mit dem Ablauf des bisherigen Lohnabkommens forderte er:

**Ausreichende feste Wochenlöhne, Beseitigung jeder Umsatzbeteiligung und des Trinkgeldes.**

Die Arbeitgeber dagegen forderten die Abschaffung jeder festen Entlohnung, Einführung eines Bedienungsgeldes von 10 Proz., das der Kellner von jedem Gaste besonders erheben und entweder in die Tasche stecken oder es zunächst in einen „Tronc" legen sollte. Aus diesem „Tronc" werden dann die Oberkellner, die nicht servieren, die Kommis, die nicht kassieren, und die Aushilfen bezahlt.

In diesem Streit fällte der Schlichtungsausschuß nach zwei stundenlangen Sitzungen den Schiedsspruch, daß die Entlohnung in der bisherigen Weise zu erfolgen habe: neben einem festen Grundgehalt wird ein prozentualer Anteil vom Umsatz gezahlt, der 3 Proz. nicht übersteigen darf. „In den Betrieben ist durch Anschläge und durch Vermerk in den Preisverzeichnissen darauf hinzuweisen, daß der Bedienungszuschlag in sämtlichen Preisen einbegriffen und daß dem Bedienungspersonal die Annahme von Trinkgeldern verboten ist."

Der Schiedsspruch stellte ausdrücklich fest, daß das

**Verlangen der Arbeitgeber einen sozialen Rückschritt bedeutet,**

daß eine Umsatzbeteiligung von höchstens 3 Proz. genügen müsse, das Interesse des Kellners an guter Bedienung wachzuhalten, daß das Trinkgeld als abgeschafft zu betrachten sei und daß beide Parteien gemeinsam es völlig ausrotten müßten, daß das Publikum ein Anrecht darauf habe, klar über die Entlohnungsverhältnisse und über das Trinkgeldverbot unterrichtet zu werden.

Die Befürchtung der Angestellten, daß mit der festen Entlohnung der Kellner auch die achtstündige Arbeitszeit verschwinden werde, wurde als gerechtfertigt anerkannt. Die Unternehmer lehnten den Schiedsspruch ab, und lehnten es selbst ab, auf der Grundlage dieses Schiedsspruches weiterzuverhandeln. Sie haben sich darauf versteift, die Lohnzahlung von sich abzuwälzen und wollen davon nicht abgehen!

Das Ultimatum, das ihnen die Angestellten dann unterbreiteten, zu erklären, ob sie bereit sind, 1. auf Grund des Schiedsspruches zu verhandeln, 2. sämtliche Kündigungen rückgängig zu machen und 3. von einer betriebsweisen Einführung des Bedienungsgeldes abzusehen, ließen die Unternehmer ohne Antwort, und so beschlossen denn die Angestellten in 11 Versammlungen, ab 1. Oktober in einen allgemeinen Abwehrstreik gegen die Entziehung des Lohnes einzutreten

Die Angestellten waren jederzeit zu Verhandlungen bereit. Die Unternehmer nicht! Unter allen möglichen Vorwänden hielten sie sich wochenlang von Verhandlungen fern. Jetzt kommen zwar ihre Vertreter zu Verhandlungen hin, doch offenbar in der Absicht, sie zu verschleppen. Da es keine Kleinigkeit ist, 35 000 Menschen zu unterstützen und sie trotz der verhältnismäßig sehr geringen Unterstützung und der lockenden Angebote der Unternehmer bei der Fahne zu halten, spekuliert man darauf, daß durch möglichst langes Hinausziehen die Angestellten schließlich zu Kreuze kriechen. Die Rollen sind ungleich verteilt: die Kellner müssen die Kriegskosten aus ihrer Tasche zahlen, die Unternehmer

**wälzen sie auf die Gäste ab.**

Den Terror, den sie den Streikenden vorwerfen, üben sie selber in den eigenen Reihen. Konventionalstrafen und Schikanen aller Art drohen den Arbeitgebern, die die Forderungen der Gehilfen anerkennen. Auf das Publikum nimmt man keine Rücksicht. Die Kellner würden heute schon wieder arbeiten, wenn die Unternehmer der Rechtmäßigkeit ihrer Sache soviel vertrauten, wie die Gehilfen, die sofort bereit waren, ihre Sache einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Unternehmer aber fürchten, daß ihre durch das ganze Terrorismusgeschrei und die Ausschreitungsmacherei ziemlich verdunkelte Absicht, sich von jeder Lohnzahlung zu drücken, nirgends außer in ihren Reihen gebilligt werden könnte.

### Das Wort dem Publikum.

Hier muß endlich das so rücksichtslos behandelte Publikum, das den Unternehmern auf alle Fälle die Zeche zu zahlen hat, ein Wort mitreden, jeden Betrieb melden, der die Forderungen der Angestellten nicht anerkannt hat. Hut ab vor den Kellnern! Sie kämpfen nicht um ein paar Papiermark mehr in der Woche, sie kämpfen um ein sittliches Prinzip, um die endliche Abschaffung des Trinkgelds. Und wie sie in diesem Kampfe die Gesellschaft für Sozialreform auf ihrer Seite haben, so auch die Gesellschaft aller rechtlich denkenden Menschen, all derer, die sich das nötige Rechtsempfinden in sozialer Beziehung bewahrten, um das ganze Schmiergeld- und Trinkgeldunwesen zu verabscheuen. Die Uebelstände, die der Aesthet nur mit den Spitzen der behandschuhten Finger berührt, muß der Gewerkschafter mit der Faust anpacken, um sie auszurotten.

Heute sind die Unternehmer abermals versammelt, um zu entscheiden, ob sie die letzte Brücke zur Verständigung betreten oder abbrechen sollen. Noch also besteht die leise Hoffnung, daß der Abwehrstreik in den nächsten Tagen beendet wird. Von den Unternehmern hängt es ab, von ihrem heutigen Beschluß.

Kommt es jetzt noch nicht zur Verständigung, dann ist der Kampf nicht mehr ein Kampf der Gastwirtsangestellten, sondern ein Kampf der gesamten organisierten Arbeiter- und Angestelltenschaft Groß-Berlins, der ohne Rücksicht auf alles „Terror"-Geschrei mit voller Wucht geführt wird.

Ist doch kein schlimmerer Terror denkbar, als Arbeiter zu zwingen, um Trinkgelder statt um Lohn zu arbeiten.

---

## Geheimräte als Hausangestellte.

### Die billigen Kartoffeln im Ministerium des Innern.

Man schreibt uns:

Das werktätige Volk stöhnt unter der Last der Wucherpreise für das einfachste und notwendigste Nahrungsmittel: Kartoffeln. Doch es gibt Stellen in Berlin, so schreibt man uns, die ein Kartoffeldorado darstellen. Und zwar im ureigensten Machtbereich des Demokraten Dominicus Unter den Linden 72, im ehemals Königlich Preußischen, jetzt wahrhaft republikanischen Ministerium des Innern. Nachts fahren dort in den Ministerialhof Schupo-Lastautos, nicht mit Razziagästen, sondern mit — Hunderten von Zentnern deutschnationaler Kartoffeln, die deutschnationale Landräte durch Aufruf in ihren Landkreisen gesammelt und die pro Zentner für 20 M., wörtlich: zwanzig Mark — da staunste, Proletarier, was!! — an die kartoffelnotleidenden „Hausangestellten" des wahrhaft republikanischen Ministeriums des Innern abgegeben werden. Und das Interessante an der Geschichte ist, daß die hochwohllöblichen Herren Geheimen, obergeheimen und noch viel geheimeren Herren Räte des wahrhaft republikanischen Ministeriums in diesem Falle sich auch ganz plötzlich zu den „Hausangestellten" mit rechnen, um die günstige Gelegenheit dieses billigen Kartoffeleinkaufs sich nicht entgehen zu lassen.

Ja, das ist was anderes! Sonst würde der „Herr Geheimrat" es sich ernstlich verbitten, etwa zu den Hausangestellten gerechnet zu werden. Wehe dem Unglücklichen, der dies wagte. Aber hier handelt es sich ja um deutschnationale Kartoffeln, immerhin schon einer Ausnahme wert.

---

## Eine Stadtanleihe von 500 Millionen.

### Umwandlung schwebender Schulden.

Der Berliner Magistrat plant eine neue Stadtanleihe, deren Betrag sich auf reichlich eine halbe Milliarde Mark belaufen wird. Durch sein Nachrichtenamt gibt er darüber folgendes bekannt:

„Die Stadtgemeinde Berlin beabsichtigt die Genehmigung einer neuen Anleihe in Höhe von 560 Millionen Mark nachzusuchen, die, abgesehen von 30 Millionen Mark für das alte Berlin, den in den früheren Vororten während der Kriegs- und in der Nachkriegszeit entstandenen Anleihebedarf zusammenfaßt. Der Anleihebedarf verteilt sich auf die großen Werke (Gas, Wasser, Elektrizität, Kanalisation, Güter) mit 73 Millionen Mark, die Nord-Süd-Bahn (Neukölner Strecke) 60 Millionen Mark, Wohnungs- und Siedlungswesen 105 Millionen Mark, Straßen- und Brückenbau 59 Millionen Mark, Gesundheitswesen 17,3 Millionen Mark, Schulwesen 32 Millionen Mark, Park- und Friedhofsanlagen 30 Millionen Mark, Kriegsausgaben 81 Millionen Mark. Der Rest verteilt sich auf die verschiedensten Zwecke. Aus der Notstandsaktion vom Herbst 1920 sind in der Anleihe 73 Millionen Mark enthalten. Die Begebung soll sowohl durch Ausgabe von Inhaberpapieren als auch durch Aufnahme von festen Darlehen erfolgen. Der Zinssatz soll noch nicht festgelegt werden, soweit feste Darlehen in Betracht kommen, soll bis zu 5 Proz. vorgesehen werden. Die Anleiheaufwendungen sind fast restlos bereits durch schwebende Schulden gedeckt, die neue Anleihe vermehrt daher den Schuldenstand nicht; sie bedeutet einen Schritt zur Umwandlung der schwebenden in feste Schuld."

Diese Anleihe bedeutet also — das ist zu beachten — keine Vermehrung der Schulden. Die Schulden sind längst gemacht, und zwar großenteils schon in der Kriegszeit. Sie sollen jetzt nur in eine feste Anleihe verwandelt werden, was während des Krieges nicht möglich war. Aber diese Anleihe macht auch keine neuen Mittel flüssig. Die Beträge der schwebenden Schulden sind größtenteils bereits ausgegeben.

Die halbe Milliarde ist immer erst ein Teil der gesamten schwebenden Schulden Berlins. Beim Schluß des Etatsjahres 1920, am 31. März 1921, belief ihr Gesamtbetrag sich auf rund 1⅔ Milliarden Mark, neben einer festen Schuld von etwa 2½ Milliarden Mark. Demgegenüber hat die Stadt noch erhebliche Forderungen an das Reich für Kriegsausgaben, 580 Millionen Mark. Der Wert der noch aus der Lebensmittelversorgung vorhandenen Waren wurde im Frühjahr 1921 auf 286 Millionen Mark geschätzt.

Wahrscheinlich wird die neue Stadtverordnetenversammlung sich schon in einer ihrer ersten Sitzungen mit dieser neuen Stadtanleihe zu beschäftigen haben.

---

### Die Gartenarbeitsschule — eine Schule, keine Gärtnerei!

In der „Deutschen Gartenbaugesellschaft" sprach Rektor Heyn-Neukölln über „Die Gartenbauschule als Grundlage für den Gartenbau und das Siedlungswesen". Heyn hat die Gartenarbeitsschule der Stadt Neukölln gegründet und leitet sie noch jetzt. In den Eingangsworten seines Vortrages betonte er, daß es sich um eine Schule handelt, aber um eine solche, die zwischen der Schule alter Art und einem Gartenwirtschaftsbetrieb steht. In dieser Arbeitsschule schaffen 3000 Kinder

---

41]

# Fräulein.

Von Paul Enderling.

„Du widersprichst mir?" Nie seit Jahrzehnten hatte einer aus dem Familienkreise einen Widerspruch gewagt. Jeder Satz von ihm war ein Orakel gewesen. Und nun wagte es dieser blasse, schmächtige junge Mensch, der sein Sohn war? Er hob die Hand, als wolle er ihn schlagen.

Hermann sah ihn mit glühenden Augen an. „Vater, bring mich nicht zum äußersten!"

„Was ist das?"

„Du kennst mich noch nicht, Vater."

Der Vater lachte. „Du willst mir wohl drohen? Du — mir?"

Hermann stand dicht vor dem Vater. Er wich keinen Schritt zurück. Er musterte ihn mit einer Art trauriger Neugier. Wie weit würde Vater wohl gehen?

Görke machte Kehrt. Die Haltung des Sohnes machte doch etwas Eindruck auf ihn. „Geh hin, wo du willst. Tu, was du willst. Aber komm ja nicht zu mir wegen Geld."

Hermann sah ihn böse an. Immer das Geld — immer das Geld! „Soll ich es mir von Onkel Otto geben lassen?" fragte er lauernd.

Er wußte, daß er damit eine von Vaters wunden Stellen traf. Er hatte Oberlehrer Sanders bei der Erbschaftsteilung gründlich hineingelegt: „Du bleibst und wohnst bei uns. Du hast deinen Gehalt, was willst du mehr? Das Geld steckt im Geschäft, und jederzeit kannst du es haben." Das Geld, das „im Geschäft steckte", bekam der Oberlehrer nie zu sehen. Anfangs war er mit ganz anderen Gedanken beschäftigt, später hatte er zwei-, dreimal nach dem Geld gefragt, um dann vor des Schwagers Ausreden sich zurückzuziehen. Sollte er prozessieren? Und allmählich gewöhnte er sich an diesen Zustand. Eine leichte Verlegenheit kam jedesmal über die Familie, wenn von Onkel Ottos Kapital die Rede war.

„Hinaus!" schrie Julius Görke. „Hinaus!"

Hermann ging. Draußen lachte er. Aber es war kein befreiendes Lachen.

* * *

Am Strande sollte ein Feuerwerk sein. „Wollen wir auch hingehen?" Frau Görke liebte solche Unterhaltungen, denen man ohne ein Billett zuschauen konnte.

Aber sie kamen nur bis zu dem großen Restaurant an der Ecke gegenüber dem Kurhaus. Auf der Terrasse saß van Steen — Kohenkaufmann van Steen aus der Roepergasse — und winkte. „Sie werden doch nicht in die Drängelei —? Kommen Sie, trinken Sie lieber ein Grogchen auf die Hitze. Ich halt nuscht von dem Zeug."

„Fräulein, dann gehen Sie wenigstens mit Werner! Vom Nordpark aus ist es ja gut zu sehen."

Die Terrasse war voll besetzt. Helle Kostüme schimmerten. Man hörte Russisch und Polnisch und das Französisch der Bonnen. Aus den Cafés klang Musik heraus. Einige sangen die Melodien mit. Man lachte und stieß mit den Gläsern an.

Fräulein ging vorüber . . . vorüber an dem Lachen und Klingen. Sie war müde und hätte gerne geschlafen. Die Seeluft griff sie an, und es war viel zu tun, denn die Damen des Hauses badeten vormittags. Da hatte sie mit dem Mädchen Haushalt und Küche zu besorgen. Denn man aß natürlich zu Hause.

„Ein nettes Marjellchen, Ihr Fräulein," sagte van Steen. „Bescheiden und gar nichts Flunkeriges in den Augen."

Julius Görke saß stumm bei seinem Kaffee. Nur die blaue Rauchwolke, die er aus der Zigarre ausstieß, bewies, daß Leben in ihm war.

Er hatte eine unangenehme Entdeckung gemacht: ihm fehlte Geld. Von Zeit zu Zeit, in gewissen Abständen fehlte ihm in der Kassette Geld. Die Kassette, für die Ausgaben des Haushalts bestimmt, stand in seinem Schlafzimmer und war immer verschlossen. Spuren von Gewalt waren nicht erkennbar gewesen. Seiner Frau sagte er nichts. Er wußte, daß sie Ach und Weh schreien und so den Dieb, der im Hause sitzen mußte, warnen würde. Dem mußte er aber auf die Spur kommen.

Van Steen sprach von der Waldoper; sie hatten den Zigeunerbaron gespielt. „Ausgezeichnet!" Er imitierte den Schweinebaron Czupan und lachte über seine eigene Kunstleistung, daß ihm die Tränen in die Augen traten. Und beim Hunderennen hatte er seinen Terrier mitlaufen lassen. Der hatte einen Preis gewonnen und war auch beim Verführungsrennen, wo man Würste auf die Rennbahn gestreut hatte, als dritter durch das Ziel gekommen. „Kein Hundchen hat ein Wurstchen genommen, was denken Sie wohl? Die Spielleiter sind ja dwatsch. Die Hundchen sind alle was Besseres gewohnt als so ne Dittchenwurst." Görke nickte nur und rauchte vorsichtig seine Havanna. Das war der einzige Luxus, den er sich gönnte. Seine Frau schauderte vor den schwindelnd hohen Preisen zurück, die er dafür zahlte.

Fräulein ging mit Werner die Nordstraße entlang, dem Manzenplatz zu, wo das Feuerwerk sein sollte. Ein kleiner, untersetzter Herr mit einem Kneifer kam ihnen entgegen. „Weißt du, wer das war?" fragte Fräulein. „Max Halbe, der Dichter deiner Heimat."

Werner sah dem Davongehenden nach. „Ein Dichter? So, so. In unserem Lesebuch ist er noch nicht drin." Für Werner war der Fall damit erledigt.

Fräulein ärgerte sich. Immer und immer wieder hatte sie sich um Werner bemüht, der ja denselben Vatersnamen trug wie der Mann, den sie liebte. Aber gegen die fest aus Autoritätsgefühl und Bequemlichkeit errichtete Mauer, die sein Inneres umgab, langte ihre Kraft nicht aus. Sie tröstete sich: ich verschwende meine ohnehin geringen pädagogischen Talente da an ein untaugliches Objekt.

Schließlich können nicht alle Eck- und Ziersteine werden. Er wird ein guter Baustein werden. Fräulein brauchte seit einiger Zeit gern Vergleiche aus dem Gebiet der Architektur . . .

Als sie im Schein einer Laterne Werners Gesicht scharf beleuchtet sah, erkannte sie deutlicher als je die Görkesche Familienähnlichkeit. Nein, er hatte nichts von den Franzius. Er artete nach dem Großvater und würde wie er, nun ja, er würde ein guter Baustein werden. Und fast erleichtert ging sie mit ihm weiter.

Im Gedränge sahen sie nicht allzuviel von dem Feuerwerk, das da hinten abprasselte. Die Menge wogte durcheinander, und beide mußten sich an den Händen festhalten, um nicht voneinander abgedrängt zu werden.

Große feurige Sonnen zischten und prasselten in das Dunkel. Die Menge machte „oh" — Sterne und Buchstaben flammten auf und erloschen jäh — Raketen knatterten in die Höhe, platzten oben und sandten einen Sprühregen bunter Kugeln über den Nachthimmel.

Fräulein fühlte sich von dreisten Händen umfaßt. Nein, man mußte fort. Und nun spürte sie einen Kuß auf ihren Nacken. Sie fuhr herum. Im fahlen grünlichen Schein einer Rakete glaubte sie einen Augenblick Hermanns blasses Gesicht zu sehen. Aber das Dunkel schlug wieder seine Welle in die Umgebung.

(Forts. folgt.)

der Neuköllner Gemeindeschulen unter Leitung von 67 Lehrern, jedes Kind an je zwei Tagen der Woche. Sie treiben Gartenarbeit und Kleintierpflege, erhalten da draußen naturwissenschaftlichen Unterricht, tummeln sich in Turnen und Spiel. Heyn erklärte ausdrücklich: Gärtner wollen wir nicht ausbilden. Durch diese Arbeitsschule werde, abgesehen von ihrem erziehlichen Einfluß, in den Kindern die Liebe zur Natur geweckt, ihr Verständnis für Gartenarbeit gefördert, den zu solcher Arbeit neigenden Kindern eine Vorbereitung für die Bewirtschaftung von Laubenland und schließlich auch für die Lehre in der Gärtnerei gegeben.

Leider fehlte einem beträchtlichen Teil der Zuhörerschaft das rechte Verständnis für die Ausführungen Heyns. Namentlich die Gartenbaufachleute übersahen, daß es sich bei der Gartenarbeitsschule nicht so sehr um eine gärtnerische als um eine erziehliche Veranstaltung handelt, um eine Schule, wie Heyn deutlich genug gesagt hatte. Aber vielleicht hatte er selber durch die nicht glückliche Fassung des Themas „Die Gartenarbeitsschule als Grundlage für den Gartenbau und das Siedlungswesen“ und durch eine zu optimistische Bemessung des gartenbaulichen Wertes seiner Schule die Kritik der Gartenbaufachleute herausgefordert und ihre Oppositionslust gesteigert. Zu ihrem Wortführer machte sich der frühere Lichterfelder Gemeindeschöffe Dr. Lengner, der von sich rühmte, er habe viele Jahre die Lichterfelder Parkverwaltung als Dezernent geleitet. Ob er sonst noch Gelegenheit gehabt hat, gartentechnische „Fachkenntnisse“ zu erwerben, und welcher Wissenschaft Doktor er ist, sagte er nicht. Den Rektor Heyn samt den 67 Lehrern suchte er als nichtfachkundige Leute abzutun. Er hatte die Neuköllner Gartenarbeitsschule, über die er sich in absprechender Weise äußerte, an demselben Tage zum ersten Male besucht, am 27. Oktober, wo (nebenbei bemerkt) die Kinder ihre Beete größtenteils bereits abgeerntet hatten. In dieselbe Kerbe, wie Dr. Lengner, hieben noch andere Redner, wobei auch sie den Fehler machten, die Gartenarbeitsschule vom Standpunkt des Gärtners statt von dem des Pädagogen zu betrachten. Anders urteilen über sie die Fachleute des Schulwesens, soweit sie nicht von vornherein Gegner der Arbeitsschule sind.

## Die Tragödie einer Schuldlosen.

### Selbstmord aus Verzweiflung.

Wieder hat sich ein Fall abgespielt, der auf das Konto einer jener Verurteilungen auf Grund des Indizienbeweises zu setzen ist, die noch immer durch unsere Rechtspflege spuken.

Eine Hausdame Anna M. stand vor einiger Zeit unter der Anklage des schweren Diebstahls. Sie hatte mehrere Monate hindurch bei einem unverheirateten Mann, der von einer Frau eine aus sechs Zimmern bestehende möblierte Wohnung gemietet hatte, die Wirtschaft geführt, diese Stelle aber aufgegeben, als der Hausherr in mißliche finanzielle Verhältnisse geriet. Die Wirtschaft führte dann eine andere Wirtschafterin und schließlich zwei Schwestern des Mieters. Als dieser die Wohnung aufgab und die Vermieterin diese abnahm, stellte sie fest, daß das verschlossene Büfett durch einen falschen Schlüssel vorübergehend geöffnet sein mußte und daß von dem dort aufbewahrten Silbergeschirr verschiedene Stücke im Werte von 30—40 000 M. fehlten. Der Verdacht der Täterschaft wurde auf die M. gelenkt und durch mehrere Zeugenaussagen verstärkt, doch handelte es sich in der Hauptsache um Indizien. Die Angeklagte bestritt jede Schuld und verwies auf die verschiedensten Möglichkeiten der Täterschaft, sei es der späteren Wirtschafterinnen, sei es der Herren, die der Junggeselle öfter zum Besuch empfing. Rechtsanwalt Dr. S. Eisenstaedt hatte zur Entkräftung der Indizien mehrere Beweisanträge gestellt und das Gericht dringend gebeten, insbesondere zwei von ihm benannte Zeuginnen zu vernehmen, die die Unschuld der Angeklagten würden beweisen können. Das Gericht lehnte jedoch die Beweisanträge ab, da es aus den Aussagen der vernommenen Zeugen die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten gewann. Diese wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Das vom Verteidiger angerufene Reichsgericht hat die Ablehnung der Beweiserhebung durch Vernehmung zweier weiterer Zeugen für ungesetzlich erklärt, das Urteil nebst den ihm zugrunde liegenden Feststellungen aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Die abermalige Verhandlung vor der Strafkammer ist jetzt dadurch hinfällig geworden, daß sich die Angeklagte aus Verzweiflung über ihr Schicksal in den Fluten des Wannsees ertränkt hat.

## Das Geheimnis um den Platinschmuck.

Ein Taschendiebstahl mit recht geheimnisvollen Begleiterscheinungen gibt jetzt der Berliner Kriminalpolizei einige Rätsel auf. Einer Sängerin Charlotte Wander war aus einer Handtasche ein kleines braunes Lederetui mit einem Halsschmuck im Werte von 60 000 M. gestohlen worden. Der Halsschmuck bestand aus zwei Platinketten, wovon die eine einen ungewöhnlich großen Brillanten trägt, der in Platin gefaßt ist. Die Bestohlene erließ nun ein Zeitungsinserat, in dem sie für die Wiederbeschaffung des Schmuckes eine Belohnung von 10 000 M. ausbot. Am vergangenen Mittwoch erschien in ihrer Abwesenheit ein Mann in der Uniform eines Wachtmeisters der Schutzpolizei, der sich der Gesellschafterin gegenüber Oberwachtmeister Meinicke nannte. Er berichtete, daß ein englischer Offizier den Schmuck auf dem Wittenbergplatz gefunden und ihm übergeben habe. Er habe den Fund seiner vorgesetzten Dienststelle abgeliefert und dort könne ihn die Bestohlene in Empfang nehmen. Als Ausweis überreichte er ein Papier, auf dem Oberwachtmeister Krause als Vorsteher dem Oberwachtmeister Meinicke bescheinigte, daß er das Etui mit Inhalt abgeliefert habe. Auf diesen Schein, der auch gestempelt war, schrieb Meinicke, daß seine Vorzeigerin berechtigt sei, den Fund abzuholen. Als das geschehen sollte, ergab sich, daß alles Schwindel war. Bei der Dienststelle gibt es weder einen Oberwachtmeister Meinicke noch einen Krause. Der Schmuck war nicht vorhanden, die Unterschrift und der Stempel auf dem Schein gefälscht. Von dem Verbleib des Schmuckstücks ist noch keine Spur gefunden worden. Angaben zu seiner Ermittlung nimmt Kriminalkommissar Dr. Riemann im Zimmer 34 des Berliner Polizeipräsidiums entgegen. Auf die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 20 000 M. ausgesetzt.

### Bürgerliche Mißwirtschaft.

Zu den in Nr. 467 und 480 des „Vorwärts“ am 4. und 11. Oktober d. J. erschienenen Aufsätzen „Bürgerliche Mißwirtschaft“, die sich mit der Hochbauverwaltung der früheren Gemeinde Berlin-Wilmersdorf befassen, sendet uns das Bezirksamt 9, Wilmersdorf, eine Berichtigung, in der zunächst gesagt wird, daß die Bezirksverordnetenversammlung die hier in Frage stehende Angelegenheit als erledigt ansah und zur Tagesordnung übergegangen ist. Die Gesamtkosten des damals geplanten Stadthausumbaues wurden Anfang Oktober 1919 überschlägig auf 3,5 Millionen Mark geschätzt. Als erste Baurate wurden zunächst 1,5 Millionen Mark bewilligt. Das Projekt des Neubaues wurde aber aufgegeben. Der Magistrat Berlin gab die Zustimmung zum Umbau des Joachim-Friedrich-Gymnasiums für die Zwecke des Bezirksamts. Die Baukosten wurden auf 11 860 000 Mark festgesetzt. Maurerarbeiten sind nicht in Höhe von 3,2 Millionen Mark, sondern bisher in Höhe von nur 1 407 580 Mark ausgeführt. Die Ausführung erfolgte nicht durch einen Arbeitgeber, sondern durch 6 Unternehmer. Die in Frage kommende Stuckateurfirma hat nicht Arbeiten in Höhe von 300 000 Mark ausgeführt, sondern nur Aufträge in Höhe von 113 725 Mark. Die Verträge bezüglich Ausführung der Zentralheizungsanlage schließen ab mit einem Betrage von 624 090 Mark. Gezahlt wurden bisher für Ausführung der Zentralheizungsanlage 1 267 151 Mark. Bei der Submission, betreffend Vergebung der elektrischen Lichtanlage, hat der Höchstbietende den Zuschlag erhalten, weil er seinem Angebot das beste Material zugrunde gelegt hatte, das für die Ausführung nach Ansicht der Hochbaudeputation allein in Frage kam. Die große Ueberschreitung der Kostenanschlagssumme ist auf nachträgliche Erweiterung der Anlage sowie auf die Steigerung der Arbeitslöhne und Materialpreise zurückzuführen. Der Ausführende ist nicht ein gelernter „Handlungsgehilfe“, sondern ein gelernter Elektromonteur.

Wir weisen darauf hin, daß unser Genosse Kempfer sich bereit erklärt hat, die von uns veröffentlichten Angaben einer Kommission, der auch Bezirksverordnete angehören, zu unterbreiten, weil er, wie auch die Fraktion der SPD., ein Interesse an der Aufklärung dieser Fälle hat. Im übrigen bestätigt die Berichtigung im Allgemeinen das, was wir mitgeteilt hatten. Die Gründe, die für die Ueberschreitung geltend gemacht werden können, werden dieselben sein, wie sie auch der sozialistische Magistrat anführte und der trotzdem der „Mißwirtschaft“ beschuldigt wurde.

**Die nächste Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung** ist nunmehr für den 17. November in Aussicht genommen.

**Die Fach- und Bezirksamts-Arbeitsnachweise in Berlin** mußten vorübergehend geschlossen werden, infolge des wilden Treibens gewisser Gruppen. Die Deputation für Arbeit und Gewerbe sowie der Magistrat haben den folgenden Maßnahmen der Erwerbslosenfürsorge zugestimmt: Die Stempel des sogenannten Aktionsausschusses der Erwerbslosen werden zur Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung nicht anerkannt. Soweit Zahlung auf Grund dieses Stempels erfolgt ist, ist sie wieder in Abzug zu bringen. Der Arbeitsnachweis Wusterhausener Straße sowie die Arbeitsnachweise der einzelnen Verwaltungsbezirke, soweit sie am Freitag und Sonnabend geschlossen waren, werden morgen wieder geöffnet sein. Die notwendigen Schutzmaßnahmen sind durchgeführt.

**Ein neuer Frühzug nach Königswusterhausen.** Eine nachträgliche Verbesserung erfährt noch der Winterfahrplan der Vorortstrecke Görlitzer Bahnhof—Königswusterhausen, die bereits von morgen (Montag) im Werktagsfahrplan zur Durchführung kommen soll. Vom Montag, den 31. d. M., ab wird zur besseren Bedienung des Arbeiter- und Berufsverkehrs zwischen Königswusterhausen und Berlin ein neues Zugpaar in den frühen Morgenstunden eingelegt. Der eine der beiden neuen Züge wird vom Görlitzer Bahnhof um 5.10 früh abfahren und trifft in Königswusterhausen um 6.00 morgens ein, während der Gegenzug von Königswusterhausen um 6.29 morgens abfährt und um 7.20 vorm. in Berlin, Görlitzer Bahnhof eintrifft.

**Schwerer Unfall auf dem Bahnhof Friedrichstraße.** Als am Freitagabend der Kölner D-Zug Nr. 7 den Bahnhof Friedrichstraße in der Richtung Alexanderplatz verlassen hatte, fand man auf den Schienen eine Frau auf, der beide Beine abgefahren waren. Man schaffte sie nach der Klinik in der Ziegelstraße, wo aber bald nach der Aufnahme der Tod infolge von Verblutung eintrat. Nach vorgefundenen Papieren scheint die Tote identisch zu sein mit einer Frau Martha Cirotzki aus Klein-Boschpohl bei Neuenburg in Pommern. Ob sie aus dem Zuge gestürzt und einem Unfall zum Opfer gefallen ist oder Selbstmord begangen hat, bedarf noch der Aufklärung.

**Verlängerung der Straßenbahnlinie 7.** Vom 1. November d. J. ab wird die Linie 7 von der Birkenstraße über Putlitzstraße, Putlitzbrücke und Föhrer Straße bis zum Augustenburger Platz verlängert. — Mit dem gleichen Tage erhält die Grunewaldbahn Steglitz-Dahlem einen 20-Minutenbetrieb.

**Höhere Brikettpreise.** Das Kohlenamt teilt mit: Infolge der ab 1. November in Kraft tretenden 80prozentigen Erhöhung der Bahnfrachten ist eine entsprechende Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Briketts notwendig geworden. Die Preise betragen demnach ab 2. November für Küchen- und Ofenbrand ab Lager: 18,65 M., frei Keller: 19,65 M., für Kleingewerbe, Zetralheizungsanlagen usw. bei fuhrenweiser Lieferung ab Lager: 18,65 M., frei Keller: 19,60 M.

**Brotkartenstichwort.** In der Woche vom 31. Oktober bis 6. November darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitte das Stichwort Hermann Lietz, Wohlfelle Woche, tragen.

**Bezirksbildungsausschuß.** Heute nachm. 2 Uhr in der „Urania“ Taubenstr. 48/49, „Der Großglockner, Gastein und die Salzburger Alpen“. Eintrittskarten zum Preise von 1,75 M. im Vorraum des Theaters. Die Verlosung der Plätze und Besichtigung der Experimentiersäle beginnt um 1 Uhr. — Abonnementsfestkonzerte. Neuauflage eines Abonnements für die folgenden vier Konzerte zusammen 19,20 M. im Bureau des Bezirksbildungsausschusses und bei den Mitgliedern der Kreisbildungsausschüsse. Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Sophien-Gymnasium, Weinmeisterstr. 15, Einführungsabend für das am 13. November stattfindende Mozart-Konzert. Vortrag mit Demonstrationen am Klavier Dr. E. Noll. Gesang Frau Gertrud Wolf. Eintritt 1 M. — Freitag, den 2. Dezember, abends 5½ Uhr, in der Neuen Welt, Hasenheide 108/114, „Siegfried“, von Richard Wagner, 2. Teil aus der Trilogie „Der Ring der Nibelungen“ in erster Besetzung des Deutschen Opernhauses, unter künstlerischer Leitung des Direktors Herrn Hartmann. Karten à 8 M. und Textbücher à 1,50 M. (Vorzugspreis) zu haben im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, bei den Mitgliedern der Kreisbildungsausschüsse und in der Buchhandlung Vorwärts, Linderstr. 2. — Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Weinmeisterstr. 15, findet der Einführungsabend zur Oper „Siegfried“ statt. Erläuternder Vortrag, Gesang und Demonstrationen am Flügel Dr. A. Guttmann. Eintritt 1 M. — Die Karten für die Aufführung des „Troubadour“ am 18. Dezember d. J. sind vergriffen.

**Das Programm des Wohltätigkeitsfestes**, das der Verein Berliner Journalisten zugunsten seiner Witwen- und Waisenkasse unter dem Namen „Das Fest der Journalisten“ am 5. November im Zoo veranstaltet, hat eine Bereicherung erfahren. Zu den bisher gewonnenen Künstlern gesellen sich u. a. der Kammersänger Jadlowker, Frau Kammersängerin Mafalda Salvatini und Frau Valerie Boub. Der Kartenverkauf hat bei A. Wertheim, dem Hauptrestaurant Zoo, Café Josty, Potsdamer Platz, und dem Invalidendank bereits begonnen.

## Filmschau.

**In der Schauburg** kommt ein Programm zur Abwicklung, das gut 3½ Stunden füllt. Zuerst gibt es einen Wildwest-Film „Sterne des Westens“. Motto: Dein Revolver ist der einzige Freund, auf den Du Dich verlassen kannst. Dazu gehören viele galoppierende Pferde, Morde en gros und en détail, Verliebungen, Verlobungen, Heiraten und eine gestörte Hinrichtung. Darauf folgende Bühnenschau wird diesmal zum Lichtbild. Sie ist „Der Würger“ betitelt und stellt eine Szene aus dem russischen Volksleben dar. Der starke Beifall war ein Fingerzeig dafür, daß dem Publikum ernstere Sachen sehr genehm kommen und daß es durchaus nicht nur auf die kitschigen Entkleidungsstücke eingeschworen ist, wie man gerne glauben machen will. Lobenswertes ist auch vom Film „Der Schatten der Gaby Leed“ zu sagen, der Karl Boese zum Verfasser und Regisseur hat. Dieser Film ist sehr großzügig aufgefaßt, er birgt eigenartige Reize, zeigt Naturaufnahmen von seltener Schönheit und Treue und läßt bis ins Kleinste den feinsinnigen Künstler verspüren. Die Besetzung ist gut, doch müssen Grete Hollmann, Marha Tzatschewa und Wilhelm Diegelmann noch sonderlich erwähnt werden.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

### Morgen, Montag, den 31. Oktober:

2. **Kreis. Tiergarten.** 7 Uhr interfraktionelle Sitzung im Konferenzzimmer der Schule Waldenserstr. 20. Elternbeiräte, Ersatzmitglieder und sozialistische Lehrer sind eingeladen.
7. **Kreis. Charlottenburg.** 7 Uhr im Sekretariat, Rosinenstr. 4, Abschlußsitzung des Festausschusses vom Waldfest. Nur die eigentlichen Mitglieder, von jeder Abteilung 2 Genossen, nicht Helfer, sind eingeladen.
14. **Kreis. Neukölln. Britz, Buckow und Rudow.** 7 Uhr Funktionärversammlung in der Aula des Realgymnasiums, Kaiser-Friedrich-Str. 210. Tagesordnung: 1. „Die politische Lage“. Ref. Franz Krüger, M. d. L. 2. Diskussion. 3. „Die Stadt- und Bezirksverordnetenwahlen“. Ref. Anton Benheler.
18. **Kreis. Weißensee.** 7½ Uhr im Lokal Gampe, Lichtenberger Str. 3, Kreisfunktionärversammlung.
15. **Abt.** (früher 34.). 7 Uhr Sitzung der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Obligo, Stralsunder Str. 11.
16. **Abt.** (früher 35.). 7 Uhr bei Krüger, Hussitenstr. 34, Sitzung sämtlicher Funktionäre. Erscheinen aller unbedingt notwendig.
19. **Abt.** (früher 44.). Funktionärsitzung 7½ Uhr bei Kersin, Bankstr. 60.
21. **Abt.** (früher 46.). 7 Uhr Funktionärversammlung bei Böttcher, Utrechter Straße 16. Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute müssen unbedingt erscheinen.
23. **Abt.** (früher 48.). 7½ Uhr Funktionärkonferenz bei Laube, Müllerstr. 6a. Bezirksführer und Betriebsvertrauensleute müssen auch erscheinen.
24. **Abt.** 7 Uhr Sitzung der Bezirksführer, Kreisvertreter und Elternbeiräte bei Winzer, Christburger, Ecke Winsstraße. Erscheinen Pflicht.
27. **Abt.** (früher 22.). 7½ Uhr bei Katter, Gleimstr. 45. Sitzung sämtlicher Funktionäre.
28. **Abt.** 7½ Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre in der Schulaula Schönhauser Allee 166a.
35. **Abt.** (früher 10.). 7 Uhr Funktionärsitzung bei Schonack, Samariterstr. 8.
44. **Abt.** (früher 9.). 7 Uhr Sitzung der Funktionäre bei Gläser, Kottbuser Ufer 39/40. Erscheinen Pflicht.
45. **Abt.** 7 Uhr Sitzung des Abteilungsvorstandes mit dem Komitee und den Kontrolleuren bei Wolf, Forster Str. 44.
48. **Abt.** (früher 13.). 7 Uhr gemeinsamer Zahlabend sämtlicher Bezirke bei Gliesing, Wassertorstr. 68.
85. **Abt. Tempelhof.** 8 Uhr Funktionärkonferenz in der Werderschule, Werder-, Ecke Friedrich-Wilhelm-Straße. Erscheinen aller Kreisdelegierten dringend erforderlich.
95. **Abt. Neukölln.** 7½ Uhr bei Grieger, Lessingstr. 9, Gesangsstunde. Alle sangeslustigen Genossen werden gebeten, zum Einüben von Marschliedern zu erscheinen. Liederbücher sind mitzubringen; des weiteren sind auch Liederbücher in der Gesangsstunde zu haben.
130. **Abt. Pankow.** 7½ Uhr Funktionärsitzung bei Kregitkowski, Florastr. 73. Wichtige Tagesordnung.
136. **Abt. Reinickendorf-Ost.** Funktionärsitzung bei Lindstedt, Residenzstr. 121.

### Frauenveranstaltungen:

6. **Abt.** (früher 27.). 7½ Uhr bei Dobrohlaw, Swinemünder Str. 11. Die Genossinnen werden dringend ersucht, zu erscheinen.
34. **Abt.** (früher 18.). Bei Burmeister, Cabiner Str. 31. Thema: „§§ 218, 220“. Ref. Heinz Fränkel.
38. **Abt.** (früher 22.). 7½ Uhr in der Gemeindeschule Höchstestr. 34. Thema: „Die Frau und der Sozialismus“ von Bebel.
47. **Abt.** (früher 12.). 7½ Uhr bei Brandt, Muskauer Str. 1. Thema: „Frauenkrankheiten“. Ref. Dr. Zadeck. Die Frauen aller Mitglieder und Gäste willkommen.
56. **Abt. Charlottenburg.** 7½ Uhr in der Schulaula Pestalozzistraße 40. Thema: „Freie Schule“. Ref. Pfarrer Bleier. Besonders Gegner sind eingeladen.
81. **Abt. Charlottenburg.** Die Genossinnen beteiligen sich an der Veranstaltung der 56. Abteilung.
81. **Abt. Friedenau.** 7½ Uhr Luisenschule, Goßlerstraße. Thema: „Die Bedeutung der Konsumgenossenschaft“. Ref. Emil Buchholz.
103. **Abt. Oberschöneweide.** 7½ Uhr im Zeichensaal des Realgymnasiums, Zeppelinstraße. Vortrag des Genossen A. Bergmann. Frauenangelegenheiten.

### Uebermorgen, Dienstag, den 1. November:

1. **Kreis. Mitte.** 7 Uhr im Restaurant „Bürgerheim“, Alte Schönhauser Straße 23/24. Sitzung des Kreisvorstandes mit den Abteilungsleitungen. Die bisherigen sowie die neugewählten Stadt- und Bezirksverordneten müssen ebenfalls erscheinen.
2. **Kreis. Tiergarten.** 7 Uhr Kreisvorstandssitzung. 8 Uhr erweiterte Kreisvorstandssitzung bei Trümper, Flensburger Str. 3.
78. **Abt. Wilmersdorf.** 8 Uhr bei Bieber, Holsteinische Str. 60, Abteilungsversammlung. Tagesordnung: „Die politische Lage und die wirtschaftliche Bedeutung Oberschlesiens“. Ref. Altmaier.
97. **Abt. Neukölln.** 7½ Uhr Abteilungsversammlung im Neuen Klubhaus, Hermannstr. 166/167. Thema: „Die politische Lage“. Ref. Heinr. Bierbücher.

### Frauenveranstaltungen:

121. **Abt. Karlshorst.** 7½ Uhr bei Belau, Rödel-, Ecke Prinz-Adalbert-Straße. Thema: „Arbeiterdichter mit Rezitationen“. Ref. Walter Schenk.
108. **Abt. Ahlershof.** 7½ Uhr Zeichensaal der Schule Radickestraße. Thema: „Die Mitarbeit der Frau in der Kommune“. Ref. Zabel.

•

28. **Abt.** (früher 32.). Die für Mittwoch, den 2. November, angesetzte Mitgliederversammlung findet erst am 3. November statt.
6. **Kreis. Kreuzberg.** Die Mitgliederversammlungen sämtlicher Abteilungen des Kreises zum Mittwoch, den 2. November, fallen aus. Dafür findet die Kreismitgliederversammlung am Mittwoch, den 2. November, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13, statt.

> **6. Kreis. Kreuzberg. Mittwoch, den 2. November, 7½ Uhr, Kreismitgliederversammlung in Kliems Festsälen, Hasenheide 13. Thema: „Bericht vom Parteitag“. Ref. Franz Krüger, M. d. L.**

## Jugendveranstaltungen.

Verein Arbeiter-Jugend. Sekretariat: SW. 68, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2 Treppen rechts. Telephon: Mpl. 121 08—10.

### Heute, Sonntag, den 30. Oktober:

Ein Elternabend findet von der Abteilung Treptow im Jugendheim Elsenstraße 3 pünktlich ½7 Uhr mit reichhaltigem Programm statt. Alle Jugendlichen nebst Eltern sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

### Morgen, Montag, den 31. Oktober:

Gesundbrunnen. Jugendheim Schule Gothenburger Str. 3. Vortrag: „Was ist Bildung“. — Johannisthal. Jugendheim Johannes-Werner-Straße. Vortrag: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. — Prenzlauer Vorstadt. Jugendheim Schule Senefelderstraße 6. Diskussion: „Um die Fahne der deutschen Republik“.

## Sport.

**Rennen zu Grunewald** am Sonnabend, 29. Oktober. Erstes Rennen. 1. Schipper (Läder), 2. Raubart (W. Ulbrich), 3. Malachit (H. Scholz). Tot.: 301:10. Pl. 34, 28, 15:10. Ferner liefen: Ortrud (4.), Patella, Blautopas, Rheingau, Karl der Große, Edison, Merkur. — Zweites Rennen. †1. Sonnenrose (Bismark), †1. Waffenbund (Kukulies), 3. Tausend (Derff). †Tot.: 24:10, Pl. 17:10. †Tot.: 21:10, Pl. 16:10, 25:10. Ferner liefen: Bitznau (4.), Quälgeist, Rabenfeder, Fröhlichs Lust, Flandern, Sarras, Tutty, Ordensritter, Reichsgräfin, Tempelritter. — Drittes Rennen. 1. Bernstein (v. Belzer), 2. Rehberg (Kukulies), 3. Orkus (v. Keller). Tot.: 161:10, Pl. 29, 51, 81:10. Ferner liefen: Biedermann II (4.), Raufbold, Pierette ausgebr., Tippel, Savonard ausgebr., Ghärek, Steinberger, Oseana, Sage, Poet Sent ausgebrochen. — Viertes Rennen. 1. Herzog (Wurst), 2. Colberg (Kardel), 3. Trompeter II (Thalecke). Tot.: 127:10, Pl. 30, 33, 40:10. Ferner liefen: Drachme (4.), Fontasee gef., Cassian, Snob, Glücksburg gef., Rosenfels gef., Palestrina, Faktor gef., Prüfung, Hagewald. — Fünftes Rennen. 1. Wehrmann II (Senkpeil), 2. Rabiola (Bismark), 3. Fürst Poppoff (Kardel). Tot.: 320:10, Pl. 64, 20, 22:10. Ferner liefen: Kapitalist (4.), Erda, Leonore, Major Rost, Violetta angeh., Gallipoli III, Falke, Komoran angeh., Dragomann, Kristina, Mizl. — Sechstes Rennen. I. Abt.: 1. Sankt Martin (W. Mihan), 2. Innsbruck (Sths), 3. Göttin (Gersler). Tot.: 33:10, Pl. 18, 16, 12:10. Ferner liefen: Balaleika (4.), Merseburg, Mirakel, Saarfels, Alibraa, Weidbar, Landrat, Marita. — Sechstes Rennen. II. Abt.: 1. Ausgleich (Kardel), 2. Faschinger (W. Heuer), 3. Offensive (Manchen). Tot.: 30:10, Pl. 17, 37, 57:10. Ferner liefen: Reichard (4.), Sigurd, Sheitani, Gato gef., Walhall gef., Herzog II, Cymbal, Baedeker, Duhr Spitze. — Siebentes Rennen. 1. Sunette (Hr. Dierig), 2. Henu (Hr. Jung), 3. Rederich (W. Barchem). Tot.: 358:10, Pl. 67, 39, 44:10. Ferner liefen: Katzenjammer, Adjutant, Glatteis, Putnik, Mazaniello, Luftikus, Glanz, Schloßkönig.

### Kampfspiele 1922.

Der Reichsausschuß für Leibesübungen hatte die Vertreter der Groß-Berliner Presse und verschiedener auswärtiger Blätter gestern geladen, um ihnen die Idee für die vom 18. Juni bis 2. Juli im Stadion geplanten Kampfspiele zu entwickeln. Zu diesem Zweck sprach Staatssekretär Lewald unter Hervorhebung, daß die deutschen Kampfspiele nicht lediglich ein Turn- und Sportspiel werden sollen, sondern daß man beabsichtige, sie zu einem Volksfest, unter Teilnahme aller Stände und Parteien (was eigentlich selbstverständlich wäre), auszugestalten. Minister Dominicus betonte das große Interesse, daß die preußische Regierung und die Regierungen der Länder der Sache entgegenbringen, worauf der Vorsitzende des Kampfspielausschusses Geh. Rat Dr. Rolfs sich in einem feinsinnigen Vortrag über das erstrebenswerte Zusammenwirken der Kunst mit den Kampfspielen zum Zwecke einer aufs höchste eingestellte Lebensfreude ausließ.

Das alles sind sicher begrüßenswerte Dinge und wir wollen nur hoffen, daß nicht nationalistische Einflüsse auftreten, die in der Tat geeignet wären, das Volksfest zu einer Farce zu machen.

### Arbeitersport.

**Freie Turnerschaft Charlottenburg.** Die Fußball-Abteilung veranstaltet heute nachmittag ½3 Uhr auf ihrem in der Keplerstraße, an der Gasanstalt, nahe Bahnhof Jungfernheide gelegenen Sportplatz ein Fußball-Wettspiel gegen den Sportklub Nord-Oranienburg. Es ist interessanter Sport zu erwarten und der Besuch sehr zu empfehlen. Vorher Spiel der 2. und 3. Mannschaften. Vormittags 10 Uhr Spiel der Jugendmannschaft.

**Ein Schauturnen** veranstaltet die 1. Mädchen-Abteilung der Freien Turnerschaft Schöneberg-Berlin heute nachmittag von 3—5 Uhr in der Turnhalle Böckhstraße 17—20. Die Arbeiterschaft des Südens ist hierzu freundlichst eingeladen.

# Wirtschaft

### Die Deutschen Werke bedroht.

Durch die Maßnahmen der Interalliierten Kontrollkommission sind die Reichsbetriebe der Deutschen Werke A.-G. auf das Schwerste bedroht. Die Interalliierte Kommission hat die Aufgabe, auf die Durchführung der Entwaffnungsvorschriften zu achten. Dabei hat sie sowohl gegen die Privatindustrie wie jetzt gegen die Reichswerke Vorschriften erlassen, die an blinde Zerstörungswut grenzen. Die frühere Pulverfabrik in Hanau wurde daran verhindert, Schießwolle, die vorher eigens zu diesem Zwecke freigegeben war, zu Filmwolle zu verarbeiten. Das Werk selbst soll zerstört, die Gebäude bis auf den Erdboden vernichtet, elektrische und Dampfleitungen herausgerissen und sogar die unterirdische Kanalisation zertrümmert werden. In Spandau wurde für die Stahlformgießerei eine neue Walzwerkanlage benötigt, also ein Betrieb, den jedes Privatunternehmen sich ohne weiteres beilegen kann. Die Entente verbot diese Anlage und stellt damit den Betrieb in Frage. Aus dem Werke Haselhorst wurden von den 14500 Maschinen, die bei Kriegsende da waren, 5500 Maschinen zerstört, 4190 andere, ganz normale Werkzeugmaschinen müssen entfernt werden. In dem Werk Erfurt wird die Fabrikation sämtlicher Jagd- und Sportwaffen verboten. Alle diese Maßnahmen erfolgten ohne Rücksicht auf das Fabrikationsprogramm der Werke, sie bedrohen ihre Fortführung, und bringen, wenn sie tatsächlich angewandt werden, Tausende von Arbeitern um ihre Arbeitsstelle. Dabei handelt es sich, wie schon aus der Zusammenstellung ersichtlich ist, auch um Anlagen, die auch für Friedenszwecke benutzbar sind. Das Vorgehen der Interalliierten Kommission ist um so bedauerlicher, als es den Deutschen Werken unter dem erbitterten Widerstande der Privatindustrie gelungen ist, sich in großem Umfange auf die Friedensproduktion umzustellen. Angefangen von Stahl- und Walzwerken, Maschinen- und Eisenbahnbedarfswerkstätten hat man sich auf die Fabrikation von Möbelwagen, Automobilbestandteilen, Erntemaschinen, Holzhäusern, Automaten usw. umgestellt und so die Werke zu einem Wirtschaftsfaktor gemacht, der berufen war, die Reichsfinanzen erheblich zu stützen und so Deutschlands Zahlungsfähigkeit für die Wiedergutmachung zu fördern. Aus lauter Rüstungshysterie verhindern nun die Ententeoffiziere den weiteren Ausbau dieser Werke und fordern die Beseitigung selbst solcher Anlagen, die zweifellos der Friedensproduktion dienen können. In weitestem Maße ist man bisher den Forderungen entgegengekommen. Die Grenze ist aber jetzt erreicht, wenn nicht überschritten. Die Entente sollte sich doch selbst sagen, daß es sinnlos ist, die Zahlungskraft des deutschen Volkes durch Zerstörungsmaßnahmen an seinen Produktionswerkstätten zu schwächen.

Die Regierung wird sich in einer Note an die Entente wenden. Wir hoffen und wünschen, daß sie mit ihren Vorstellungen auf die Kontrollkommission Eindruck machen und sie von solchen törichten Schritten fernerhin abhalten wird.

### Der Stand der Mark.

Im Vergleich zur vorigen Woche zeigt die Mark eine erneute, wenn auch nicht starke Entwertung. Der Dollar stieg von 167 auf 177 M. im Preise. Aehnlich entwickelten sich die übrigen Devisenkurse. Im Vergleich zu früheren Stichtagen ergaben die wichtigsten Notierungen folgendes Bild.

Man zahlte für:

| | am 28. 7. | 1. 10. | 17. 10. | 22. 10. | 29. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| 100 holl. Gulden | 2477,50 | 3896,10 | 5894,10 | 5644,35 | 6033,95 |
| 1 Pfd. Sterling | 289,70 | 462,50 | 704,25 | 658,80 | 699,30 |
| 1 Dollar . . . | 81,08 | 124,87 | 184,81 | 167,33 | 177,57 |
| 100 französ. Fr. | 620,85 | 874,10 | 1348,65 | 1199,75 | 1288,70 |
| 100 Schweiz. Fr. | 1321,15 | 2147,85 | 3396,40 | 3061,90 | 3246,75 |
| 100 österr. Kr. abgestempelt | 9,13 | 7,82 | 9,23 | 8,78 | 7,98 |
| 100 tschech. Kr. | 101,25 | 127,35 | 179,80 | 174,80 | 171,80 |

Die amtlichen Notierungen fremder Wechsel an der Berliner Börse waren also am Wochenende nicht mehr weit von ihrem Höchststand am 17. Oktober entfernt. Der Verlust der deutschen Zahlungskraft im Laufe dieses Monats wird ersichtlich, wenn man die Preise fremder Geldsorten vom 29. und vom 1. mit einander vergleicht. Die Mark hatte bis Monatsmitte fast ein Drittel ihrer damaligen Zahlungskraft eingebüßt, und seitdem ist dieser Stand fast unverändert geblieben.

Die Verheerungen, die dieser Valutasturz anrichtete, nachdem schon die letzten Monate eine allmähliche Verschlechterung der Mark gebracht hatte, werden mehr und mehr fühlbar. Die Preise, besonders diejenigen ausländischer Lebensmittel, zogen scharf an, und diese Entwicklung ist noch längst nicht abgeschlossen. Immer noch kann der Ausländer in Deutschland bedeutend billiger einkaufen als im Ausland, weil die Kaufkraft der Mark im Inland bedeutend größer ist, als es nach den Devisenkurse den Anschein hat. Der Ausverkauf Deutschlands, der trotz Verschleuderung der Waren den Verkäufern bedeutende Valutagewinne bringt, ist nur eine einfache Folge dieses Zustandes. Um ihm entgegen zu wirken, und einen Teil der Valutagewinne zu erfassen, wurde die Erhöhung der Ausfuhrabgabe beschlossen. Der neue Tarif, der eine ganze Reihe von Waren bis zu 10 Prozent, andere je nach ihrem Gehalt an ausländischen Rohstoffen geringer belastet, ist soeben veröffentlicht worden und tritt am 1. November in Kraft.

Die Unterbietung anderer Staaten am Weltmarkt wird auch dieser Tarif nicht beseitigen. Und so wird die Entwertung der deutschen Mark weiter die Siegermächte wirtschaftlich schädigen, die Staaten sowohl und ihre Wirtschaft, wie noch mehr das Proletariat, das durch die Ueberschwemmung mit deutschen Waren zur Arbeitslosigkeit und zur Lohnherabsetzung verurteilt wird. Hier hat es der Wille der kapitalistischen Sieger trefflich verstanden, in die internationale Solidarität der Arbeiterinteressen eine Bresche zu legen, indem er einem Volk zur Abwehr bewaffneter Gewalt riesige Arbeitslasten aufzwang, die die Produktion der anderen Länder brachlegte. Keine Hochschutzzölle können über diese Tatsache hinwegtäuschen

### Die Vorgänge im Eisenwirtschaftsbund.

Im Eisenwirtschaftsbund haben sich bekanntlich starke Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern abgespielt. Die letzteren vertraten den Standpunkt, daß es an der Zeit sei, durch Höchstpreise das Herausschnellen der Eisenpreise zu bremsen. Die Forderung wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Darauf gaben nach dem Bericht der „Deutschen Werkmeisterzeitung" die Arbeiter und Angestellten folgende Erklärung zu Protokoll:

„Die Vertreter der Arbeiter und Angestellten im Inlandarbeitsausschuß des Eisenwirtschaftsbundes halten die sofortige Wiedereinführung von Höchstpreisen angesichts der Preisentwicklung auf dem Eisenmarkt für ein unbedingtes Erfordernis. Nachdem durch den geschlossenen Widerstand der Erzeuger-, Händler- und Verbraucherunternehmer die Wiedereinführung von Höchstpreisen mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde, sehen sich die Vertreter der Arbeiter und Angestellten zu folgender Erklärung verpflichtet:

Diejenigen Vertreter der Arbeiter und Angestellten, die in der Sitzung vom 22. April 1921 der Aufhebung von Höchstpreisen zustimmten, haben es erst nach der Zusicherung des Vertreters des Reichswirtschaftsministers getan, die Höchstpreise wieder einzuführen, wenn sich die Marktpreise den letzten Höchstpreisen des Eisenwirtschaftsbundes nähern würden.

Obwohl die heutigen Marktpreise bereits mehr als 50 Proz. über den letzten Höchstpreisen liegen, hat der Reichswirtschaftsminister von seinem Rechte auf Wiedereinführung der Höchstpreise noch keinen Gebrauch gemacht.

Deshalb fordern sämtliche Vertreter der Arbeiter und Angestellten das Reichswirtschaftsministerium dringend auf, im Interesse der schwer gefährdeten Volkswirtschaft nunmehr unverzüglich von seinem Recht nach der Verordnung zur Regelung der Eisenwirtschaft Gebrauch zu machen.

Schon heute lehnen die Vertreter der Arbeiter und Angestellten die Verantwortung für die bisher eingetretenen und sich weiter verschärfenden Folgen der Preisentwicklung auf dem Eisenmarkte ab."

Die Vertreter der Erzeugerunternehmer gaben durch den Herrn Direktor Ohly ebenfalls nachstehende Erklärung ab:

„Wir bitten, die Beschlußfassung über den heutigen Beratungsgegenstand „Aussprache über die allgemeine Lage und etwaige Maßnahmen" bis zum 22. November d. J. auszusetzen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse zurzeit unübersichtlich liegen, daß es unmöglich ist, heute zu bestimmten Abmachungen zu gelangen. Am 22. November soll eine Sitzung des Inland-Arbeitsausschusses stattfinden, in welcher die Beratungen über die etwaige Wiedereinführung von Höchstpreisen oder über andere durch die Sachlage gebotene Maßnahmen fortgesetzt werden sollen. Inzwischen soll eine auf freier Vereinbarung beruhende Kommission sich bemühen, durch Festsetzung angemessener Richtpreise dem Handel und den Verbrauchern die nötigen Unterlagen für ihre Preisstellung zu bieten. Die Arbeitnehmer sollen zur Teilnahme an den Arbeiten dieser Kommission eingeladen werden."

In dieser Erklärung wird die kleine Kommission genannt, zu der die Arbeitnehmer als Zuhörer eingeladen werden sollen. Auf eine Anfrage des Vertreters des Reichswirtschaftsministers, ob in dieser Kommission die Parität gewahrt und die Arbeitnehmer mit gleichem Stimmrecht zugelassen würden, erklärte der Vorsitzende ausdrücklich: „Nein, diese Kommission steht außerhalb des EWB., vom Stimmrecht kann dort keine Rede sein; es wird auch nichts abzustimmen geben." Hierdurch kommt klar zum Ausdruck, daß eine Ausschaltung des EWB. beabsichtigt war, zu der die Arbeitnehmer nicht ihre Zustimmung geben konnten; andererseits würden sie damit auch ihren Appell an den Reichswirtschaftsminister preisgegeben haben. Unheimlich schnell hat dann die kleine Kommission gearbeitet. Um 7 Uhr abends ging der EWB. resultatlos auseinander, und um 6 Uhr des darauffolgenden Morgens konnte man in den „Düsseldorfer Nachrichten" schon die Richtpreise, die die kleine Kommission beschlossen, nachlesen. Wir sind nun gespannt, was der Reichswirtschaftsminister zu tun gedenkt.

**Haben wir zuviel Futtermittel?** Uns wird geschrieben: Die Landwirtschaft klagt über Futtermangel und weiß nicht, wie sie das Vieh durch den Winter bringen soll. Trotzdem gehen aber Futtermittel, welche für die Erhaltung des Viehstandes dringend notwendig sind, ins Ausland. Die in den Oelmühlen als Restbestände gewonnenen Oelkuchen, die zu den besten Futtermitteln gehören, werden zum größten Teil nach dem Ausland verkauft. Soll unsere Viehzucht nicht schwersten Schaden leiden, muß hier schnellstens eingegriffen und die Ausfuhr verboten werden.

**Der Ausverkauf in Bayern.** Im bayerischen Landtag wurde von demokratischer Seite eine Anfrage an die Regierung eingebracht, welche darauf hinweist, daß der Sturz der Valuta auch in Bayern unhaltbare Zustände geschaffen habe. Der Ausverkauf deutscher Waren sei für die deutschen Verbraucher im höchsten Grade verderblich. Die Ausländer kaufen auch in Bayern die Läden völlig leer, so daß es nicht zu verwundern sei, wenn sich der Bevölkerung eine von Tag zu Tag immer größer werdende Unruhe bemächtigt. Die Staatsregierung wird gefragt, ob sie diesen gefährlichen Zuständen nicht so rasch als möglich entgegentreten will.

**Der Absatzmangel der Saargruben.** Auf Montag, den 31. Oktober ist die fünfte Feierschicht auf den Saargruben infolge Absatzmangels eingelegt worden.

**Keine Kartoffelverschiebungen nach Elsaß-Lothringen.** Die in der Presse verbreiteten Gerüchte, wonach angeblich die von Deutschland in das Saargebiet gelieferten Kartoffeln nach Lothringen verschoben worden seien, werden nachdrücklichst durch eine Erklärung sämtlicher Gewerkschaften des Saargebietes widerlegt.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.** Heute 3½ Uhr Vollversammlung aller in der Groß-Berliner Metallindustrie beschäftigten Transport-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in den Kammersälen, Teltower Str. 1—4, Ecke Belle-Alliance-Straße. Bericht über den Stand der Lohnbewegung und Beschlußfassung. Verbandsausw. legitim. — Branche 3 (Eisen, Glas, Export, Spielwaren, Alt-Metall, Alabaster). Montag 6 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24/25, Branchenversammlung. — Handelshilfsarbeiter und -arbeiterinnen aus allen Betrieben des Fell- und Häutegroßhandels! Montag 7 Uhr bei Witte, Poststraße 20, Gruppenversammlung.

**Zentralverband der Schuhmacher.** Branchenversammlung der Einleister. Montag 6 Uhr bei Henschel, Köpenicker Str. 137a, Branchenversammlung der Ballschuhmacher 5½ Uhr bei Voeker, Weberstr. 17. In beiden Versammlungen: „Unsere Lohnforderungen".

**Steinholzleger.** Montag 7 Uhr Versammlung Gewerkschaftshaus, Engelufer, Saal 10. Bericht der Lohnkommission.

**Zentralverband der Angestellten.** Montag! Waren- und Kredithäuser: Mitgliederversammlung 7½ Uhr Neue Philharmonie, Köpenicker Str. 96/97. — Dienstag! Holzhandel: Mitgliederversammlung 7½ Uhr in der Neuen Philharmonie, Köpenicker Str. 96/97.

**Deutscher Werkmeisterbund.** Sektionsleitungs- und Branchenleitungsmitglieder, Funktionäre, Betriebsräte und Vertrauensleute! Montag 7 Uhr Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25, Sitzung. — Mittwoch 6 Uhr Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25, Sektionsmitgliederversammlung. Unsere wirtschaftliche Lage und die neuen Gehalts- und Lohnforderungen.

**Betriebsräte der Verwaltungsbezirke 1—6,** die den Bezirksämtern unterstehen. Donnerstag 5 Uhr Schulaula Margareten-Lyzeum, Ifflandstraße, Vollversammlung.

**Im Verein für Sprachpflege Demosthenes** beginnen am 1. November unentgeltliche Unterrichtsabende für stotternde Damen und Herren. Regelmäßig jeden Dienstag, abends 8 Uhr, in der Friedrich-Werderschen Oberrealschule, Niederwallstraße 12. — **Berliner Arbeiter-Schachklub, Abt. Charlottenburg,** hat sein Lokal nach Kaiser-Friedrich-Straße 81, Ecke Wallstraße, verlegt. Vereinsabend jeden Donnerstag von 8—12 Uhr abends sowie Sonntags vormittag freier Schachverkehr für jedermann. — **Freireligiöse Gemeinde.** Heute, vormittag 11 Uhr, im Rathaus, Königstraße, Vortrag des Herrn Dr. H. Hasse: „Vom goldenen Kalbe". Harmonium: Aus „Der Freischütz" (Weber). Gäste willkommen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)


## Gliederreißen, Gicht, Nervenschmerzen.

„Togal hat in kurzer Zeit Wunder gewirkt."

Herr Lehrer A. Röstel, Berlin, ersucht um Veröffentlichung folgender Mitteilung: „Seit einem Jahrzehnt litt ich an heftigem Gliederreißen. Ich versuchte Einreibungen mit russischem Spiritus, Massage, heiße Bäder und Dämpfe, elektrische Ströme, alles half nichts. Eines Abends wälzte ich mich vor Schmerzen in meinem Bett. Meine Frau las den L.-Anzeiger und fand das Inserat von dem Togal. Am nächsten Morgen holten wir aus der Apotheke Ihre Pillen. Sie haben in kurzer Zeit Wunder gewirkt. Ich kann sie mit gutem Gewissen empfehlen." Derartig überraschende Erfolge wurden mit Togal nicht nur allein bei Gliederreißen erzielt, sondern auch bei Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen, was zahlreiche, freiwillige Anerkennungsschreiben bestätigen. Hervorragende Aerzte verordnen Togal! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich.



N. Israel

Kleid a. reinwoll. Twill mit Stickerei 650.-
Kleid aus reinwollenem Gabardin m. Bändchen und grauem Lammfell 975.-

**Damenkleidung**
Morgenrock aus Flauschstoff .... 95.-
Rock a. reinw. Cheviot 125.-
Kleid a. weicher Seide mit farbigem Besatz 390.-
Kleid a. reinw. Trikot 575.-
Mantel a. prakt. Stoff in dunklen Farben . 390.-

**Korsette**
Korsett a. grauem Drell 39.-
Korsett aus lila Drell mit 1 Paar Haltern .. 45.-
Korsett aus mode Drell mit 1 Paar Haltern .. 65.-
Korsett aus rosa Drell, waschb. Einl. m. 1 P. Hal. 78.-
Büstenhalter verst. Achs. 12.50

**Wirkwaren**
Herren-Hemden wollgemischt, Mittelgr. 58.-
Herren-Beinkleid wollgemischt, Mittelg. 43.50
Damen-Reformbeinkleid weiche Qualität, Mittelgröße ......... 48.75
Damen-Hemdhosen feingestrickt ......... 39.-

**Schürzen**
Schmuckschürze Batist mit Stickerei u. Säumchen 15.-
Schmuckschürze mit Träg., Batist m. Stick.-Ein- u. Ans. 30.-
Blusenschürze a. grau. Ness., m. Borte garniert 25.-
Kleiderschürze, Wien. Form, grau Nessel mit einfarbigem Paspel ..... 42.-

**Herrenkleidung**
Hausjoppen a. warm. Stoff mit Agraffen .. 148.-
Schlafrock z. Knöpf. in vielen Farben ... 190.-
Winter-Joppe warm gefüttert ..... 198.-
Sportpelze, flotte Ausführung in großer Auswahl

**Herren-Hüte**
Herren-Hut in verschied. Farben 58.-
Haarfilz-Hut ...... 78.-
Strickbinder in verschiedenen Farben ... 9.-
Selbstbinder offene Form 25.-
Hosenträger Gummi mit Lederpatten 13.50

**Gardinen**
Erbstüll-Halbvorhang mit Bändchenarbeit .. 65.-
Halbvorhang aus gewebtem Tüll mit Figuren-Fries ..... 99.-
Erbstüll-Garnitur 2 Flügel, 1 Querbehang 129.-
Gewebte Tüll-Garn. 2 Flügel, 1 Querbehang 140.-

**Transport. Öfen**
Eiserne Dauerbrand-Öfen m. feuerfester Chamotte-Auslage 210.- bis 725.-
Kachel-Öfen aus feuerfesten Majolika-Kacheln 500.- bis 2500.-
Eiserne Öfen für Anthrazit-Feuerung

GEGR. 1815 ★ BERLIN C ★ KÖNIGSTRASSE ★ SPANDAUERSTRASSE

# Volksbekleidungs VBG Gesellschaft m. b. H.

★ BERLIN N. 24 ★ FRIEDRICHSTRASSE NR. 110–112 ★

Verkauf im 2. Stock / Fahrstuhlbenutzung • Gegenüber der Karlstraße • Kein Laden / Geöffnet von 8½ bis 6½ Uhr

## Besonders günstige Angebote

### Damen-Kleidung

**Winter-Mäntel** warme, mollige Flauschstoffe, Cheviots und Eskimos . . . . . Mk. 650.–, 350.–, 275.– **175.–**

**Kinder- u. Backfisch-Mäntel** aus weichen, wolligen Flausch- u. Phantasiestoffen, in weiten, modernen Formen Mk. 450.–, 325.–, 210.– **155.–**

**Kleider** fesche moderne Formen, reich bestickt, in blauen und farbigen Cheviots, Gabardine und Kammgarn . . . Mk. 850.–, 425.–, 260.– **135.–**

**Jeden Mittwoch billiger Resteverkauf**

### Damen-Wäsche

**Taghemd** gutes Wäschetuch, viereckiger Ausschnitt, vorzügliche Verarbeitung . . . . . Mk. **25.–**

**Beinkleid** gutes Wäschetuch, Kniefform mit breitem Stoffvolant und Langette . . . . . Mk. **29.–**

**Nachthemd** gutes Wäschetuch, mit viereckigem Ausschnitt und Säumchen-Garnierung . . Mk. **62.–**

**Herren-Trikotagen** in großer Auswahl besonders preiswert

**Stoffe** für Anzüge, Kostüme, Kleider und Blusen-Baumwollstoffe aller Art

### Herren-Kleidung

**Herren-Raglans u. Schlüpfer** aus pa. Flausch und Phantasiestoffen, einfarbig und modern gemustert Mk. 1400.–, 1050.–, 825.– **550.–**

**Jünglings- u. Sport-Anzüge** mit Breches oder langer Hose, gute haltbare Cheviots, in neuest. Ausmusterungen Mk. 700.–, 475.–, 395.– **275.–**

**Hosen** aus Melton, Cheviot, Kammgarn, neueste Streifenmuster, aus haltbaren erprobten Qualitäten Mk. 245.–, 187.–, 150.– **82.–**

**Samt u. Seidenstoffe für Blusen u. Kleider**

---

**Ankauf** von **Gold-, Silber-Bruch,** Barren, Uhren, Schmucksachen aller Art, Medaillen, Bestecke

**Münzen** sammlungen

**Platin** Abfällen, Zahnstiften, Brennspitzen etc.

**Zahngebissen** auch zerbroch., einzelnen Zähnen

**Zur Beachtung!** Infolge der ungünstigen Markbewertung haben sämtliche Edelmetalle die denkbar höchste Bewertung erreicht. Versäumen Sie **nicht** diesen günstigen Moment und verkaufen Sie **jetzt** Ihren Gold-, Silber-, Platinbruch u. Gegenstände. — Meine handelsgerichtlich eingetragene Firma bürgt Ihnen für absolute **Reellität**

**Ankauf zu Engros-Preisen**

**Brillanten** zum Auslandskurs

Edelmetallgroßhandlung **Heinrich Trapp** handelsgerichtlich eingetragene Firma **Beuthstrasse 10** (Laden) am Spittelmarkt Telephon: Zentrum 1876.

---

**Kreuz-, Silber-, Zobelfüchse** von 175 Mark an

**Pelzhaus Jägermann** Oranienstraße, Ecke Prinzessinnenstraße 14, am Moritzplatz.

---

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet!**

Als Selbsthersteller liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehende

**Trauringe**

1 Trauring, Duk. gold v. 90 M. an
1 Trauring, Duk. gold (schwere Ausführung) 300 M.
1 Ring, 585 gest. v. 80—230 M.
1 Ring, 333 gest. v. 38—140 M.
Garantiesch. f. gesetzl. Goldinh.

**Ankauf von Gold-, Silber-, Platinbruch** infolge Selbstverwertg. z. denkb. günstigen Preisen

**Brillanten** z. Auslandskurs.

**H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30.** Teleph.: Norden 1030

---

**Metallbettstellen**

in großer Auswahl / en gros und en détail

Elegant / Stabil / Billig.

**Bettstellen** für Erwachsene mit Patent-Feder-Matratze u. Eisenrahmen, weiß od. schw. lackiert, von M. **225.–** an.

**Matratzen** mit guter Füllung und haltbarem Bezug in großer Auswahl.

**H. Wartenburg,** Berlin, Charlottenstr. 15 (im Hause von Wolff's Telegraphen-Bureau).

---

**Den Hausfrauen zur Kenntnis.**

Meinen geschätzten Kunden zur Kenntnis, daß sämtliche Rohwaren für die Seifenfabrikation **im Preise unaufhörlich steigen.**

**Gute Seifen werden immer teurer.**

Ich biete meinen Kunden jetzt noch eine besondere Gelegenheit, sich außerordentlich günstig mit abgelagerten guten Seifen einzudecken.

**Ich stelle, solange Vorrat, zum Verkauf:**

Einen großen Posten alte, abgelagerte **garantiert echte Marseiller Seife:** Ferner: **Oranienburger Kern-Seife, ca. 4 Jahre alt. Hervorragende Qualität. Oberschale:** Aus garantiert reinem Palmöl, mit besonderer Sorgfalt hergestellte Seife. Unübertroffen an Reinheit und Ausgiebigkeit

**Schnitzel-Seife:** Allerbeste vollständig ausgetrocknete Seifen-Späne. 1 Pfund von dieser Seife mit 6 Liter Wasser aufgekocht, gibt ca. 10 Pfd. ausgezeichnete Schmier-Seife.

**Schmier-Seifen:** Sämtliche Sorten wieder in alter Güte zu haben.

**Toiletten-Seifen:** Nur allerbeste Qualitäten in riesiger Auswahl sehr preiswert.

Ich bemerke noch, daß meine sämtlichen Seifen aus nur allerreinsten und allerbesten Fetten hergestellt sind. Abfall oder sonstige billigen Fette werden in meinem Betriebe nicht verarbeitet. Meine Fabrikate werden in der altbekannten und gewissenhaftesten Weise hergestellt. Teleph. Bestellungen Zentr. 1410 werden frei Haus ausgeführt.

**G. H. KUNZE**

Seifen- u. Lichte-Fabrik,

**Berlin SW, Schützenstr. 71.** Begründet 1844. zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Mein Verkaufslokal ist ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Auch in meinen Verkaufsstellen, die durch Plakate kenntlich, sind meine Fabrikate in gleicher Güte und zu gleichen Preisen wie in meinem Hauptgeschäft zu haben. Man verlange aber dort ausdrücklich die echte Kunze-Seife, da meine Fabrikate aus minderwertigen Stoffen täuschend nachgeahmt werden.

---

**Bohlig-Keks**

sehr begehrt wegen vorzüglicher Qualität!

**R. Bohlig,** Erste Thüringer Keks-Fabrik

Bad Liebenstein (S.-M.)

Zweigniederlassung Berlin W 50, Rankestr. 31/32

---

**Meine Preise sind meine Reklame!**

Wollen Sie die Gewähr haben, wirklich reell bedient zu werden, so verkaufen Sie Ihr

**Gold-Silber-Platin-**

**Barren, Bruch, Gegenstände**

Münzen-Sammlungen, Zahngebisse, Kontakte, Bestecke, Uhren, Ringe, Ketten

nur bei einer Firma, wo Sie von wirklich fachmännisch geschultem Personal bedient werden, welches selbstverständlich jede Uebervorteilung ausschließt.

**Größte und beste Absatzquelle für Händler!**

**E. V. N.**

**Edelmetall-Verwertung Neuhaus**
**Inh. Arnold Düllo**

**Berlin SW, Belle-Alliancepl. 6a** | Tel.: Moritzplatz 107 77

**Filiale: Roßstr. 8, nahe Spittelmarkt**

---

21 Gegr. 1864 21

**Pelz-** Pelzhüte

waren en gros

**Einzelverkauf**

Alaskafüchse, Kreuzfüchse, Pelzkragen v. 100 M. an, Pelzmäntel, Herren-Sportpelze

**S. Schlesinger**

Neue Königstr. 21 (Ordonnanz-Haus) kein Laden, II. Stock

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten! 21

---

**Brillanten**

Ringe, Schmuckstücke jeder Art, große, wertvolle Juwelen, Perlenschnüre kaufen z. dem momentan sehr hoh. Auslandskurs u. zahlen f. große, reine Steine direkte Phantasiepreise. Wir überbieten fast jedes reell abgegebene Gebot bis 30%, da wir eine einzigartige direkte Verwertung haben. Ankauf auch mit Rückkaufrecht (städt. konzessioniert). Ferner zu sehr hoh. Preisen: Goldene Uhren, Ketten, Platin-, Gold- und Silberbruch und Gegenstände, Münzensammlungen, Pfandscheine lösen ein und zahlen zu. Großen Verlust erleiden Sie, wenn Sie nicht zu uns kommen. Große Enttäuschung haben Sie stets, wenn Sie die niedrig. Angebote anderwärts hören.

**Berliner Juwelen-Verwertungsstelle**

Spezialgeschäft für den Ankauf großer Objekte. Vom Publikum selbst als eine höchstzahlende Stelle anerkannt. Laden: Lützowstr. 92, erst. Haus von der Potsdamer Str. Geöffnet v. 8—7 Uhr. Lützow 2760

Sonntags 9—1 Uhr

---

Ankauf **Perlen Juwelen** Verkauf

Sehr grosses Silberlager

**Margraf & Co.**

Kanonierstrasse 9
Tauentzienstrasse 18a.

Eigene Ankaufs-Abteilung.

---

**Zähne** von 7 M. Erstkl. Ausführung. 5 Jahre Garantie. Umarbeitg. alt. Gebisse an Reparaturen sofort. Goldkronen. Brücken. Teilzahl. 9-7, Sonnt. 9-1.

**Hempel,** Dentist, Linienstraße 220 nahe Schönhauser Tor.

---

**Echter Jamaika-Rum** — Französischer Prunier-, Pellisson-Derby- **Cognac**

**J. F. Rauch**

Engros: N 4, Bergstraße 34, Norden 8214, 8828

Filialen:

Invalidenstr. 164, Eckhaus — Potsdamer Straße 54, Hof — Friedrichstraße 11
Brunnenstr. 174, Eckhaus — Gontardstr. 4, Alexanderpl. — Schönhauser Allee 178
Dorotheenstr. 69, gegenüber Wintergarten — Gr. Frankfurter Str. 112, neben Jandorf.

---

**Kreuzfüchse 300 M.**

Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Weißfüchse, Luchse, Wölfe, enorm billig!
Damen-Pelzmäntel 2500, Sportpelze 800, Gehpelze 1500 M.
Ferner Cutaways, Paletots, Schlüpfer jetzt 400—600 M. (Keine Lombardwaren)
**Leihhaus Moritzplatz 58a** (Größtes Spezialhaus dieser Art)

## Nachträgliches zur Verfassunggebenden Versammlung der evang. Landeskirche.

Von H. Francke, Pastor in Berlin.

221 Delegierte der evangelischen Landeskirche in Preußen waren in Berlin zu einer Tagung versammelt, um über die ihrer Kirche in Zukunft zu gebende Verfassung zu beraten. Die erste Hauptsitzung war nur kurz. Dann setzte man einen 42gliedrigen Ausschuß ein, der das Weitere für eine entscheidende Sitzung im Dezember oder Januar vorbereiten soll. Aber schon diese erste kurze Tagung ließ eine Gefahr erkennen, an der auch die Sozialdemokratische Partei als solche nicht vorübergehen sollte. Denn sie wird im Preußischen Landtag einmal mit zu entscheiden haben über die Frage: In welcher Weise soll sich der Preußische Staat finanziell mit der von ihm getrennten Kirche auseinandersetzen? Daß die Trennung von Staat und Kirche endgültig vollzogen werden wird, ist unbezweifelbar und ist gut. Aber nun sollen die sogenannten finanziellen Verpflichtungen des Staates an die Kirche irgendwie abgelöst werden, es sei denn, daß die Kirche von sich aus aus idealen Beweggründen darauf verzichtet, was nicht sehr wahrscheinlich ist. Denn leider hat sich die Kirche der Vergangenheit ebenso stark als eine Rechtsinstitution entwickelt, wie als eine religiöse Stiftung ihres Gründers.

Bei dieser Sachlage wird unendlich viel darauf ankommen, bei Zeiten rechtlich klarzustellen: Welche menschliche Gemeinschaft darf sich als christliche Kirche bezeichnen und zwar in diesem Falle als evangelische christliche Kirche in Preußen? In der vorläufigen Tagung der verfassunggebenden Versammlung haben sich Stimmen dafür erhoben, die die Zugehörigkeit zur Kirche der Zukunft möglichst erschweren und ihre Grenzen so eng ziehen wollen, daß Millionen von denen, die heute zur Kirche gehören, draußen bleiben müßten. Sie verlangten eine möglichst strenge Bindung des Einzelnen an „die Bekenntnisse der Väter" und hatten dabei insonderheit das viel umstrittene Apostolikum im Auge. Nur, wer die Aussagen dieses Lehrbekenntnisses „glauben", d. h. für wahr halten kann, soll als ein vollberechtigter Christ gelten und an allen Rechten der Kirche wie der Einzelgemeinde teilnehmen dürfen. Die Vertreter dieser Forderung beharren dabei auf der trügerischen Voraussetzung, daß die Sätze des Apostolikums eine kurze Zusammenfassung der biblischen Grundwahrheiten seien und daß ihre Tendenz in der Hauptsache den Tendenzen des Evangeliums entspräche. Diese Voraussetzung ist von der protestantischen Forschung als ein grober Irrtum erwiesen worden. Ihre Fehlhaftigkeit liegt so auf der Hand, daß auch der Laie sich davon überzeugen kann, wenn er die Bibel einigermaßen unbefangen, d. h. unbeirrt von traditionellen Auslegungskünsten, zu lesen vermag. Er wird dann erkennen, daß das Apostolikum Sätze enthält, die in unvereinbarem Widerspruch mit den Lehren der Bibel stehen („Auferstehung des Fleisches"), daß sie Dinge zu Hauptsachen macht, die in der Bibel völlig zurücktreten und eine ganz untergeordnete Bedeutung haben (Jungfrauengeburt, Höllenfahrt, Himmelfahrt), vor allem aber, daß das Apostolikum eine Menge von Dingen verschweigt, die dem biblischen Evangelium die allerwichtigsten sind. Das Apostolikum sagt kein Wort von der Reichs-Gottes-Verkündigung, die Christi Lebensaufgabe war, kein Wort von der Versöhnung, die er zu stiften gekommen war, kein Wort von der großen göttlichen Paradoxie, die das ganze Neue Testament durchklingt, daß die Mächtigen und Gewaltigen dieser Welt in Gottes Augen Schwächlinge sind, und daß alles wahrhaft Große und Herrliche in der Welt von den Geringen zustande gebracht wird, von dem Zimmermannssohn aus Nazareth und von seiner Jüngerschaft aus verachteten Volksklassen. — Das Apostolikum weiß überhaupt nichts davon, daß die sittlichen Forderungen Jesu weitaus die Hauptsache im Neuen Testament sind, daß das biblische Christentum eine Religion der Gesinnung und nicht des Fürwahrhaltens von Lehranschauungen ist. Christus hat die Zugehörigkeit zu seiner Gemeinschaft niemals von der Uebereinstimmung in Weltanschauungsfragen abhängig gemacht, wohl aber von der Grundrichtung des menschlichen Herzens, von seiner Empfänglichkeit und Begeisterungsfähigkeit für die hohen sittlichen Ziele seines Evangeliums.

Wer demgegenüber das Apostolikum als das Wesentliche in der Kirche ausgibt, der verläßt damit den Boden des Evangeliums und begibt sich des Rechts, als Vertreter der „evangelischen" Kirche angesprochen zu werden. Solchen Leuten gegenüber sollten sich die zusammenschließen, die ihre Zustimmung zu den ethischen Tendenzen des neutestamentlichen Christentums ihr „Bekenntnis" nennen. Sie sollten sich dessen bewußt werden, daß sie als Gesinnungsgemeinschaft eine Glaubensgemeinschaft bilden, die sich auf Christus als ihr Haupt berufen darf. Denn in Christi Auffassung ist Glaube Gesinnung gewesen, nichts anderes. Und sie sollten den Anspruch erheben, daß sie die wahre Kirche darstellen, weil sie mit dem Grundsatz der Reformation, das Evangelium soll in der Kirche entscheidende Bedeutung haben, nicht irgendein menschliches Bekenntnis, Ernst machen.

Eine solche Gemeinschaft wird Zuschüsse vom Staat resp. eine große einmalige Abfindung schwerlich auf dem Rechtswege zu erlangen suchen. Sie wird, wenn sie nicht ganz darauf verzichtet, vielleicht um Beihilfen zur Erleichterung des Ueberganges bitten. Des Bittens wird sie sich nicht schämen, weil sie, von christlichen Grundsätzen orientiert, keinen falschen Würdebegriff mitbringen wird. Einer buchstabengläubigen Kirche gegenüber aber, die das bisherige Joch der Bekenntnisse womöglich noch verschärfen, das Portal zur Kirche, wie sich einer dieser Vertreter der Rechten auf der Synode ausgedrückt hat, verengern möchte, wird sich's der Staat zehnmal zu überlegen haben, ob er ihr irgendeine Abfindung schuldig ist. Denn er wird ihr bestreiten können, daß sie die Rechtsnachfolgerin der von Luther und den Reformatoren gegründeten „evangelischen" Kirche ist.

Auf der Synode selbst hat der sozialdemokratische Abgeordnete für Magdeburg, Gewerkschaftsarchivar Henneberg, Ausführungen gemacht, die obigen Darlegungen durchaus entsprachen. Die Synode weiß also, welch eine Verantwortung sie trägt bei der von ihr zu treffenden folgenschweren Entscheidung.

## Aus aller Welt.

**Raubmord an einem Geldbriefträger.** Nach der „Dortmunder Zeitung" wurde am Freitag abend im benachbarten Brackel der Geldbriefträger Redicker auf der Straße vor dem Postamt durch mehrere Schüsse schwer verletzt und ihm ein Geldbetrag von 15000 Mark geraubt. An den Schußverletzungen ist Redicker gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Der Täter ist unerkannt entkommen.

**Künstler als Falschmünzer.** In München wurden als Falschmünzer ein ehemaliger Opernsänger, ein Schauspieler und ein Konzertdirektor aus Landshut festgenommen, die sich mit der Herstellung von grünen Fünfzigmark-Banknoten (Ausgabe vom 24. Juni 1919) befaßten, von denen sie bereits für hunderttausend Mark hergestellt hatten. Von dem falschen Geld konnten 46 000 Mark noch beschlagnahmt werden.

**Bautätigkeit auf dem Riesengebirgskamme.** Aus Hirschberg wird gemeldet: An der neuen Kammbaude, auf deutschem Gebiet, gegenüber der Riesenbaude, wird rüstig gearbeitet. Ueber 50 Arbeiter sind damit beschäftigt, die Baude noch vor Eintritt des Winters unter Dach zu bringen. Die Baumaterialien werden von Brückenberg über die Hampelbaude angefahren. Auch die idyllisch am Kleinen Teich gelegene kleine Baude wird einem Um- und Erweiterungsbau unterzogen, mit dem jetzt begonnen worden ist. Ferner wird noch das Hotel „Wang" bei der Kirche Wang in Brückenberg vergrößert. Im Westen des Gebirges schreitet der Bau der neuen Baude auf dem Reifträger rüstig vorwärts.

**Ein Passagierdampfer gekentert.** Ein Passagierdampfer, der zwischen Antwerpen und der Themse verkehrt, kenterte beim Verlassen der Landungsstelle in der Schelde. Zehn Passagiere sind gerettet. Man befürchtet, daß über zwanzig Personen ertranken.

**Das Alkoholverbot für die farbigen Truppen.** Drei betrunkene marokkanische Soldaten hatten ihren Vorgesetzten beleidigt und angegriffen. Es wurde festgestellt, daß sie den Alkohol von dem Gastwirt Karl Schneid erhalten hatten. Das Urteil des Wormser Entente-Kriegsgerichts gegen den Gastwirt lautete auf 1500 M. Geldstrafe und drei Monate Sperrung des Lokals für Militär. Die Bestrafungen von Gastwirten wegen Alkoholverkaufs an farbige Truppen werden an dem Uebel der Ausschreitungen Farbiger nichts ändern können, da diese meist unter Drohungen in den Gastwirtschaften die Herausgabe von Alkohol erpressen.

**Clemenceaus „Privat"denkmal.** Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" mußte 15,25 Frank entrichten, dem Urhebergesetz gemäß, weil es eine Reproduktion des Clemenceaudenkmals in St. Hermine veröffentlicht hatte. Das Blatt erklärt, es hätte nicht gewußt, daß dieses Denkmal privater Art sei. Es wäre vielmehr der Ansicht gewesen, das Denkmal, da es auf einem öffentlichen Platze stand, photographieren zu dürfen. Da man aber von ihm nunmehr dem Urheberrecht gemäß eine Gebühr verlangt habe, so verstehe das Blatt jetzt, warum Clemenceau bei der Denkmalsenthüllung keinen Photographen zulassen wollte.

**Der spanische Dampfer „Torre de Loro"** hat Schiffbruch erlitten. Von den 24 Mann der Besatzung konnten sich nur zwei retten.

**Durch einen schweren Gewittersturm** ist in Florida (Kalifornien) ein Schaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet worden. Fünf Personen fanden den Tod.

**Die Explosion des Forts St. Elena.** Wie „Corriere della Sera" meldet, hat die Explosion der Pulverkammer des Forts St. Elena an der Riviera das Dorf Cergagi vollständig zerstört. Bis jetzt wurden gegen 20 Schwerverletzte geborgen. Es gab gegen 100 Leichtverletzte und mehrere Tote. Der Waldbrand in der italienischen Riviera bei Vado Ligure, der zu der Explosion des Pulverlagers von St. Elena führte, dauert infolge eines heftigen Sturmes mit unverminderter Kraft an. Auch in der Stadt Savona kam es bei der Explosion zu Schreckensszenen. Nach einem Bericht des „Secolo" forderte die Explosion zahlreiche Tote als Opfer.

**Infolge Hochwassers** ist die Brücke über den Amatofluß, die 120 Meter lang ist, bei Reggio Calabria eingestürzt, als der Schnellzug Palermo—Rom darüber fuhr. Die Lokomotive, der Gepäck- und Postwagen stürzten in den Fluß. Von dem Personal des in den Fluß gestürzten Zugteiles hat sich nur der Heizer retten können. Die gesamte Post einschließlich der Wertsachen ist verloren. In dem Zuge befand sich auch der Postminister Giuffrida.

**Ein weiblicher Blaubart.** Ein merkwürdiger Kriminalfall beschäftigt die Oeffentlichkeit Japans. Eine junge Japanerin namens Koneki hat 18 Männer vergiftet, nachdem sie jeden von ihnen zum Abschluß einer Lebensversicherung zu ihren Gunsten veranlaßt hatte. Sie stammt aus bester Familie und ihre hohe Geisteskultur wird überall gerühmt. Sie wußte alle Aerzte und Versicherungsgesellschaften trefflich zu täuschen. Den ersten Mord beging sie an ihrer eigenen Schwester, in deren Gatten sie sich verliebt hatte. Sie lockte die Männer, die sie zum Todesopfer ausersehen hatte, in ein Teehaus und setzte ihnen vergifteten Wein vor. Erst nach dem 18. Morde gelang es, ihrem Treiben ein Ende zu machen.

**Wetterbericht bis Montag mittag.** Ein wenig kühler, zeitweise aufklarend, jedoch überwiegend bewölkt, mit öfters wiederholten leichten Regenfällen und ziemlich frischen nordwestlichen Winden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Riesige Vorräte
alte Abschlüsse
Das Geheimnis unserer Billigkeit!

**Damen-Halbschuhe**
braun und schwarz, zum Schnüren oder mit Spange, zum Teil echt Chevreau. Aussergewöhnlich billig ..... 128.50

**Damen-Schnürstiefel**
echt Boxkalf und Rindbox, mit und ohne Lackkappe. Aeusserst preiswert ..... 135.00

**Damen-Schnürstiefel**
prima Rindbox, Derbyschnitt, halbhoher Absatz, gute Verarbeitung ..... Grösse 36–39 148.50

**Damen-Schnürstiefel**
prima Boxkalf, kurze moderne Form, mit amerikanischem Absatz, Derbyschnitt ..... 175.00

**Damen-Schnürstiefel**
prima Boxkalf, kurze, sehr moderne Form, Derbyschnitt, Original-Goodyear-Welt-Ausführung. Aussergewöhnlich billig ..... 195.00

**Damen-Halbschuhe**
prima echt Chevreau, sehr moderne spitze und halbrunde Form, eleganter Absatz. Sehr billig 195.00

**Damen-Schnürstiefel**
echt Chevreau, mit und ohne Lackkappe, allerneueste Form mit hohem Schaft, gute Qualität. Aussergewöhnlich billig ..... 225.00

**Damen-Lackschuhe**
zum Schnüren oder mit Spange, moderne kurze Formen, mit elegantem Absatz. Sehr preiswert 235.00

**Knaben-Schnürstiefel**
Rindbox und R.-Chevreau, breite Form, dauerhafter Strassenstiefel. Aussergewöhnlich billig 148.00

**Herren-Schnürstiefel**
prima R.-Chevreau, mit Lackkappe, Besatz und Derbyschnitt, gute Qualität. Aussergewöhnlich billig ..... 175.00

**Herren-Schnürstiefel**
prima Rindbox, Derby- und Besatzschnitt, elegante moderne Formen. Aeusserst preiswert 195.00

**Herren-Schnürstiefel**
prima Rindbox, mit Doppelsohle, moderne Form, kräftiger Strassenstiefel. Sehr preiswert 225.00

Stiller

# KVG Kleider-Vertrieb G.m.b.H. KVG

Verkaufsstelle der Erzeugnisse der städtischen Blindenanstalt.
Annahme von Schuhreparaturen zu billigsten Tagespreisen.

Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81
2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33
3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankf. Allee 82
4. Verkaufsstelle: Neukölln, Bergstraße 29
5. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181

**Herren-Socken** . . . . . 9.50 9.— 7.50 6.50 3.75
**Damen-Strümpfe** . 15.— 10.50 10.— 8.90 7.50 6.—
**Kinder-Strümpfe** aus reiner Wolle
23.— 21.50 20.25 20.— 19.75 18.75 17.50 16.25
**Kinder-Strümpfe** . . . . . 2.95 2.75 2.30
**Herren-Handschuhe** . . . . . 6.50 5.50 4.50
**Herren-Hemden,** wollgemischt . . . . . 48.— 45.—
**Herren-Unterbeinkleider,** wollgemischt . . . . 44.—
**Herren-Unterbeinkleider** aus Coper Nessel . . . 24.50

**Herren-Unterbeinkleider** . . . . . 15.—
**Damen-Hemden** . . . . . 34.— 36.50
**Herren-Garnituren** . . . . . 82.—

| | Größe 27/30 | 27/30 | 25/26 |
|---|---|---|---|
| **Kinder-Stiefel** . . . . . | 30.— | 29.— | 23.— |
| | Größe 31/35 | 31/35 | 27-30 |
| **Kinder-Stiefel** in Roßchevreau . | 72.50 | 65.— | 45.— |

**Burschen-Stiefel** . . . . Gr. 36/40 von 65.— bis 142.—

**Militär-Schnürschuhe,** instandgesetzt . . . . . 16.50
**Militär-Schaftstiefel,** „ „ . . . 36.—
**Damen-Stiefel** . . . . . 145.— 110.— 90.—
**Hausschuhe** aus Roßchevreau f. Damen 55.—, f. Herren 68.50
**Filzschnallenschuhe** für Damen . . . . 26.50 23.—

| | Größe 31/35 | 26/30 | 22/25 |
|---|---|---|---|
| **Filzschnallenschuhe** für Kinder . | 21.50 | 19.50 | 18.50 |

**Schuhe** mit Holzsohlen für den Winter von 9.— bis 15.—
**Herren-Stiefel** . . . . . Gr. 40/46 von 70.— bis 160.—

## Noch zu alten Preisen empfehlen wir:

**Herren-Anzüge** in guter Verarbeitung . 130.— 175.—
**Div. Herren-Anzüge** in hübschen Formen und verschiedenen Farben . . . . . 225.—
**Solide Herren-Anzüge** . . . . . 315.— 330.—
**Herren-Anzüge,** Ersatz für Maß 625.— 630.— 668.50
682.50 820.— 850.—
**Herren-Ulster** . . . . . von 110.— bis 350.—

**Herren-Schlüpfer** aus reinwollenen Flauschstoffen 804.40
690.— 759.—
**Herren-Paletots** mit Samtkragen auf reinwoll. Serge 450.—
**Burschen-Anzüge** . . 125.— 345.— 365.— 385.—
450.— 565.— 580.— 593.75
**Damen-Kostüme,** auf Halbseide gefüttert, blau und schwarz 250.—

**Damen-Kostüme,** farbig . . 125.— 225.— 290.—
**Damen-Mäntel,** vom Einfachsten bis zum Elegantesten, in jeder Preislage vorhanden.
**Knaben-Mäntel** . . . . . von 35.— bis 80.—
**Knaben-Hosen** aus Altmaterial . . . . . 12.50
**Militär-Mäntel,** instandgesetzt . . . . . 60.—

## Herren-Hosen zu enorm billigen Preisen:

**Herren-Hosen,** gestreift . . . . . 130.60 205.25
blau 95.25, grau 93.50

Herren-Hosen aus Militärstoff, grau und schwarz

**Herren-Bauch-Hosen,** gestreift . . . . 165.— 185.—
**Burschen-Hosen** . . . . . 85.—

---

**Allen voran**
beim Einkauf von
**Brillanten, Platin Gold- und Silber** durch
Uhren • Zahngebissen • Ketten
**die führende Firma**
**Juwelier H. Wiese**
**Artilleriestraße 30**
Telephon Norden 1630
5 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße
**Die Treue** und das unerschütterliche **Vertrauen,** mit denen immer wieder das alte Publikum zu meiner Firma hält, ist der **sicherste Beweis und zugleich der Dank** für die strenge
**Reellität meines Unternehmens**
Ich halte auch weiterhin **trotz** aller **Anfeindungen** den **guten Ruf** meiner **Firma hoch**

---

Stehen Sie auf dem Standpunkt, gut und billig einzukaufen, dann setzen Sie sich in Verbindung mit dem

# Konfektionshaus des Westens

BERLIN W 9 Potsdamer Straße 132 I — BERLIN W 9 Potsdamer Straße 132 I

Wir bieten Ihnen außerordentliches in

**Reinwollenen Kleidern** mit Stickerei von **295.—** M. an.

Besonders große Auswahl in **MÄNTELN** von **475.—** M. an.

Günstige Kaufgelegenheit in **BLUSEN** von **75.—** M. an bis zur elegantesten Ausführung in Wolle und Seide.

**Reinwoll. Trikotkleider** in entzück. Farb. v. **485.—** M. an.

**Kostümröcke** von **125.—** M. an.

**Reinwollene Strickjacken** in herrlich. Farb., große Auswahl, von **495.—** M. an.

**Hochelegante Tee- und Tanz-Kleider** in reicher Auswahl, auch für junge Mädchen, zu billigen Preisen.

Unser Lager bietet eine überaus große Auswahl in allen Genres und ist ein Besuch daher lohnend. Kein Kaufzwang!

---

---

*Große, sehenswerte*

# Möbel-Ausstellung

*Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen,*

Klubsessel und Garnituren in Leder, Cord und Gobelin. Kunstmöbel jeder Art. Einzel-Möbel.

*Ganz besonders große Auswahl*

*Zeitgemäße billige Preise*

*Zwanglose Besichtigung erbeten!*

**M. Schlewinsky & Co.**
*Berlin C Dirksenstraße 31*
*am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Königsgraben.*
*An der Zentral-Markthalle.*

---

Nur allein die
Kunstspielpianos und Flügel
# VIRTUOLA
Fußbetrieb / Elektrisch
beides vereinigt
ermöglichen gleichzeitig Wiedergabe der Musikstücke nach Auffassung des Künstlers und Selbstmusicierung
**Römhildt A.-G.** Leipziger Str. 118-120 I. Stock

---

Der elegante
# Trauring
**Dukat.-Gold, 900 gest.**
**schon für 120,- Mark**
und fugenlos nur bei uns erhältlich
333/585 gest., v. 60 M. aufwärts bis zu den feinsten Ausführungen. Jede Größe am Lager. Namen umsonst u. Ringe gleich mitzunehm.
**Wir führen keine Uhren und Goldwaren,** und sind folglich einzig dastehend als
**Deutschlands Spezialhaus f. Trauringe**
**G. Alb. Thal, C 19, Seydelstr. 5.**
**Eigene Fabrik.** Verkauf direkt an Private. Versand nach auswärts. Katalog gratis! Garantieschein für gesetzl. Goldinhalt.

---

**Wichtig für alle** u. besonders heute ist die Sicherung der Zukunft der Familie u. die Vorsorge für das Alter durch den Abschluß einer Lebensversi.
Richten Sie daher umgehend Ihre Anfrage an
**Karlsruher Lebensversicherung a. G.**
Hauptvertretung Groß-Berlin
Berlin W. 50, Eislebener Straße 6

---

**Prozesse** Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung. Ehe-, Alimenten-, Strafsachen. Gnadengesuche.
**Landger.-Rat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft, Alexanderst. 45** (am Alexanderpl., gegenüb. Tietz), (9—7). Glänz. Erfolge! Beobachte. Telz Königst 3598.

---

**KREDIT AN ALLE**
Brunnenstraße 1 Frankfurter Allee 350 — Kottbus. Damm 105 Charlottbg., Scharrenst. 5
**4 GESCHÄFTE**
Riesen-Auswahl in allen Abteilungen!
**Herren-, Damen-Kind.-Bekleidung**
in jeder gewünschten Größe u. Preislage
Teppiche, Läufer, Bettvorleger
Portieren, Gardinen, Stores
Fisch-, Diwan- u. Steppdecken
für einfachen u. vornehmen Geschmack
**Pelzkragen, Capas, Muffen, Pelz-Mäntel und Jacken**
in strong mod. Formen u. la Verarbeitung.
*B. Feder*

---

Münzensammlung
**Platin**
**Gold-, Silberbruch**
**Zahngebisse**
(pro Zahn M. 10.—)
kauft z. reell. Tagespreis
**Lemberg**
**Neukölln,** Bergstr. 140
Eingang Goethestraße im Laden: tägl. v. 9—7
**Fahrgeld wird vergütet ohne Abzug!**

---

**Spezial-Behandlung**
von Geschlechts-, Haut- und Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, Spez. veralt. Harn-, nerv. Schwäche usw. ohne Operation u. Berufsstörung. Besonders für Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt wurd. sind Anwend. d. wissenschaftl. anerkannt. u. glänz. bewährten künstl. Höhensonne (Blutuntersuchung). Sprechst.: 11—12, 4—7 Sonnt. 12—1 Uhr.
**Dir. Hermanns, Elsasser St. 42, I** Ecke Friedrichstr. (4 Min. v. Stett. Bhf.

---

**Pelz-Waren** nur solid. Verarbeit billigst
**Goldstein,** Dresd. Str. I, 1 a. Hochbahnh. Kottbus. Tor

---

**Dr. med. Karl Reinhardt's Spezialärztl. Institut Potsdamer Straße 117**
an der Lützowstraße.
**Glänzende Erfolge durch unser bestbewährtes Heilverfahren bei allen Geschlechtskrankheiten,**
**Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden.**
Schnelle sichere Behandlung ohne Berufsstörung. Schmerzlose Salvarsan-Kuren. Harn- und Blutuntersuchung. Auskunft und Beratung kostenlos.
**Leichte Zahlweise.**
**Warnung** vor minderwertigen oder schädlichen Heilverfahren.
Sprs. ½12—2 u. 5—8. Sonnt. ½11—1.

---

**Dringender Bedarf**
**Kokoski** kauft wieder und zahlt für
**Brillanten ✦ Edelsteine**
**Platina, Gold- und Silberbruch**
sowie Gegenstände den höchsten Tagespreis
Direkte Verwertung, eigene Schmelze.
**Brunnenstraße 168** Goldwarenfabrik mit elektr. Betrieb.
Telephon Humboldt 3481 Gegr. 1909

---

**Auf Teilzahlung**
liefere ich an Beamte und Private prima
**Anzug- und Kleiderstoffe**
eventuell Besuch meines Vertreters unverbindlich
**Tuch-Versand-Haus**
**A. Brann**
**Berlin O 27, Holzmarktstraße 59.**
Alexander 2167.

---

**Reine Kernseife**
ab Fabrik, 62% Fettgehalt, helle Ware, en gros 250 g Riegel M. 4,50. Spezialität: **Reine Oranienburger Wachskernseife,** 400-g-Stück 6,00, 500-g-Stück 8,00. **Seifenfabrik Berlin NO, Weberstr. 21,** Hof rechts.

---

**Günstige Möbel-Offerte!**
Solange Vorrat:
Komplette
Speisezimm. 3800.—
Herrenzimm. 3600.—
Schlafzimmer 2800.—
Küchen . . . 650.—
Ferner
**Gelegenheitskäufe** in extra breit. Zimmern, Klubgarnitur., Standuhren, Schreibtische, Bibliotheken, Dielenmöbeln usw. zu sehr billigen Preisen
**Hasemanns Möbelhäuser**
Neue Schönhauser Str. 1
Lothringer Straße 25

---

**Zahngebisse** bis 2000 per Zahn 16—200
**Platin-, Gold-, Silberbruch**
kauft wieder zu allerhöchsten Tagespreisen
**Laboratorium Seidenbach, Kurfürstenstr. 97,** gegenüber Haupteingang Zoo. 8—7, Sonntag 9—2.
**Achtung, kein Laden!**
Haupteingang direkt an der Ecke Kurfürstendamm.

---

# Persil

**das selbsttätige Waschmittel**
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft.
Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
**Wäscht mühelos, schnell und billig!**
Preis das Paket M. 5.—.

Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,**
auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

# Wir machen das Rennen

Echt Chevrolin-Damen-Halbschuhe zum Schnüren u. m. Spange **87.50**

Herren - Schnürstiefel prima R.-Box beste Verarbeitung **175.-**

Damen-Lack-Schnür- u. Spangenschuhe bester Chromlack **175.-**

Herren - Schnürstiefel echt Boxrind, Goodyear-welt mit Lackkappe **198.-**

Damenstiefel R.-Chevreau mit Lackkappe moderne Form **142.-**

Herren - Schnürstiefel echt Chevreau Orig. Goodyearwelt **239.50**

Kinderstiefel (Nr. 18—39) in reicher Auswahl besonders preiswert

Mollige Kamelhaar-Hausschuhe in größter Auswahl staunend billig

Riesenauswahl in spitzen Herren- und Damenschuhen mit dem niedrigen, modernen Absatz

Arenstein-Modelle in Luxus-Schuhen sind jederzeit führend!

# Wir halten die Preise!

**Des großen Andranges wegen bitten wir den Bedarf möglichst in den Vormittagsstunden zu decken**

Andreasstraße 58-59
Joachimsthaler Str. 6
Wilmersdorfer Str. 57
Turmstraße 58

# Arenstein

Leipziger Str. 91 (Hof)
Belle-Alliancestr. 104
Frankfurter Allee 98
Königsberger Str. 8

## Bekanntmachung

Für die Wahl des Ausschusses der **Allgemeinen Orts-Krankenkasse für Teltow und Umgegend zu Teltow** sind außer dem gültigen Wahlvorschlag des Vorstandes weitere Wahlvorschläge **nicht** eingegangen. Nach § 9 der Wahlordnung gelten daher die in dem Wahlvorschlage des Vorstandes benannten Personen, wie sie in dem Wahlausschreiben vom 23. 9. 21 — „Vorw." Nr. 453 — bekanntgegeben sind, als gewählt.

Die auf den 15. Nov. d. J. angesetzte Wahl der Ausschußmitglieder findet daher **nicht** statt. Die Gültigkeit der geschehenen Wahl kann nach § 20 der Wahlordnung innerhalb eines Monats bei dem Versicherungsamt angefochten werden. 12/14

Teltow, 28. Oktober 1921.

Der Vorstand
der Allg. Ortskrankenkasse für Teltow u. Umgegend
Butz, Vorsitzender

## Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstr. 83-85
Geschäftszeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714

**Dienstag, den 1. November, nachm. 5 Uhr,** im **Gewerkschaftshaus,** Engelufer 24/25:

### Branchen-Versammlung der Drücker und Polierer.

**Tagesordnung:** 1. Berichterstattung vom Verbandstag in Jena. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Achtung! Achtung!

### Betriebsräte der Hauptgruppe II: Fahrzeugindustrie.

**Dienstag, den 1. November, abends 6 Uhr,** in der **Schulaula,** Koppenplatz 12:

### Versammlung

aller aktiven Betriebsräte der Untergruppe III: Waggonbau (Eisenbahn- u. Straßenbahnwagen), Lokomotivbau, Feldbahnen und Eisenbahnbedarf, Untergruppe IV: Automobil-, Luftfahrzeug- u. Fahrradbau (Wagen, Feuerlöschgerätewagen, sonstige Fahrzeuge, Karosseriebau, Kugel- und Kugellagerfabrikation).

**Tagesordnung:** Aufstellung der Delegierten zum Reichsbetriebsrätekongreß.

101/9 Die Ortsverwaltung.

## Haut-, Harn-, Geschlechts-Leiden

Unterleibsleiden, Syphilis, frisch u. veraltet, bei Männern und Frauen; ohne Berufsstörung. Heilverfahren über 30 Jahre bewährt durch **Hunderte Geheilte.** — Sprech- u. Behandlungszeit: 9—1, 4—7½, Sonntag: 9—1. — Heilanstalt f. elektro-physik. und Licht-Therapie u. Natur-Heilverfahren. Berlin SO 16, Brückenstr. 10b (Bahnhof Jannowitzbrücke).
**Prof. Dr. med. P. Mistelsky,** Arzt, appr. i. Ausl., v. d. deutsch. Regierung anerk.
**30jährige Praxis**

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

Des großen Andranges wegen erbitte Besuch möglichst vormittags!

# 3 billige Tage!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sealplüschmäntel | 2875.- | Seidenplüschmäntel | 1175.- |
| Pelzmäntel | 3900.- | Mohär-Plüschmäntel | 810.- |
| Ulster | 215.- | Astrachanmäntel | 368.- |
| Kostüme | 279.- | Mantelkleider | 381.- |
| Impr. Mäntel | 185.- | Tuchmäntel | 417.- |
| Gummimäntel | 338.- | Stoffröcke | 66.- |

# Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

## Spezialarzt

**Dr. med. Feldmann,** behand. schnell, gründl. mögl. schmerzlos u. ohne Berufsstörung **Syphilis, Harnl., Frauenleiden, Schwäche.** Erpr. Meth. **Harn- u. Blutuntersuch. Königstr. 34-36,** Bahnhof Alexandpl. Spr. 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.

**Spez.-Beh. nur für Ischias** l. Hüft., Gesäß u. Bein. Da schw. Fälle in 15 Tag. bes. hierdb. unentgeltl. Heilerf. best. u. Ref. invalil- densir. 106, v. 10-2 **Jacoby**

Gegründet 1894

Engros-Lager — Export-Lager

## Damen sparen Geld!

Nach beendeter Engros-Saison

### Einzel-Verkauf!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Flausch- Ulster | 250, 180, 75 | Affenhaut- Schlüpfer | 830, 690, 450 |
| Tuch Eskimo- Paletots | 590, 850, 375 | Kostüme | 750, 575, 450, 250 |
| Krimmer- Woispl.-Astr.-Mt. | 750, 950, 550 | Seiden- Seal-Pl.-Mäntel | 1150, 1200, 950 |
| Woll-Strickjack. | 250, 390, 145 | Kindermäntel | 150, 100, 50 |

**H. Moszytz, Landsbergerstr. 59,** am Alexanderplatz 1 Treppe, Berlin C
Sonnabends und Sonntags geschlossen

Sonnt. 9—1 Uhr

## Brillanten

zum Auslandkurs

## Platin

Gold-, Silberbruch z. höchst. Tageskurs
Zahngebisse, alte Münzen
Zahn 15—100 M.

**Leibauer** Charlottenburg
Wittenbergplatz 3
Vordh., Verm. Untergdh.
geöffn. 9—7 Uhr

Elegante
## Speise-zimmer

**Büfett,** ganz rund gearbeitet, schwere Kredenz, Ausziehtisch, 6 hohe Stühle, komplett nur 8500 Mark.

**Außerordentlich günstiges Angebot!**

**Berliner Möbelhaus**
Moritz Hirschowitz
nur Südosten
**25 Skalitzer Str. 25**
Hochb. Kottbuser Tor

**Klaviere, Teppiche, Möbelstücke, Pelze, Gold-, Silberbruch u. -Gegenstände** kauft zu höchsten Preisen **Klein, Charlottenburg,** Krummestr. 92. Wilh. 7695

**Klavier** kauft sof. gmbl. **Augenbil.,** Pallasstr. 8, Kurf. 5130

**Spezial-Institut für Heilmagnetismus** für hoffnungslose Kranke
**Dir. Martin Schulz**
25jähr. Erfahrung
**Berlin C,** Kaiserstraße 35 (Alexanderpl.) 11-12 u. 5-7

## Vollständig geheilt

wurde ich, obwohl ärztliche Hilfe vergebens war, von meiner **Flechte** durch Reichels Flechtenbalsam. So schreiben viele! Flasche 12,50 M. Otto Reichel, **Berlin 43,** Eisenbahnstr. 4.

## Münzen

**Sammlungen** kauft Ball, Berlin, Wilhelmstr. 46/47

## Münzen

**Handlung.**

## Möbel - Transporte

In- und Ausland
ERNST BOLDT
Berlin C 54, Untergrundbahnhof Schönhauser Tor
Norden 646, 2775, 9414
**Berlins größtes Spezial-Geldschrank- und Maschinen-Transport-Geschäft**

## BERLITZ SCHOOLS

Leipziger Str. 123a Ecke Wilhelmstr.
Tauentzienstr. 19a
**FREMDE SPRACHEN**
Einzelunterricht.
Zirkel monatl. 60 Mark

## Parzellen

**Bestes Gartenland** bei den Bahnhöfen **Mariendorf, Marienfelde, Biesdorf, Mahlsdorf, Kaulsdorf** verkaufen billigst **Rieschalke & Nitsche** Neue Königstr. 16 (Alex. 3870)

**Luftdruckdrehrolle** sucht zu kaufen Müller, Große Frankfurter Str. 4.

## Möbel

zu niedrigsten Preisen direkt an Private
Riesenauswahl.
**Schlafz.** 1686-16765.—
**Speisez.** 1710-18670 „
**Herrenz.** 1758-17845 „
**Wohnz.** 875-5860 „
**Küchen** 445-2965 „
Liefer. franko Lagerung kostenl. 10jähr. Garant.
**Möbelhaus Rejewski**
Berl., Badstr. 66

## Resie-Haus C. Pelz

**Kottbuser Str. 5**

**Anzugstoffe**
**Kostümstoffe**
**Mantelstoffe**
**Kleiderstoffe**
**Seidenstoffe**

**Mäntel**
**Kostüme**
**Röcke**

Gut, reell, billig

Ca. 200
## Schreibmaschinen

fast aller Systeme, neue u. gebrauchte. Conti, Ideal, Adler, Torpedo, Underwood, Smith-Prem., Remingt. Kalse- u. Rechenmaschin. Vervielfältiger Kontormöbel
Gen.-Vertr. v. Stoewer
**Schäfer & Clauss**
Berlin, Leipziger Str. 19
Gegr. 1894

Eiserne & Transport-Kachel-
## ÖFEN

SEMMLER & BLEYBERG A.-G.
Dresdnerstr. 96
BERLIN S. 14

## Arbeiter-Notizkalender 1922

in festem, mit künstl. Vignette verziertem Einband

Das unentbehrl. Taschenbuch des organisierten Arbeiters, Angestellten u. Beamten. Textlich neu ausgestattet u. erweitert.
Preis Mk. 4.90 gebunden.

Buchhandlung VORWÄRTS BERLIN SW. 68 LINDENSTRASSE 3

## Händler

kaufen Toilette- und Kernseife, Kerzen und Streichhölzer am billigsten im
**Seifenhaus ABC**
Berlin SW 11, Anhaltstr. 8

## Zeitungsfrauen

zuverlässige, sofort gesucht. **Z. Z.**
Petersburger Platz 4, Immanuelkirchstr. 24, Markusstraße 30, Lübecker Str. 11, Wattstr. 9, Bärwaldstr. 42, Ackerstr. 174, Müllerstr. 34a, Greifenhagener Str. 22, Bastianstr. 7, Wilhelmshavener Str. 48. **Neukölln,** Neckarstr. 2 und Siegfriedstr. 28/29. 123

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des **Lyrabundes** betr. Volkskunstabende bei.

# Kleine Anzeigen nehmen folgende „Vorwärts"-Ausgabestellen

## sowie Geschäftsstellen der Zeitungs-Zentrale (Z. Z.) Aktiengesellschaft an.

**Südwest:** Lindenstr. 3. II. Hof parterre. — Jerusalemer Straße 5/6, Hauptgeschäft.
**Zentrum:** Ackerstr. 174, am Koppenpl. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Westen:** Steglitzer Str. 87, Ecke Augsburger Straße. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Süden:** Bärwaldstraße 42, a. d. Gneisenaustraße. Geöffnet von 9—6 Uhr. — Prinzenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Osten:** Markusstr. 30. Geöffnet von 9—6 Uhr. — Petersburger Platz 4. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Südosten:** Lausitzer Platz 14/15. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Nordosten:** Immanuelkirchstr. 24. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Moabit:** Wilhelmshavener Str. 48, Lübecker Str. 11. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Wedding:** Müllerstr. 34a, Ecke Utrechter Straße. Frau Schneider Reinickendorfer Str. 11, Papiergeschäft, Eingang Schönwalder Straße. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt:** Wattstr. 9. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Gesundbrunnen:** Bastianstr. 7. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Schönhauser Vorstadt:** Greifenhagener Str. 22. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Adlershof, Alt-Glienicke:** Frl. Walter, Adlershof, Genossenschaftstr. 6, parterre.
**Baumschulenweg:** Frau Köpke, Kiefholzstr. 180, Laden.
**Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönbeck, Karow und Buch:** Heinrich Brose Bernau Mühlenstr. 5.
**Biesdorf:** W. Danneberg, Viktoriastr. 11.
**Bohnsdorf:** Borlemann, Genossenschaftshaus „Paradies".
**Buchholz, Blankenburg:** Hainke, Buchholz, Bahnhofstr. 24.
**Charlottenburg I:** Sesenheimer Str. 1. Geöffnet von 9 bis 6 Uhr.
**Charlottenburg II:** Tauroggener Str. 11.
**Charlottenburg III:** Kaiserdamm 101. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Charlottenburg IV:** Nürnberger Str. 23.
**Dahlewitz:** Schönberg, Rangsdorfer Str. 10.
**Eichwalde-Schmöckwitz:** Käthner, Bahnhofstr. 60.
**Erkner:** Kiper-Kreuide, Friedrichstr. 21.
**Fichtenau:** Bismarckstr. 1.
**Falkenberg:** Salzmann, Falkenberg, Gartenstadtstr. 10.
**Friedenau:** Rheinstr. 27, Ecke Rönnebergstraße.
**Fredersdorf-Petershagen:** Uttenweiler Petershagen.
**Friedrichshagen:** Hoffmann, Friedrichshagen, Kurze Straße 1.
**Grünau:** Franz Klein Friedrichstr. 16.
**Halensee, Grunewald:** Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 2.
**Hermsdorf:** Martin Smolibowski.
**Hennigsdorf:** Emmerich Rathenaustr. 7.
**Hohenneuendorf:** Siegerte, Bismarckstraße.
**Johannisthal:** Alwin Gammisch Bismarckstr. 8.
**Karlshorst:** Frau Stanke, Hentigstr. 32, vorn parterre.
**Kaulsdorf:** Liebig, Finsterberger Str. 4.
**Königs-Wusterhausen, Niederlehme:** Friedr. Baumann Königs-Wusterhausen, Berliner Str. 6.
**Köpenick, Hirschgarten:** Schlag, Kietzer Str. 6 (Laden). Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Lichtenberg I:** Lichtenberg, Wartenbergstr. 1. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Lichtenberg II, Rummelsburg, Stralau:** Lichtenberg, Boxhagener Str. 62. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Lichtenberg III, Friedrichsfelde:** Frankfurter Allee 185, Laden.
**Lichtenrade:** Franz Wichura, Kaiser-Friedrich-Str. 9, Restaurant.
**Lichterfelde-Ost, Lankwitz:** H. Wenzel, Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 8.
**Lichterfelde-West:** Korfstr. 12.
**Mahlsdorf:** Emil Rausch, Lemkestr. 25.
**Mariendorf:** August Leip, Chausseestr. 29.
**Marienfelde:** Berliner Str. 143.
**Neuenhagen:** Wenzle Hegelstr. 71.
**Neukölln:** Neckarstr. 2. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Neukölln-Britz:** Siegfriedstr. 28/29. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Niederschöneweide:** Hartrampf, Brückenstr. 10 II.
**Niederschönhausen, Nordend:** G. Schlebener, Treskowstr. 14.
**Nowawes:** Karl Krohnberg Eisenbahnstr. 10.
**Oranienburg:** Heinr. Leonhardt, Stralsunder Str. 6.
**Oberschöneweide:** Robert Paul Mathildenstr. 5.
**Pankow:** Rikmann Mühlenstr. 70.
**Potsdam:** Frau Lad, Kurfürstenstraße 11.
**Rahnsdorf:** Teichert Forststr. 7.
**Reinickendorf-Ost, Schönholz:** Albert Wahle, Provinzstraße 66 (Laden).
**Reinickendorf-Rosenthal:** W. Buro, Prinz-Heinrich-Str. 31.
**Schmargendorf:** Rehab, Breite Str. 4.
**Schöneberg:** Belziger Str. 27. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Tegel:** Friedewald, Chausseestr. 54.
**Siemensstadt:** Stein, Nonnendamm-Allee 92a.
**Spandau:** Bullack, Moritzstr. 14, Gartenh. 3 Tr.
**Staaken:** Völkel.
**Steglitz:** Schloßstr. 97.
**Südende:** Ludwig, Halskestr. 86.
**Tegel, Borsigwalde, Reinickendorf-West, Waidmannslust, Freie Scholle, Hermsdorf, Birkenwerder, Bergfelde, Stolpe und Borgsdorf:** Borsigwalde, Räuschstr. 10. Geöffnet von 9—6 Uhr.
**Teltow:** Ritterstr. 25.
**Tempelhof:** Kaiser-Wilhelm-Str. 13.
**Tempelhof:** Kandler, Hohenzollernkorso 5.
**Trebbin:** Göring, Bahnhofstr. 62.
**Treptow:** Gramenz Kiefholzstr. 412, vorn 1 Tr.
**Weißensee:** Berliner Allee 54.
**Wilhelmsruh-Lehnitzsche:** Rud. Lettow.
**Wilhelmshagen, Hessenwinkel:** Schulze, Wilhelmshagen, Wilhelmstr. 31.
**Wilmersdorf:** Holsteinische Str. 10, Tübinger Str. 2a.
**Wittenau:** Wilh. Zimmermann, Rosenthaler Str. 46.
**Woltersdorf:** Schurbaum, Eichendamm 22.
**Zehlendorf, Schlachtensee, Nikolassee:** Wegner, Zehlendorf, Teltower Str. 3.
**Zeuthen, Miersdorf:** Zeuthen, Siedlung, Straße E.
**Zossen:** Albert Stein, Mittenwalder Str. 17.

Sämtliche Literatur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

**Sonntags sind die Geschäftsstellen geschlossen.**

## Verkäufe

**Anzüge. Schlüpfer,** Gummimäntel 275.—, elegante Damenmäntel 110.—, Kreuzfüchse 78.— usw. Riesenauswahl, zu fabelhaft billigen Preisen in besten Qualitäten. Keine Lombardware. Leihhaus Boxhagenerstr. 67 (Lichtenberg). •

**7 Sealmäntel,** Prachtstücke, à 2950, wundervoller Silberwolf, Kreuzfuchs, Silberfuchs 400 bis 800, großer echter Skunkskragen 750. Großmann, Schöneberg, Kufsteinerstraße 2, vorn 1. Untergrundbahn Bayerischer Platz. 1068*

**Anzüge 230.—,** Gummimäntel 275.—, Hosen 45.—, Cutaways, Gehrockanzüge, Ulster, Paletots, Raglans, Friedensstoffe. Keine Lombardware. Leihhaus Rosenthalertor, Linienstr. 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. •

**Sibirischer Kreuzfuchs,** selten schön, 375, prachtvoller Silberfuchs 875, außerdem Maskafuchs, Blaufuchs billig verkäuflich. Goldmann, Alexandrinenstraße 44 II, Ecke Kommandantenstraße. •

**Kreuzfüchse 85.—,** Alaskafüchse, Silberfüchse, Skunkse. Sämtliche Pelzwaren Hälfte herabgesetzte Sommerpreise. Damenmäntel. Keine Lombardware. Leihhaus Rosenthalertor, Linienstr. 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. •

**Wintermäntel** 85.—, mollige Flauschulster 145.—. Prachtvolle Modellflauschmäntel 295, entzückende Noppenschlüpfer, Sammetmäntel spottbillig. Riesenauswahl, direkt Werkstatt. Altmann, Rosenthalerstraße 44 III, Hackescher Markt, Bahnhof Börse.

**Kreuzfüchse** 160.—, Zobelfüchse, Blaufüchse, Silberfüchse. Seltene Gelegenheiten. Sensationssommerpreise. Anzüge, Hosen, Uhren, Goldwaren Spottpreise. (Keine Versatzware.) Fahrvergütung. Pfandleihhaus, Schönhauser Allee 115. (Ringbahnhof, Hochbahnhof.) 161R*

**Graufuchs 560,** selten schönes Exemplar, außerdem sibirischer Kreuzfuchs 650.—, Tipp, Turmstraße 38. •

**Ultimatum tausend** billige Preise! Jackettanzüge, Raglans, Schlüpfer, Paletots, Cutaways, Rockanzüge aus besten englischen Cheviot-Kammgarn-, Twillstoffen, neueste Modelle der Herbst- und Wintersaison, zum Aussuchen, 275.—. Herrschaftliche, abgelegte, teils auf Seide bearbeitete Jackettanzüge und Paletots von 200 Mark an. Garderobenhaus, Weinmeisterstraße 3, eine Treppe. •

**Kreuzfuchs 275.—,** Silberfuchs 390.—, echter großer Skunkskragen 500.—, herrlicher Blauwolf-Opossumkragen. Feige, Brüderstr. 42 II, Schloßplatz, kein Laden. •

**Gelegenheitskauf.** Leinen, Handtücher 5.— Mark, Laken 38—65, Deckbettbezüge 48—65, Kissen 13, Bettbezüge mit herrlicher Blumenstickerei, Damast-Handtücher, Wäschestoffe, Damenhemden, spottbillig. Rabenschestraße 10 II, Nähe Bayrischerplatz. •

**Wegen Auflösung** zu verkaufen: 1 Motor 4 PS., 1 Motor 1½ PS., 1 Drehbank, 1 Fräsmaschine, 1 Hobelmaschine, Bohrmaschinen, Transmission, Werkzeug usw. Zu erfragen bei Reinhold Frenzel, Sickingenstraße 82. •

**G. m. b. H.** Mantel, 40 Mille, billig zu verkaufen. Frenzel, Sickingenstr. 82. •

**Skunkskragen,** echt, 700.—, großer Blauwolf 375.—, Silberfüchse, Zobelfüchse, Kreuzfuchs 270.—, Alaskafüchse 150.—, Friedrich, Martin-Luther-Straße 46. 10b*

**Staunenerregend!** Rotfüchse 60, Kreuzfüchse 75 Mark an! Alaskafüchse! Silberfüchse! Zobelfüchse! Skunkse! Iltis sowie alle anderen Pelzarten! Keine Versatzwaren! Alles zu bedeutend herabgesetzten, spottbilligen Sommerpreisen! Spezial-Pelzverkauf im Leihhaus! Warschauerstraße 2. •

**Madras-Gardinen** sind bekanntlich jetzt die praktische Mode! Wir haben ein großes Quantum verschiedener Dessins von unseren Sommerabschlüssen hereinbekommen. Die deutlich ersichtlichen Preise bewegen sich, ohne Rücksicht auf den heutigen Erstehungswert, in folgenden Abständen: 115.—, 160.—, 165.—, 180.—, 195.— und 225.— Mark, bessere Qualitäten, doppeltbreit, 200.—, 275.—, 295.—, 345.—, 380.—, 450.— Mark. Unsere verehrte Kundschaft laden wir höflichst ohne Kaufzwang ein zur Besichtigung unseres großen Warenlagers in: Gardinenstoffen, Künstlergarnituren, Lang- und Halbstores, Bettdecken, Tisch- und Diwandecken, Steppdecken und alle einschlägigen Artikel. Wir führen die denkbar größte Auswahl von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung. Von der Billigkeit und den erstklassigen Fabrikaten wolle sich jeder überzeugen. Fahrgeld wird vergütet. Groß-Detail Gardinenhaus Weininger u. Co., Große Frankfurterstraße 104 I. (Kein Laden.) Am Strausberger Platz, nahe Andreasstraße. Straßenbahnverbindungen: 1, 2, 3, 6, 10, 22, 26, 46, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 76, 77, 78, 79, 84, 85, 92, 168. Stadtbahn: Schlesischer Bahnhof.

**Bettwäsche billig!!** Nur solange Vorrat! Deckbettbezüge von 62.—, Laken 38.—, Inletts 110.—. Wäschestoffe, Handtücher Engrospreise. Außerdem Sonderrabatt. Reelle Bedienung. Nur Wäschefabrik Gräfestraße neununddreißig (Hasenheide). Ältestes Spezialgeschäft. Fahrvergütung. Geöffnet 9—7. •

**Spottbillig Pelzwaren:** Naturfüchse, Kreuzfüchse, Alaskafüchse jetzt 56, 96, 115 Mark usw. Silber-, Zobel-, Weißfüchse, Skunks, Opossum und alle anderen Pelzarten ganz enorm im Preise herabgesetzt. Damenpelzhüte, Pelzbesätze. Herrenkragen 68 Mark, alles nur Gelegenheitskäufe. Spezial-Pelzwarenhaus, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 113/114, nicht irren, nur 113/114. Zweites Haus von der Kantstraße. Ununterbrochen geöffnet 8 bis 7. 184R*

**Pelze.** Kreuz-, Silber-, Alaskafüchse, Opossumkragen, selten schöne Exemplare, zu spottbilligen Preisen. Gelegenheitskäufe: Anzüge, Ulster, Paletots, Schlüpfer, aus erstklassigen Maßstoffen in prima Verarbeitung. Keine Lombardware. Leihhaus Friedrichstraße 2. Hallesches Tor. •

**Monatsanzüge,** Winterpaletots zu staunend billigen Preisen. Raß, Gormannstr. 25/26, früher Mulackstraße. •

**„Weißer Rabe",** extra starke Dauerwäsche, verkauft Born, Reichenbergerstraße 7. •

**Halbumsonst!** Kreuzfüchse 90.— an, Rotfüchse 70.—, Zobelfüchse, Alaskafüchse, sämtliche Pelzwaren zu Schleuderpreisen. Pelzvertrieb Kottbuser Damm 2, neben Jandorf. •

**Auf Teilzahlung** Herrenanzüge, Cutaway, gestreifte Hosen, Schlüpfer, Ulster, Raglan, Maßarbeit, moderne Sachen, bequeme, diskrete Ratenzahlung. Prüfer Gottlieb, Nollendorfstraße 22a, II. Etage, Nähe Nollendorfplatz. Geöffnet 9—7. •

**Teppiche,** Gardinen, Tüllbettdecken, Diwandecken, Tischdecken, Läuferdecken, spottbillige Gelegenheiten. Potsdamerstraße 109, Fischer.

**Gabardinkostüm,** blau, Wolle, Hochschaftstiefel 36, billig verkäuflich. Michel, Auguststraße 88. 181/19

**Tapeten,** Wachstuche, Linoleum, Dauerwäsche verkauft Szillat, Kolonistraße 9. •

**Jünglings-**Ulster und Paletot, gut erhalten. Neue Friedrichstraße 108 III, Fröhlich.

**Winterpaletot,** Friedensware, fast neu, billig. Herzfeld, Norden, Korsörerstraße 1 III.

**Pelzwarenwegner,** Potsdamerstraße 43. Spottbilliger Pelzverkauf mehrerer Hundert neuer echter Pelzwaren, keine Versatzwaren, echte Fuchskragen, Fuchsmuffen 55.— an, Kreuzfüchse, Blaufüchse, Rotfüchse, Zobelfüchse, Silberschakale 195.— an, gefärbte echte Weißfüchse, Wolfskragen 400.— an, Prachtvolle Silberwölfe, Silberfüchse, Zobelfüchse, Kreuzfüchse, Rotfüchse, Skunkskragen, Skunksmuffen, Nerzgarnituren, Iltisgarnituren fabelhaft billig. Damenpelzkragen, Damenpelzmuffen 48.— an, Backfischgarnituren 75.— an, Kindergarnituren 45.— an. Gelegenheiten vieler anderer Waren. Verkaufsstunden neun bis eins, drei bis sechs. •

**Verkaufe** billig erstklassigen Gehrockanzug, Jackettanzug, Cutawayanzug, Paletot, Schlüpfer, Hose. Weingarten, Prinzenstraße 83.

**Jackett-Anzüge,** Paletots, wenig gebrauchte, auch neue elegante verkauft billigst Schneidermeister Fürstenzelt, Berlin, Rosenthalerstraße 10. •

**Elegante Schlüpfer,** Jackettanzüge, Paletots, Cutaways aus gediegenen Maßstoffen, prachtvoller Sitz, kaufen Sie schon zu 475.— bei Goldmann, Alexandrinenstraße 44 II, Ecke Kommandantenstraße.

**Billige Bettwäsche!** Deckbettbezug 64.—, Kissen 23.—, Laken 37.50. Auch bessere zu staunend billigen Ausnahmepreisen. Federdichte Inletts 120.—, Handtücher, Wäschestoffe Fabrikpreise. Trotz Warenknappheit riesige Auswahl. Streng reelles Angebot. Berliner Bettwäschefabrik Chausseestraße achtundachtzig (Haltestelle Liesenstraße). Größte Spezialfabrik mit Detailverkauf. Geöffnet bis 7. •

**Gardinen-Gelegenheitskäufe.** Halbstores mit Fries 48.—, Bettdecken 65.—, Künstlergardinen 70.—, Gardinenstoffe, alle Breiten, 7.— an, Madrasgardinen, Kongreßstoffe, Tüll, staunend billig. Deutsch, Landsbergerstr. 13, parterre. Kein Laden.

**Kreuzfüchse 300,** Prachtexemplare, Skunks, Silberfüchse, Zobelfüchse, Wölfe, Sealmäntel, Sportpelze, Gehpelze zu bekannt billigen Preisen. Tett, Nollendorfplatz, Eingang Maaßenstraße 11. •

**Bettwäsche billig!** Riesige Auswahl in Deckbettbezügen 64.—, 80.—, 110.—, Kopfkissen 20.—, 27.—, Bettlaken 30.—, 48.—, Inletts 108.—. Prima Wäschestoffe, Dimity, Handtücher zu Fabrikpreisen. Wäschefabrik Stumpe u. Jäger, Landsbergerstraße achtundachtzig. Stadtbekanntes größtes Bettwäsche-Spezialgeschäft.

**Künstlergardinen, Madrasgardinen,** Stores, Portieren, Tischdecken, Bettdecken verkauft billigst. Teilzahlung gestattet. Rosenblatt, Kastanienallee 19/20.

**Samtmantel,** neu, Seidenfutter, aber unmodern, für Umarbeitung geeignet, verkäuflich. Angebote W. 32, Hauptexped. Vorwärts.

**2 Sealmäntel,** Zufallskauf! Fesche Modelle, Salonarbeit. Grosser Silberwolf. Echter Kreuz-Zobelfuchs 600.— M. Wagner, Dahlmannstr. 11, Gartenhaus, Kurfürstendamm, Bahnhof Charlottenburg.

## Möbel

**Sofaumbau** 750.—, Chaiselongue 210.— 548 575.—, Auflegematratzen, Patentmatratzen 110.—. Walter, Stargarderstraße achtzehn. •

**Chaiselongue** 100.—, Chaiselonguedecke 75.—, Metallbetten 160.—, Kinderdrahtbett. Meicke, Auguststraße 22a, Quergebäude. 188R*

**Kontormöbel,** neu und gebraucht, staunend billig. Steinecke, Holzmarktstraße 64 (Jannowitzbrücke). •

**Auf Teilzahlung!** Möbel, Polsterwaren. S. Graw, Berlin, Friedrichstraße 7 (Nähe Belle-Allianceplatz). •

**Möbel** werden teuer! Verkaufe noch zu alten Preisen. Bar- oder Teilzahlung. Kleinste An- und Abzahlung. Küchen, weiß und bunt, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, einzelne Möbel. Gekaufte Möbel können unbegrenzte Zeit kostenlos lagern. Landwehr, Müllerstraße 7 (Weddingplatz).

**Möbelpreise steigen!** Wer ein Schlafzimmer anschaffen muß, versäume nicht, die sich jetzt noch bietende Gelegenheit wahrzunehmen. Ich verkaufe, solange vorrätig, noch zu den bekannt billigen Preisen. Kostenlose Lagerung. Schlafzimmerfabrik Hans Henkel, Burgstraße 27, Buremhaus Börse. 110/19*

**Möbelspeicher.** Möbelabzahlung ohne Preisaufschlag. Komplette Zimmer, Einzelmöbel, Chaiselongue, spottbillig. Wenger, Marsiliusstr. 8 (Alexanderplatz). 111R*

**Möbel-Lechner,** Brunnenstraße 7, liefert gegen bequeme An- und Abzahlung Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen usw. 175R*

**Möbelangebot.** Große Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei kleinster An- und Abzahlung sowie auch gegen bar. Roth, Elsasserstraße 44 I (Oranienburger Tor). 127R*

**Chaiselongue** 80.00, Chaiselonguedecke 65.00 an, wunderbare Wandbehänge. Polsterer, Pappelallee 12. •

**Sofaumbau** 750.—, Chaiselongues 250.— bis 650.—, Auflagematratzen, Patentmatratzen 180.—. Walter, Stargarderstraße achtzehn.

**Nußbaumbüfett** 1050, Sofaumbau, Umbausofa 750, Ausziehtisch, Stühle, Trumeau 850, geschnitzte Schränke, Bettstellen, ganze Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen. Möbelhaus Kamerling, Kastanien-Allee 56 (Ecke Weinbergsweg). 492b

## Musikinstrumente

**Pianos, Flügel,** neu und gebraucht, Gelegenheitskäufe, Teilzahlung. Pianohaus Adam, Münzstraße 16. •

**Pianos,** großes Lager neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Chausseestr. 105.

## Kaufgesuche

**Fahrradankauf,** Linienstraße 19. 149R*

**Briefmarken** kauft Beiser, Hochkirchstraße 21.

**„Vorwärts"-**Kriegsjahrgänge kauft Manbaum, Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 86. •

**Feldstecher,** Mikroskope, Operngläser, Photoapparate kauft Bruß, Oranienstraße 188.

**Kugellager,** neu, rostfrei, kauft jeden Posten P. Schulze, Wildenowstr. 14, Moabit 848.

**Metallschmelze,** Neanderstraße 33 (nur im Laden), kauft Zahngebisse, Platinabfälle, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, sämtliche Metalle. 114R*

**Glühstrumpfasche** kauft Blümel, Elsasserstraße 29a I. •

**Pianos,** horrende Preiszahlungen. Karfiol, Dresdenerstr. 34, Moritzplatz 12 645. •

**Pfandscheine,** Wertgegenstände, kauft, Rückkaufsrecht. Einkaufsbureau, Braunsbergerstraße 4, Nähe Friedrichshain. 157b*

**Grammophonplatten,** alte, auch zerbrochene, kauft, Kilo 20 Mark. Stephan, Neukölln (am Rathaus), Ilsestr. 12. •

**Kugellager,** Magnete, Vergaser, Zündkerzen kauft Pilz, Reinickendorferstr. 20, Hof parterre links.

**Bücher** kauft höchstzahlend. Schriftliches Angebot. Baron, Berlin, Markgrafenstraße 9. 486b

**Klavier,** Flügel dringend gesucht. Brucker, Elbestr. 14. Kurfürst 9282. Gewerblich.

**Kaufe** Kleiderschrank, Vertiko, Sofa, Chaiselongue, Küche, Bettstellen, Metallbetten, Tisch, Stühle privat. Preisangabe „Lagerkarte 52", Postamt 24. 129/18

**Damenräder** kauft Krause, Große Frankfurterstraße 56. 128/16

## Unterricht

**Stolze-Schrey.** Gründliche Ausbildung in der Kurzschrift, Maschinenschreiben auf allen gebräuchlichen Maschinen, Uebungsstunden, Diktatstunden, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Schnellschönschreiben, Deutsch. Lehrpläne kostenlos. Kaufmännische Privatschule Hugo Strahlendorff, Beuthstr. 11. •

**Klavierschule.** Harmonium, Violinen, Mandolinen, Gitarre, Zitherschule. Ackerstr. 60, Schönhauser Allee 126. •

**Schreibunterricht.** Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Richtigschreiben. Kaufmännische Privatschule Georg Grunow, Belle-Alliancestr. 106. Anmeldungen jederzeit. •

**Fehlerloses Deutsch.** Erwachsenen gründlichster Abendunterricht! Lagerkarte 10, Briefpostamt Berlin. 181/20

**Fröbelschule.** Frau Clara Krohmann, Berlin, Bülowstraße 82. Privat-Koch-, Haushaltungsschule, Töchterpension, Kurse für Haus und Beruf, Stützen, Kinderfräulein, Jungfern, Stubenmädchen. Freiprospekt. Eigenes Haus. 101R*

**Holländisch.** Freiprospekt. Rollendorf 4278. 499b*

**Kaufmännische** Privatschulen Ludwig Rösner, Inhaber Ernst Rösner, Neue Promenade 3, Börsebahnhof; Seydelstraße 1, Spittelmarkt. Halbjahres-, Jahreslehrgänge für Schüler höherer Lehranstalten. Privatzirkel. Einzelunterricht zur Ausbildung als Stenotypistin und Buchhalter.

**Musikschule.** Musikausführung Görlitzstraße 11. 486b

**Mohr'sches** Konservatorium, Prinzenstraße 80. Sämtliche Musikfächer. Aufnahme jederzeit. 129/20

## Verschiedenes

**Wöchnerinnenheim,** Reinickendorferstraße 55, nimmt Frauen und Mädchen zu mäßigen Preisen auf. Einzelzimmer.

**Vertrauensvolle Auskunft,** gewissenhaft. Frau Ehm, Hebamme a. D., Stargarderstraße 75. 190R*

**Vertrauensvolle** Auskunft, Untersuchung, gewissenhafte Behandlung, diskret, Damen, Sonntags auch. Frau Schneiderin, ärztlich ausgebildet, Langestraße 4, III links, Nähe Schlesischer Bahnhof, Jannowitzbrücke. •

**Vertrauensvolle** Auskunft, Arzt zur Stelle. Hebamme Opitz, Neue Königstraße 87, (Alexanderplatz). •

**Aufpolstern,** Sofabezüge, billigst. Pappelallee 12. •

**Wer** Stoff hat, fertige Anzüge, Paletot. Tadelloser Sitz. Mäßige Preise. Franke, Ackerstr. 143, Ecke Invalidenstraße. 433

## Vermietungen

## Mietgesuche

**Möbliertes Zimmer** für jungen Mann von ruhigen Leuten zu sofort oder 15. November 1921 gesucht. Berlin oder westliche Vororte. Angebote an Otto Gategast, Annahütte, N.-L.

**Zimmer,** möbliert oder leer, sucht Beamtin. Angebote unter G. F. 872 an Rudolf Mosse, Jennastr. 1.

## Arbeitsmarkt

## Stellenangebote

**Tüchtige** Polsterer, Lederarbeiter, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung. Kasten, Warschauerstr. 13.

**Metallschleifer** für Polier- und Schwabbelarbeiten gesucht. Vereinigte Metall- und Stanzwerke, Lichtenberg, Frankfurter Allee 113.

**Mechaniker** für Nationalkassen sucht Schülke, Linkstr. 1. 488b

**Lehrling** für Kontor und Laboratorium sucht Margonal, Belle-Alliancestr. 32. 1658

**Putzmacherinnen** sucht der hohem Verdienst H. Teschner, Lindenstr. 38.

**Perfekte Arbeiterinnen** auf elegante Volleblusen und Kleider, die auch Säumchen steppen können, in und außerm Hause, letztere mit Probearbeit, sucht Georg Golinski, Mohrenstr. 49.

**Zuschneider,** perfekt auf Mäntel und Kostüme, verlangt 129/4 Alliant, Putbuser Str. 23.

**Tüchtigen Stepper** auf gute Herrenkonfektion, zahle die höchst. Löhne. Fah, Linienstr. 216, v. II 129/10

**Tüchtige Monteure** für Schwachstromanlagen (Reihenschaltung und ZB-System) werden sofort verlangt. Meld. vorm. ½8—10 in der Bau-Abt. der A.-G. Mix & Genest, Schöneberg, Genestr. 5. 1679b

**Tüchtiger Spinner** für viereckiges Drahtgeflecht gesucht Josef Birthoty, G. m. b. H. Hohenschönhausen, Genslerstr. 13. 129/14

**Metallschleifer** auf elektrische Bügeleisen verlangt 601D H. Frister Akt. Ges. Berlin-Oberschöneweide

**Kontorburſche** zum sofortigen Antritt verlangt. Nur handschriftliche Bewerbungen unter Einreichung einer Abschrift des Schulentlassungszeugnisses nimmt entgegen G. A. Steiner, Metallschraubenfabrik, Berlin, Gr. Frankfurter Str. 13. 477b

Wir suchen zum sofortigen Eintr. mehrere selbständige **Wagensattler** für Karosseriebau. Zuschriften sind zu richten an Rolandwerke, Biesenthal i. Mark.

Für ein Gut, zirka 1200 Morgen groß, wird ein **Schlosser** gesucht, mit landw. Maschinen, Motorpflug, Dreschkasten, auch elektr. Anlagen vertraut. Es handelt sich um **Dauerstellung,** die im nächsten Jahr, da Beamtenwohnhaus gebaut wird, eine Verheiratung zuläßt. Es wollen sich nur Schlosser melden, die über ganz erstkl. Zeugn. verfügen. Mit Angabe d. Gehaltsanspr. Befinde mich zurzeit in Berlin und wäre ev'l. persönl. Vorst. erwünscht. Angeb. unter S. 32 Hauptexp. Vorw.

**Mehrere Tischler** für Dauerarbeit auf Speisezimmer verl. bei gut. Lohn Emmlers Möbelfabrik, Kottbuser Damm 25/26

**Nadler** stellt sofort ein **Rehdorf & Engel** Friedrichshagen, Seestr. 42 Tel. 23. 38/18*

**Korsettfabrik** Bruno Boas, Beuthstr. 7, sucht bei hohem Lohn selbständige **Zuschneiderin,** geübte Garniererin, Korsettnäherinnen.

Geschäftsstelle: Berlin N 39, Chausseestr. 63, Eing. Liesenstraße (früh. Burgstraße) Norden 1756 u. 1078/. Postscheck 43448 Geschäftszeit 8 bis 7 Uhr Prospekt gratis.

Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin 1913

**Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit**
Behördlich genehmigt. — 8?000 Mitglieder.
Nach einjähriger Mitgliedschaft kostenlose Bestattung.

Für die Inbetriebnahme des Automobil-Bestattungswesens in eigener Regie suchen

**2 Chauffeure**
und
**4 Begleiter**

Bewerber müssen mit den einschlägigen Arbeiten (Einsargen usw.) vertraut sein, dem Verein mindestens 1 Jahr angehören und agitatorisch und organisatorisch für den Verein mitgearbeitet haben. Die Entlohnung erfolgt nach den von der zuständigen Berufsorganisation vereinbarten Bedingungen. 29/14

Bewerbungsschreiben sind bis zum 1. Dezember cr. mit der Aufschrift „Bewerbung" an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

**Der Vorstand**
I. A.: Karl Müllhahn, Vorsitzender

Die Stelle des
**Ersten Bürgermeisters der Stadt Ratibor**
(rund 30 000 Einwohner) ist neu zu besetzen.
Das Grundgehalt beträgt 30 000 Mark. Dazu kommen die gesetzlichen Orts-, Ausgleichs- und Kinderzuschläge (z. Zt. nach Ortsklasse C). Eine Dienstaufwandsentschädigung wird nicht gezahlt. Das Ruhegehalt regelt sich nach staatlichen Grundsätzen.
Von den Bewerbern wird eine gründliche kommunale Erfahrung u. Bewährung verlangt.
Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, unter Beifügung von etwaigen Zeugnissen, sowie Angabe von Auskunftspersonen sind bis zum 15. November 1921 dem Unterzeichneten an die unten angegebene Anschrift einzusenden. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.
Ratibor (Rathaus), den 27. Oktober 1921.
**Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung**
Kaschny 129/18

**Peitschenflechterinnen u. Maulkorbmacherinnen** werden gesucht. Off. unt. E. E. 148 befördert Rudolf Mosse, Moritzplatz.

## Redakteur gesucht

Wir suchen zum baldigen Antritt einen jüngeren Redakteur, der auch die **Berichterstattung** mit übernimmt. Stenograph bevorzugt. Befähigte Bewerber wollen ihre Angebote unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche richten an **Verlag „Sächsisches Volksblatt",** Zwickau Sa., Bosenstr. 16

Für Parteiorgan in **Aschaffenburg**
**ein leitender und ein Lokal-Redakteur**
gesucht. Entlohnung nach Tarif Arbeiterpresse, 1. Redakteur freiwillige Zulage. Eintritt sofort. Angebote an Lehrer **A. Barthel,** Oberbessenbach bei Aschaffenburg. 204/18*

Verlangt werden per **sofort**
**mehrere perf. Automateneinrichter**
**2 Hartlöter**
**1 Kronengürtler**
**2 Werkzeugschlosser,** mögl. aus der Schraubenbranche
**1 perfekter Galvaniseur**
**8-10 perfekte Metallschleifer**
**3-4 jugendl. Arbeiter** v. 16-17 Jahr
**8-10 Arbeiterinnen f. Exzenterpr.**
**3 Spritzlackiererinnen**
**3-4 Löterinnen**
**Ehrich & Graetz**
BERLIN SO 36
Elsenstraße 90/96

**Versuchsmechaniker oder Werkmeister**
zur Ausbildung von Mechanikern und Arbeitern für Fabrikation von
**Hoch- und Niederspannungs-Apparaten**
in Vertrauensstellung gegen hohe Bezahlung n. d. Schwarzwald **gesucht.** Diskretion zugesichert. — Angeb. mit Lebensl. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. unter F. S. N. 533 an Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Wir suchen per sofort bei hohem Lohn:
**Selbständige Schneider**
**Perfekte Näherinnen**
sowie 454b*
**Perfekte Stepperinnen**
auf Damenmäntel.
**Loewenthal & Levy**
Spezialhaus für Kostümröcke u. Damensportbekleidung, Berlin SW 19, Lindenstr. 51/53.

**Tüchtige Spezialmonteure**
für Exhaustoren und Ventilatorenanlagen, Spänetransport-, Holztrocknungs-, Entstaubungsanlagen usw. gesucht.
**Bösdorfer Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. J. A. Wiedemann G. m. b. H., Bösdorf-Leipzig**

**Mehrere tüchtige Dreher**
und
**Horizontal-Bohrwerksdreher**
für dauernde Beschäftigung gegen hohe Bezahlung sofort gesucht.
**NAHAG A.-G.**
Berlin-Lichtenberg, Kriemhildstraße 8/10.

Wir suchen per sofort bei hohem Lohn:
**Perfekte Näherinnen**
**Perfekte Stepperinnen**
sowie 455b*
**Selbständige Schneider**
auf Damenmäntel.
**Loewenthal & Levy**
Spezialhaus für Kostümröcke u. Damensportbekleidung, Berlin SW 19, Lindenstr. 51/53.

**AEG.**
**Wicklerinnen**
(auch zum Anlernen)
**Stanzerinnen**
**Akkordarbeiterinnen**
sofort verlangt.
**AEG. - Fabriken Brunnenstraße**
Berlin N 31, Brunnenstraße 107a
Arbeiter-Annahme.
Meldungen von 8—4 Uhr

**Botenfrauen**
stellt ein
**Z. Z.**
Ausgabestellen:
Ackerstraße 174
Immanuelkirchstraße 24